

Ergötzender
Sommer =
Belustigungen

Erster Theil,

welcher

die Sommer = Gewächse,
eine der größten Zierde schöner Lust-Gärten,
nach

ihrem Anbau, richtigen Benennungen, Nutzen,
Gebrauch und Merckwürdigkeiten gründ-
lich betrachtet.

Aus Selbsterfahrung
nach Alphabetischer Ordnung aufgesetzt,
auch mit einem nützlichen

Register und Garten-Calender
versehen,

von

Johann August Grotjan,

Fürstlichen Sächsischen Secretario.

Zweyte Auflage.

Leipzig und Nordhausen,

bey Johann Heinrich Groß, privilegirten Buchhändler,

1 7 6 4.

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871

1871



Vorerinnerung

welche anzeigt

welche Gewächse, Sommer-Gewächse zu nennen, und von welchen allhier besonders gehandelt werde.

§. 1.

Sommer-Gewächse, werden lateinisch *Plantae annuae* genennt, und sind diejenigen, welche nur ein Jahr dauern. Oder es sind Gewächse, deren Wurzel und Kraut, nachdem sie Blumen und reifen Saamen im ersten Jahre einmal gegeben, verwelkt, verdirbt und ausgehet, weswegen es nöthig ist, sie jedes Jahr von neuen wieder zu säen. Zu dessen Erläuterung ich einige ganz gemeine und bekennnte Beispiele anführen will, denn so etwas durch Exempel klar und deutlich gemacht werden soll, so müssen es gemeine und bekennnte seyn, sonst erreicht man seinen Zweck nicht.

§. 2.

Betrachtet solchemnach den Rocken und Weizen, so in den Feldern gebauet wird, dieses sind Sommer-

I. Theil. S. B. A Gewächse

Gewächse, denn wenn sie zur Herbst-Zeit gesäet werden, so geben sie um Jacobi und im August des darauf folgenden Jahres, also noch für Ablauf des ersten Jahres, reifen Saamen, und wenn dieser eingeerntet, so verwelkt und verdirbt die Wurzel, sie schlägt nicht von neuen wieder aus und giebt noch einmal Saamen; Nehmet ferner in Betracht andere Feld- und Garten-Früchte, als den Hafer, die Gerste, die Erbsen, die Bicken, Melonen, Kürbse, Phaseolen, so werdet ihr das Zeichen der Sommer-Gewächse an ihnen finden, denn wenn sie im Frühlinge gesäet worden, geben sie noch in eben dem Jahre, im August, September und October, reifen Saamen, und wenn dieser eingeerntet ist, schlägt die Wurzel nicht von neuen wieder aus, sondern sie verfault und verdirbt.

§. 3.

Wo ihr demnach ein Gewächs findet, welches binnen einen Jahre, von dem Tage des Säens angerechnet, blühet und reifen Saamen giebt, nach Einkerndung des Saamens aber verdirbt und ausgehet, so ist solches ein Sommer-Gewächs, eine *planta annua* zu nennen.

§. 4.

Die Sommer-Gewächse werden andern Gewächsen entgegen gesetzt, welche man *plantas perennes*, perennierende Gewächse nennet, und diejenigen sind, die sich viel Jahr hintereinander erhalten lassen, welche Blumen und Saamen oftmals geben, ohne dadurch zu verderben. Perennierende Gewächse sind demnach zum Exempel, die *Auricula urli*; *Primula veris*;

veris; Grasblumen; Rosenstöcke; Rosmarienstöcke; Myrthen-Bäume; Weinstöcke; alle Arten der Obst-Bäume u. a. m.

§. 5.

Von Sommer-Gewächsen giebt es zwar viel tausend Gattungen, welche theils in die Kraut-Gärten, theils in die Felder, Heiden und Wälder gehören, diese wollen wir theils denen Kraut-Gärtnern, theils denen Botanicis überlassen, und hier unsere Betrachtungen nur solchen widmen, welche in die Lust-Gärten gehören.

§. 6.

Ihr werdet zwar bey dieser Abhandlung von Sommer-Gewächsen auch einige finden, welche sich gewisser massen unter die perennirenden zählen ließen, als zum Exempel das Flos admirabilis, weilen aber selbige denen Sommer-Gewächsen überall pflegen beygezählet zu werden, andern theils aber bekennet ist, daß man sich sicherer dabey erhalte, wenn sie als Sommer-Gewächse tractiret werden, so habe sie auf der bereits verfertigten Rolle nicht auswischen wollen.

§. 7.

Ich werde nunmehr anzeigen, von welchen Sommer-Gewächsen allhier gehandelt werde, und selbige in alphabetischer Ordnung melden.

Abelmosch

Abutilon avicennae

Acetosa ocymi folio neapolitana

Africanus flos major

Africanus flos minor

Al

Alcea

Alcea vesicaria
Alkekengi
Amaranthorum species diversae
Anonis
Argemone spinosa
Aster
Astragalus
Atriplex foetida
Balsamina foemina.
Balsamina lutea
Balsamina momordica
Basiliconis, diversae species
Belle videre
Borragenoides flore pallido
Bupieum perfoliatum
Calendula africana
Caltha pumila
Caucalis
Centaureum minus
Cepaea
Cerinthe
Chondrilla
Chrysanthemum
Colocynthis
Colutea vesicaria, africana, floribus purpureis
Convolvulus hispanicus
Convolvulus indicus flore pleno
Corchorus, f. Pisum vesicarium vel cordatum
Cor indum
Crotolaria asiatica

Cucumis afininus
Cucumis flexuosus afininus
Cucurbita lagenaria
Cyanus indicus
Cyanus fegetum
Datura aegyptiaca flore ex albo & viola-
ceo pleno
Delphinium
Delphinium platani folio
Ephemerum africanum flore bipetalo
Ferrum equinum
Ficoides crystallini
Flos adonis
Flos immortalis
Flos princeps
Fumaria lutea
Hedipnoides
Helenium indicum
Heliotropium
Hieracium
Iacea
Iacobaea orientalis
Ialappa
Kali
Lacryma Iobi
Lavatherra
Lathyrus hispanicus
Lathyrus supra & infra terram gerens
Lavendula folio dissecto
Leucojum annuum
Linaria triphylla lutea
Lotus Lybica

Luffa arabum
Lupinus
Lycoperficon fructu rotundo striato duro
Mala infana
Malva annua
Medica anglica
Meliffa turcica
Melochoia aegyptiaca
Mercurialis
Moldavica orientalis
Memordica Zeylanica f. Balsamina mo-
mordica
Nardus bohemica
Nasturtium indicum
Nigella indica flore pleno
Onobrychis arvensis
Papaver corniculatum
Papaver erraticum, flore diverfi colo-
ris pleno
Papaver hortense flore pleno
Perficaria
Phaseoli Brasiliiani
Piper indicum
Pifum catharticum
Pifum cordatum
Poinciana
Poliganon minus candidum
Poma amoris
Portulaca curaffavica, lanuginofa pro-
cumbens
Quamoclitis americana, folio heredae flo-
re coccineo

Quamo-



Quamoclitis foliis tenuiter incisfis & pen-
natis

Ricinus africanus

Sagarza americana

Scabiosa

Scabiosa stellata

Scorpioides

Securidaca lutea major

Sensitiva sensibilis

Sasamoides parvum matthioli

Solanum velicarium indicum

Sonchus africanus

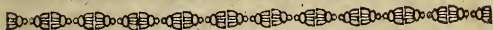
Thlaspi

Urtica perfica

Urtica romana

Viola peruviana

Xeranthemum flore pleno.



Abelmosch alpini.

Dieses Gewächs wird sonst auch Moschalcee; Bisam-Körner; Abelmosch-Saamen; Bamia moschata veslingii; Alcea aegyptiaca villosa; Belmuscus; Ketmia aegyptiaca semine moschato genennet.

Es wird jährlich aus Saamen erzogen, den man zur Frühlings-Zeit in Mistbeete säet, und die erwachsenen Pflanzen hernach in gutes Land versetzt. Es hat viel ähnliches mit der Ketmia, es treibt einen runden rauchen Stengel, und grosse, breite, rauche Blätter, die wie ein Sammet anzufühlen sind, seine breiten

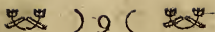
breiten Blumen sind gelb, jede bestehet aus fünf Blättern, die nahe an den Stielen purpur rothe Flecken haben, nach deren Abblühen es dreyeckigte auswendig braune, und inwendig weiß gefärbte Hülsen, so ohngefähr Fingerslang sind, lieffert, in welchen der Saame enthalten ist, dieser ist Nierenförmig, von Farbe schwarzgrau, und etwas rauhe, sein angenehmer Geruch ist eine Vermischung von Bisam und Ambra. Wenn man eines oder zwey dieser Körnichen in Branterwein wirft, so erhält derselbe einen gar anmuthigen Bisam Geruch dadurch, die Perfumirer suchen diesen Saamen sehr. Das eigentliche Vaterland dieses Gewächses, sind die Antillen-Insuln, bey uns wird es wohl zum blühen, schwerlich und selten aber zu reifen Saamen gebracht.

Abutilon avicennae.

Dieses Gewächs wird sonst auch Malva Theophrasti, Althaea Theophrasti flore luteo und im Teutschen die Sammt-Pappel; gelbe Pappel, welsch gelbe Pappel; benamet.

Es wächst ohngefähr anderthalb Ellen hoch, sein Stengel ist rauh, die Blätter sind rund vorn zugespitzt, grün und weich wie Sammet anzufühlen, woher man ihm vermuthlich den Namen der Sammt-Pappel gegeben. Seine kleinen Blumen sind von goldgelber Farbe, der Saame so in vielfache Hülflein eingeschlossen, ist von Farbe schwarz.

Seinen Saamen säet man im Frühlinge entweder aufs Mistbeet, und steckt die erwachsenen Pflänzgen weiter in gutes Land, oder auch nur gleich ins freye Land, an solche Orte wo er ungestört und unverpflanzt auf-



aufwachsen kan. Man siehet auch wohl im Frühlinge an den Orten wo dieses Gewächs im vorigen Jahre Saamen getragen, und etwas davon ausgefallen ist, von selbst Pflänzgen aufgehen, und ermisset daher, daß solcher Saame von guter Dauer sey, und von keiner Winterkälte leichte Schaden leide.

Acetosa òcymi folio neapolitana.

Die Blätter dieses fremden Sauerampfers haben viel ähnliches mit dem Laube des Basilici, man säet den Saamen im April nur in gutes Land, und wartet die Saat mit begießen und jäten fleißig ab.

Africanus flos.

Dieses Gewächs wird sonst auch Chrysanthemum tunetanum Caryophyllus indicus; Tagetes indicus; Tanacetum africanum; othona; Othona dioscoridis; Othona Plinii; othona major polyanthos; Flos africanus; Flos tunetanus; im Teutschen, die Indianische Nelcke. Die Sammetblume; Studentenblume; die Tunißblume; die Schreiberrose benamet; man glaubt Kayser Carl der fünfte habe dieses Blumen-Geschlecht zuerst aus Africa in Europam gebracht, und daher rühre es daß man sie africanische Blumen nenne.

Man theilet dieses Blumen-Geschlecht in zwey Sorten, als in eine so grosse Blumen trägt, und daher Flos africanus major genennt wird, und in eine andere, so kleinere Blumen bringet, und dero wegen Flos africanus minor genennt wird, von beydenley giebt es so wohl gefüllte, als einfache Gattungen. Von dem Flore africano majore

sind mir hauptsächlich vier gefüllte Gattungen bekannt, als

- 1) eine goldgelbe
- 2) eine citronengelbe
- 3) eine aus lauter Pfeisgen bestehende citronengelbe und
- 4) eine aus lauter Pfeisgen bestehende Goldgelbe africanische Blume.

Der Flos africanus minor, dessen Blumen denen Grasblumen in der Größe ähnlich sind, wird insbesondere Caryophyllus indicus genannt, er hat die anmuthigsten, braunröthlichen und gelben Farben, und zwar öfters beisammen, also, daß die braune Farbe von gelben Streiffen aufs angenehmste durchmahlet wird. So fürtrefflich als dieses Gewächs auch, durch die Menge und Schönheit seiner Blumen, die Lust-Gärten zur Blühenszeit; im August und September, bis in den Herbst hinein aufpukt, so wird es doch zu keinen Sträußen gebraucht, weiln sein Kraut so wohl als Blumen, einen starcken, sehr widrigen Geruch haben. Man säet deren Saamen, welcher dünne, länglich und schwärzlich aussiehet, entweder im März auf Mistbeete, und versetzt die erwachsenen Pflanzen im May, hernach ins Land. Oder man säet solchen Saamen im April, auch wohl nur ins freye Land, an solche Orte, wo er unverpflanzt aufwachsen kan.

Es ist dieses Gewächs sehr zärtlich, und wird zur Herbstzeit in denen Gärtens durch den ersten Nachtfrost mehrentheils verwüestet; weswegen es auch nicht rathsam ist, die auf Mistbeeten erzogenen jungen Pflanzen zur Frühlingszeit, allzufrühe und wenn noch Nachtfroste zu besorgen sind, ins Land zu setzen. Viel thun

thun dieses nicht eher, bis sie den Maulbeerbaum ausschlagen sehen, denn solches halten sie für ein gewisses Kennzeichen, daß keine Fröste mehr kommen werden.

1) *Alcea aegyptiaca villosa*.
(siehe Abel mosch alpini.)

7) *Alcea vesicaria*.

Dieses Gewächs hat auch folgende Namen: *Alcea veneta*; *Alcea bononiensis*; *Alcea peregrina soliflua*; *Alcea indica magno flore*; *Alcea americana*; *Hypecoum*; *Malva veneta*; *Herca ungarica*; im Deutschen Wetterrößlein; Fälnyst; Augenpappeln; Morgenstern; Siegmarskraut; Benedische Pappel; es treibt einen ohngefähr Ellen hohen Stengel, der mit einigen Zweiglein besetzt ist, seine Blätter sind dunkelgrün und zerkerfft, es blühet im Julio bleich und purpurroth, die Blumen haben die Eigenschaft, daß sie, wenn die Sonne am heissesten scheint sich aufthun, hernach aber wieder schliessen. Nach dem Abblühen der Blumen folgen weiße Bläsgen, darinnen harrigte Knöpfgen stecken, in welchen der Saame befindlich, welcher wenn er vollkommen und zeitig ist, schwarzgrau aussiehet und so groß als Kohlsaame ist. Die zersichte Wurzel dieses Gewächses, hat einige Aehnlichkeit mit den Wurzeln derer Pappeln.

2. *Alcea americana*, siehe *Alcea vesicaria*.
3. *Alcea banoniensis*, siehe *Alcea vesicaria*.
4. *Alcea indica*, siehe *Alcea vesicaria*.
5. *Alcea peregrina*, siehe *Alcea vesicaria*.
6. *Alcea veneta*, siehe *Alcea vesicaria*.

Alke-

Alkekengi.

Erhält auch die Namen: *Halicacabus*; *Halicacabum*; *Solanum vesicarium*; *Saxifraga rubra*; im Deutschen Judenkirschen; Boborellen; rother Nachschatten; Judendöckgen; Judenhütgen; Schlutten

Es hat dieses Gewächs eine weiße, zarte Wurzel, so nach Art der Quecken im Lande herum schleicht, sein Stengel ist weiß und zart, seine Blühenszeit der Junius, die Blume ist weiß; die Frucht ist in rothen Blasen eingeschlossen, welche die Gestalt einer Kirsche haben, diese Blasen sind anfänglich grün, färben sich aber endlich roth. Man findet verschiedene Gattungen dieses Gewächses, als

- 1) *Halicacabus virginianus fructu luteo*, Virginianische Judenkirschen mit gelber Frucht.
- 2) *Halicacabus foliis variegatis*, Judenkirschen mit bunten Blättern.
- 3) *Halicacabus indicus major*, grosse Indische Judenkirsche.
- 4) *Halicacabus curassavicus*, Judenkirschen aus Curassau.
- 5) *Halicacabus indicus minimus, fructu virescente*, kleine Judenkirsche mit grünlicher Frucht.

Den uns in Deutschland wächst es sponte, und ohne daß man sich Mühe mit seiner Cultur machen darf, man findet es in Weinbergen, zwischen denen Weinstöcken, hin und wieder häufig. Es liebt auch schattige Orte; man vermehret es so wohl durch seinen Saamen, als durch Anpflanzung seiner queckenhaften Wurzeln, durch welches letztere man seinen Zweck geschwin-



geschwinder erreicht, als durch den Saamen. In der Medicin hat dieses Gewächs vielfachen Gebrauch, die rothen Beeren desselbigen sammlet man bey Ablauf des August Monats. Die Apotheker bereiten daraus Trochiscos, oder Küchlein. Eine Tinctur und ein destillirtes Wasser.

Althea Theophrasti flore luteo.
(siehe Abutilon avicennae.)

Amaranthoides.

Dieses Amaranthen-Geschlecht wird sonst auch *Amaranthus globosus*, im Deutschen, der Kugel-Amaranth; die immerwährende Blume genennet; den letztern Namen hat es ohnsehlbar um derjenigen angenehmen Eigenschaft willen erhalten, da seine abgeschnittenen Blumen nicht verwelken, sondern eben diejenige Farbe und Gestalt behalten, die sie am Stocke stehend hatten, mithin abgetrocknet, zur Winterszeit zu angenehmen Cränzen und Sträußgen sich gebrauchen lassen. Man zählet zwey Sorten dieses Amaranthi, als eine mit rothen Blumen, und eine andere mit weißen Blumen. *Waltheri hortus Boerhav.* führet die Gattung mit den rothen Blumen unter folgender lateinischen Benennung an: *Amaranthoides lychnidis folio, capitulis purpureis*, sonst wird er auch in der Sprache benennet: *Amaranthus indicus globosus flore purpureo*. Wie ingleichen: *Amarantho affinis indiae orientalis floribus conglomeratis ocymoidis folio*, *Breyn. Centur. I.* Die weißblühende Art nennet *Tournefort* *Amaranthoides lychnidis folio capitalis argenteis*, und sonst wird sie auch genennet: *Amaranthus*

thus indicus globosus flore albo. Der Saame dieses Gewächses ist mit einer weichen, weißen Wolle überzogen, er wird gleich andern Sommer-Gewächsen im März oder April auf Mistbeete gesäet, und die sattsam erwachsenen Pflanzen, wenn gar keine Reife oder Fröste mehr zu besorgen sind, in gutes Land versetzt, da sie dann im August Blumen zu geben anfangen werden. Man säet den Saamen auch wohl in der Mitte des Aprils, in Melckentöpfe, und ander Gartengeschirr, und lässet die Pflanzen ungestöhrt, und unverpflanzt darinnen aufwachsen, jedoch nur so viel, als das Geschirr erträgt, als, e. g. so ein grosser Melckentopf mit dem Saamen besäet worden, lässet man nur 2 höchstens 3 Stück Pflanzen darinnen aufwachsen, die übrigen werden ausgerissen, oder behutsam ausgehoben und weiter verpflanzt; durch die Unterlassung des Fortsehens verschafft man denen im Geschirr, ruhig stehen bleibenden Pflanzen einen grossen Vortheil im Wachsthum, und verursacht, daß sie früher und besser blühen, und gewisser reifen Saamen liefern. Fortgesetzte Pflanzen werden zum wenigsten 4 Wochen in ihren Wachsthum gehemmet, und aufgehalten. Wenn die Mitte des Aprils fürüber, und keine harte Nachtfroste mehr zu besorgen sind, kan man auch wohl etwas von diesen Saamen an sonnenreiche Orte ins Land säen, und ihn unverpflanzt aufwachsen lassen; dieser Saame käumet im darauf folgenden May herfür, er wird wo er zu dick bey einander aufgegangen, dergestalt durchzogen, daß jede Pflanze etwa 4 Finger breit Raum von der andern behalte, man wird so dann das Vergnügen haben zu sehen, daß diese im freyen Lande wachsenden Kugel-

Ama-

Amaranthen eine ungleich grössere Menge Blumen herfürbringen, als die in Geschirren gebaueten. Jedoch wem daran gelegen ist, gewiß reifen Saamen zu erlangen, der wird den Anbau dieses Gewächses in Gartengeschirren kein Jahr unterlassen denn dadurch wird allezeit gewisser reifer Saame erlangt, als im Lande. Weilen dieses Gewächses zärtlich ist, so will es zur Frühlings-, so wohl als Herbstzeit, für rauhen Winden und Frösten wohl inacht genommen seyn. Weilen auch der Saame etwas sparsam aufzugehen pflegt, so will er etwas reichlich gesäet seyn, gehet er ja hin und wieder etwas dicker auf, als man vermuthet, so lassen sich ja die übrigen Pflanzen entweder wegzäten, oder weiter versetzen. Der roth blühende Kugel-Amaranth, artet sich gerne aus, und bringt roth mit weiß vermengte Blumen; diese bunte Blumen aber, sind nicht so angenehm, als die gangrothen, man siehet öfters an einem Stöckgen gang rothe Blumen, auf einen Zweige, und an einem andern wieder bunte wachsen. Die bunten Blumen dieses Amaranthi, sind also aus der Art geschlagene Blumen.

Amaranthus.

Das Wort Amaranthus scheint von dem verbo, Marcelco abgeleitet zu seyn, und zwar um derjenigen Eigenschaft willen der Amaranthen-Blumen, nach welcher sie nach geschehenen Abschneiden nicht zu verwelcken pflegen, vielmehr ihre Gestalt und Farben geraume Zeit behalten, wie solches im vorigen Articul bey dem Amarantho globoso, welcher hierinnen für allen Amaranthen-Sorten was vorzügliches hat, und eine förmliche so genannte Pappier-Blume

Blume ist, bereits angezeigt ist. Ein gewisser Wortforscher drucket sich über diese Eigenschaft folgendergestalt aus: *Color ejus purpureus flores gaudentes decerpi & letiores postea renascentes nunquam etiam marcescentes & immortales, ac postquam flores caeteri defecere omnes, immerli in aquam reviviscentes, imaginem exactissimam repraesentant ecclesiae*; und jener Poet in Palingen raisonirt von dieser Eigenschaft der Amaranthen-Blumen folgendergestalt:

Longum vivens amaranthus in aevum, Puniceis foliis.

Die Amaranthen werden sonst auch Sammet-Blumen; Tausendschön und flor amor genennet, man zählet derselben verschiedene Sorten, als:

- 1) *Amaranthus tricolor*, welcher auch *Blitum foliis pictis sive variegatis*; *Herba papagalli*, und im Teutschen der dreyfarbige Amaranth; Papageienfeder, genennet wird;

Welchen Amaranth man nicht um seiner Blumen willen, als vielmehr um der angenehmen Gestalt seines Laubes willen bauet, als welches gelb, grün und roth gefärbt ist, und dadurch gar angenehm in die Augen fällt.

- 2) *Amaranthus spicatus*, *flore rubro folio obscuriore, purpurascens maculis, semine nigro*. Der größte Amaranth mit rother Blüthe, dunkelgrünen und mit purpurfarbenen Flecken versehenen Blättern und schwarzen Saamen. Dieser wird auch *Blitum indicum* von einigen benamet.

3) Ama-

- 3) *Amaranthus maximus paniculis longis, nodosis propendentibus, rubris, semine rubello*, der größte Amaranth mit herabhängenden langen knotigten Aehren, und röthlichen Saamen.
- 4) *Amaranthus simplici panicula, totus purpureus*, ganz purpurfarbener Amaranth, mit einfacher Aehre oder Kolbe.
- 5) *Amaranthus indicus, spinosus, spica & caulibus subinde purpurascens*, der Indianische stachelichte Amaranth mit beständig purpurröthlicher Aehre und Stengel.
- 6) *Amaranthus cristatus flore rubicundissimo*, Amaranth dessen Blüthe oben breit ist wie ein Hahnenkamm von rother Farbe, von diesen Amaranth finden sich nachfolgende Sorten.
 - Amaranthus cristatus colore purpureo*, purpurfarbiger Hahnenkamm Amaranth.
 - Amaranthus cristatus colore coccineo*, Carmesinrother Hahnenkamm Amaranth.
 - Amaranthus cristatus colore aureo*, goldgelber Hahnenkamm Amaranth.
 - Amaranthus cristatus colore luteo*, gelber Hahnenkamm Amaranth.
 - Amaranthus cristatus colore exluteo & rubro vario*, bunter Hahnenkamm Amaranth von rother und gelber Farbe.

Der Saame aller vorangezeigter *Amaranthorum* ist klein, beynahe rund und glänzend, man säet denselben etwas bald im Februario oder Merz, entweder auf Mistbeete oder in Geschirre, damit es früher Pflanken und desto sicherer reiffen Saamen daher geben möge. Weilen der Saame klein ist, so will er

auch flach gesäet und gar nicht dick mit Erde bedeckt seyn. Die jungen Pflanzten sind zärtlich, wollen daher für rauhen Winden und Frösten wohl bewahret seyn. Im May, so bald keine Fröste mehr zu besorgen seyn, setzet man die erlangten Pflanzten weiter, entweder ins freye Land oder in Gartengeschirre, so mit guter Erde angefüllet sind.

Der dreyfarbige Amaranth ist unter allen fast der Zärtteste, will demnach zur Frühlingszeit am meisten für rauhen Lüften in Obacht genommen seyn, in Betracht dessen einige die in Gartengeschirre versetzten Pflanzten, den ganzen May Monat über, ja bis in den Junium hinein, und so lange als die Luft noch einige Härte mercken läset, in Mistbeeten unter Fenster halten, wodurch sie diesen Gewächs zugleich einen frühzeitigern Trieb zuwege bringen.

Wenn man zur Herbstzeit anmercket, daß der Saame dieser Gewächse noch nicht reif sey, so ist zu Erlangung eines reifen Saamens ein guter Vortheil, die Pflanzten so man in Gartengeschirren gebauet hat, in die Fenster einer Stube zu stellen, wo sie einer mittelmäßigen Wärme genießen, hier wird er bald vollends reif werden. Oder so man bey einer Pflanze siehet, daß der Saame würcklich schon da sey, und es ihm nur noch an der Farbe mangle, so ist ein guter Vortheil ihn vollends zu recht zu bringen, wenn man der gleichen Pflanze abschneidet und in einer warmen Stube verkehrt aufhänget, hier wird der Saame nach geschehenen Abtrucken der Pflanze gewiß reif erscheinen.

Amaranthus cristatus, siehe Amaranthus.

Amaranthus globosus, siehe Amaranthoides.

Ama-

Amaranthus spicatus, siehe *Amaranthus*.

Amaranthus spinosus, siehe *Amaranthus*.

Amaranthus tricolor, siehe *Amaranthus*.

Anonis asiatica flore luteo.
variegato.

Wird auch genennet: *Ononis*; *Resta bovis*; *Urinaria*; *Vrinalis*; im Teutschen Hauhechel; Stuhlkraut; Ochsenbreche; Ochsenkraut; wilde Ochsenzungen; Heckelkraut; Stachelkraut; Heuheckel; Hartelheu; Harnkraut; Stallkraut; Kagensperr; Duestenkraut; Pflugsterk; Weizen, Schmalhesen; Weiberkrieg.

Von diesen bekennnten Kraut giebt es gar viele Sorten, so daß deren einige bey die 26 zählen, das hier angeführte hat gelb gestreifte Blumen, und wird von einigen in den Blumengarten aufgenommen, man erbauet es wie ein Sommer-Gewächs, und säet seinen Saamen alle Frühlinge aus.

Argemone.

Dieses Gewächs wird sonst auch *Papaver spinosum*, und im Teutschen; stachelichter Mohn benamet. Die Wurzel desselben ist hart und holzig. Die Blätter sind zerkerst und lang, unten grau, oben grün mit weißen Adern durchzogen, und am Rande mit Stacheln besetzt, der Stengel wird beynaher Fingers dick, untenher ist er weißlich und zeigt Zweige und Stacheln. Zu seiner Höhe erreicht er ohngefähr anderthalb Fuß, auf den Zweigen siehet man dreyeckige rauhe Knöpfe, und aus selbigen kleine gelbliche Blumen ausblühen, diese Blumen haben sechs Blätter, und sind fürhanden vom Julii bis in den Herbst. Nach dem Abblühen

der Blumen siehet man sinseckigte stachlichte Köpfe herfür wachsen, worinnen der schwarze Saame enthalten. Den Saame dieses Mohnes saet man im März, in gutes Land, durchziehet hernach die Pfläנגen, wo sie zu dick bey einander aufgehen, und lasset die Saat unverpflant aufwachsen, denn dieses so wohl als anderes Mohnes junge Pflanken, erleiden das Fortsetzen sehr ungern. Man saet den Saamen auch wohl um Bartholomäi ins Land, da denn die davon entstandenen Pflanken den Winter über im freyen Lande bleiben, und das folgende Jahr desto zeitiger Blumen und reifen Saamen geben.

Aster.

Von diesen Sommer-Gewächs wird die rothe gefüllte, ingleichen die blaue gefüllte Sorte sehr geliebt, man saet deren Saamen gleich andern Sommer-Blumen im März auf Mistbeete, oder in Geschirre, und versetzet die sattsam Er wachsenen weiter in gutes Land. Es sind diese Blumen Herbstblumen zu nennen, weilen sie späthin gegen den Herbst erst zum Blühen gedeyen, welches denn den Herbst hindurch anhält, sie puzen also zur Herbstzeit den Blumen-Garten mit aus. Wegen ihres späten Blühens erlanget man nicht alle Jahr reifen Saamen von diesen Blumen, weme demnach daran gelegen ist, gewiß reifen Saamen zu haben, dem ist anzurathen, daß er im Frühlinge einige Pflanken dieses Gewächses in Melckentöpfe, oder ander Gartengeschirr setze, und sie darinnen baue, denn von diesen erhält er gewisser reifen Saamen.

Astragalus monspeliacus.

Dieses Gewächs wird sonst Hedyfarum und im Teutschen Schildkraut genennet, und giebt es davon so wohl perennirende Sorten, als auch Sommer-Gewächs-Sorten, wir betrachten hier nur die letztern; Es finden sich davon zwey Sorten, als:

- 1) Eine mit röthlichen Blumen.
- 2) Eine mit purpurfarbenen Blumen.

Ihre Cultur kömmt mit andern Sommer-Gewächsen darinnen überein, daß sie alle Frühlinge auf ein Mistbeet oder in Geschirre wollen gesäet und die erwachsenen Pflanzen in gutes Land fortgesetzt seyn.

Atriplex foetida.

Dieses Gewächs wird auch Garosmum; Garosmus; Vulvaria; Futuria; Atriplex pusilla; Atriplex olida; Atriplex hircina; Tragum germanicum, und im Teutschen stinkende Hure; Schaamkraut; stinkende Melde; Bockskraut; Hundesmelde, benamet. Man bauet dieses Gewächs in einigen Gärten zur Lust, denn dienigen, so es nicht kennen und betasten, werden der starcken unangenehmen Geruch so gar geschwinde von den Händen nicht wieder loß, es ist nicht zärtlich, weswegen man den Saamen im April nur ins freye Land säen darf. In der Medicin macht man auch Gebrauch davon, bey Mutterbeschwerungen, wie auch gegen faule Schäden.

Balsamina foemina.

Balsamine; Balsamkraut, ein bekennntes Sommer-Gewächs, welches in der Gestalt eines Busches aufwächst, der mit vielen Zweigen gar zierlich besetzt

ist, und wenn er in sonnenreichen wohlgedüngten Lande gebauet wird, ohngefähr die Höhe von drey guten Spannen erreicht, der Stamm wird ziemlich dick, und ist sehr saftig, das länglichte schmale Laub, hat einige Aehnlichkeit mit den Blättern der Weidenbäume; die angenehmen grossen Blumen fangen im Julio an sich zu zeigen, und hat man deren bis spät in Herbst, man hat von diesen angenehmen Gewächsen verschiedene Arten, als:

- 1) Balsaminen mit ganz purpurfarbigen Blumen.
- 2) " " mit fahlen Blumen.
- 3) " " mit ganz rothen Blumen.
- 4) " " mit violetten Blumen.
- 5) " " mit pfirsichblut farbigen Blumen.
- 6) " " mit ganz weissen Blumen.
- 7) " " mit buntfarbigen Blumen, wo das Weiße von rothen oder violetten Streiffen gar angenehm durchmahlet ist.

Und von allen angeführten Gattungen finden sich so wohl einfache, als gefüllte Sorten.

Es ist dieses Gewächs eines der Zärtlichsten, weswegen es zur Frühlings, so wohl als Herbstzeit für Reif und Frost, so wohl als auch kalten rauhen Lüften wohl verwahret seyn will; ja man mercket so gar an, daß ihm die kalten Regen zur Herbstzeit Schaden zufügen. Es verabscheuet dieses Gewächs einen schweren und leimichten Boden, will vielmehr in recht gut gedüngten leichten Grunde an sonnenreichen Orten gebauet, und fleißig befeuchtet seyn, wenn es recht lustig wachsen soll. Man säet dessen braunen Saamen im März oder April auf Mistbeete, oder in Gartenschirre



schirre, und versetzet die sattsam erwachsenen Pflanzen im May, wenn gar keine Fröste mehr zu besorgen sind, ins freye Land oder in Gartengeschirre, bedienet man sich derer Melckentöpfe hierzu, so gehöret sich in jeden nicht mehr als eine Pflanze. Eine feine Art die Balsaminen zu vermehren ist folgende: da man nemlich Zweige von einem schönen Stocke abschneidet, solche unten Creuzweise spaltet, in leichte Erde pflanzet, und die Angepflanzten bey guter Wartung einige Zeit in Schatten hält, da sie denn leichte anwachsen, und die schönsten Blumen bringen.

Balsamina lutea

Erhält auch die Namen: Noli me tangere; Impatiens; Mercurialis silvestris altera; Perficaria filiquosa, und im Teutschen, Judenhütgen; Springkraut. Die runden Stengel dieses Gewächses sind sehr saftig, die Blätter lichtgrün, glatt und länglich, die hellgelben Blumen hangen an zarten Stielen, auf welche durchsichtige Schötgen mit einem braunen länglichten Saamen folgen, diese Saamenschötgen erleiden das Anföhlen nicht gerne, plazen vielmehr so sie jemand angreift gleichsam aus Unwillen auseinander, und sprengen ihren Saamen umher. Man bauet das Gewächs um dieser artigen Eigenschaft willen hin und wieder in den Gärten. Es hat keiner sonderbaren Abwartung nöthig, denn man säet den Saamen zur Frühlingszeit nur ins freye Land, und wo einmal etwas davon reif geworden, und Saame ausgefallen, da bauet es sich selber fort, und wachsen Pflanzen genug herfür. Es wird dieses Kraut von einigen für giftig gehalten; man rühmet von ihm, daß



es die Schmerzen im Zipperlein stille; es wird unterschieden in das Männichen und Weibgen, und jeden besondere Eigenschaften beygemessen.

Balsamina momordica

Wird auch genennt: Balsamica cucumerina punicea; Balsamina mas; Pomum mirabile; Pomum Hierosolymitanum; Balsamapfel; man hat deren zweyerley Sorten: als

Momordica fructu majori, der grosse oder sogenannte ceylonische Balsamapfel

Momordica fructu minori, der kleine Balsamapfel.

Diese Gewächse sind beyderseits sehr zärtlich, und erleiden nicht die geringste Kälte, ohne sonderbaren Schaden, müssen demnach für rauhen Winden, Reifen und Frösten aufs sorgfältigste bewahret werden. Man steckt ihren Saamen im März oder April in Mistbeete, oder in deren Ermangelung auch wohl nur in Gartengeschirre so mit guter Erde angefüllet sind. Haben die Pflänzgen das 5 oder 6te Blat erreicht, werden sie weiter versetzt, an recht sonnreiche Orte und fleißig befeuchtet; dieses Gewächs verträgt das Begießen im heißen Mittage. So bald dieses Gewächs zu treiben beginnt, müssen Stäbichen oder Reißholz dabey gesteckt werden, an welche es aufgebunden werden und sich auch anhängen kan. Weilen dieses Gewächs so gar zärtlich ist, so verlangt es immer anfänglich unter Glasglocken und nachher unter höhern Glas Maschinen tractiret zu werden. Die Blühenszeit dieses Gewächses ist der Julius und August, und die Früchte erlangen ihre Zeitigung im Herbst, und wenn dieses wegen

Man-

Mangel sattfamer Wärme noch nicht geschehen, wird das Gewächs in ein Glashaus gebracht, oder in dessen Ermangelung auch nur in ein Zimmer, so gegen Mittag liegt an dessen Fenster, damit durch die hinein scheinenden Sonnenstrahlen, die Früchte vollends maturiren. Man hält die Frucht dieses Gewächses und das daraus zubereitete Del für ein fürtreffliches Heilmittel zu allen frischen Wunden, und glauben einige so gar, daß das Del worinnen die Frucht gebeißt worden, solche Kraft zu heilen hätte, daß sie abgehauene Glieder wieder zusammen heftete und heilte, und daß man daher einem weißen Pferde ein Ohr abschneiden, und ihm eines von einen schwarzen dagegen aufsetzen und durch dieses Del anheilen könnte.

Basilicum

Wird auch Ocymum; Ocimum; Caryophyllum; Herba basilica; Herba regia; und im Teutschen Basilien; Melkenbasilien; Basilgram; Bresilgenkraut; Hirnkräut benamet: es ist eines der feinsten Sommer-Gewächse, nicht wegen seiner Blumen, als welche weiß, klein und unansehnlich sind, als vielmehr wegen des fürtrefflichen durchdringenden Geruchs und artigen Ansehens des Gewächses wegen. Es wird in zwey Haupt-Geschlechter eingetheilet, nemlich, in das Große und Kleine.

Den Saamen der großen Basilie, Basilici majoris, welcher dunkelbraun, klein und länglich ist, säet man im April entweder auf ein Mistbeet, oder an einen warmen Ort im Garten, in ein gutes fettes Land, und tritt dasselbe nach geschehenen Ansäen feste, weilen es, so es locker im Erdreiche liegt, nicht gerne aufgehet und leichtlich verdirbt.

Nach geschehenen Aufgehen und so die Pflanzen etwas erwachsen, werden sie ordentlich nach der Schnur weiter versetzt, eine einen halben Schuh weit von der andern, und mit Begießen und Jäten wohl gewartet; man säet auch wohl den Saamen nur auf ein Beetchen im April, und läßt ihn unverpflanzt aufwachsen, und erhält dadurch zum Abschneiden Kraut genug. Will man Saamen von diesen Gewächsen haben, müssen einige Büschgen nicht abgeschnitten werden, so werden sie Blumen und reifen Saamen geben, wie wohl es besser ist, daß diejenigen, so nach reifen Saamen trachten, einige Stöckgen davon in Geschirre verpflanzen, hier blühen sie besser und geben gewisser reifen Saamen. Der Saame, so er vollkommen reif geworden, bleibt bis ins 4te Jahr gut.

Das kleine Basilicum wird insbesondere Hirn-
kraut genennet, und unterscheidet sich von dem vorigen hauptsächlich darinnen, daß es am Gewächs etwas niedriger bleibt, und ein zärteres Laub, wie auch nach einiger Bemerkung einen etwas kräftigern Geruch hat, wird gleich dem vorigen alljährlich aus Saamen erbauet. Es giebt nicht so gerne reifen Saamen bey uns als das Große, weme demnach daran gelegen ist, guten reifen Saamen davon zu erlangen, der säet den Saamen im April in Melckentöpfe, drucket die Erde etwas fest, und begießet darauf; von den aufwachsenden Pflanzen läßt er mehr nicht, als zwey bis drey in jeden Topfe stehen und fortwachsen, die übrigen hebt er behutsam aus, und setzet sie weiter; diese ungestöhrte aufwachsenden Pflanzen geben, wenn ihre Geschirre an sonnreiche Orte gestellt, und sie mit Begießen und Jäten wohl gewartet werden, ganz gewiß reifen

reifen Saamen, welcher, weilen er nach und nach reiset, also auch nach und nach muß aufgesucht und abgepflückt werden, wenn der August-Monat im Ablauf ist, fängt man an nachzusehen, ob sich reife Saamen-Capsulchen hin und wieder finden wollen. manchmal verziehet es sich bis in September, ehe der Saame anfängt zu Zeitigen, in manchen Jahren aber fängt er früher an, wenn sich einmal reife Saamencapsulchen an den Stöckgens gefunden haben, muß man alle Wochen einmal nach denen Stöckgens sehen, und das Reife herauspflücken, denn es fällt der reife Saame sonst gerne aus, und gehet verlohren, solchergestalt kan man einige Loth des schönsten Saamens in wenig Töpfen alljährlich erbauen, und hat gar nicht nöthig ihn aus Italien zu verschreiben. Der vollkommen reife Saame dauret drey Jahr. Es ist dieses Gewächse zärtlich, will demnach zur Frühlings, so wohl als Herbstzeit für rauher Witterung wohl beschirmet seyn. Wenn man eine Saat gemacht hat, so siehet man nicht selten verschiedene Sorten davon aufwachsen, und daher rühret es, daß man vielerley Sorten dieses Gewächses zählet, als mit verguldeten Blate, mit versilberten Blate, mit dem Messelblate, u. a. m. Wenn solche sich zeigende neue Gattungen reifen Saamen erlangen, so giebt solcher ihres gleichen wieder, solchergestalt hat die Natur in diesen Saamen ihr angenehmes Spiel.

Belle videre

Wird auch Scoparia; Linaria scoparia; Herba studioforum; Celvedere; Osyris; Osyris graecorum; Chenopodium lini folio, und im Teutschen Besenflachs; Besentraut; Studenten-
 frau

fraut benamet. Ist ein zierliches Garten-Gewächs, so nicht um seiner Blumen, als vielmehr um der angenehmen Gestalt willen, so es sich im Wachsen selbst giebt, gebauet wird, denn es stellet gleichsam eine zierliche grüne Pyramide für. An vielen Orten schmückt man zur Sommerszeit die Altäre damit, viel vornehme Leute bauen es in Geschirren, und stellen es für die Fenster, es wird ein dergleichen Pramidichen bey die drey Schuhe hoch, absonderlich wenn es im freyen Lande gebauet. In den Lustgärten besäet man auch wohl ganze Linien mit dem Saamen, und giebt der erwachsenen Saat durch den Schnitt der Gartenschere hernach artige beliebige Figuren. Der Saame ist sehr dauerhaft und scheuet keine Winterkälte, man säet ihn demnach zur Herbstzeit nur an solche Orte hin, wo er das künftige Jahr aufwachsen soll, da denn Pflanzen genug zum Vorschein kommen werden. Wer es einmal im Garten hat, der darf um seine Vermehrung unbekümmert seyn, denn der ausfallende reife Saame wird überall satissam von selbst aufgehen und Pflanzen in Menge liefern.

Borragenoides flore pallido.

Einige nennen dieses Gewächs *Borrago peregrina angustifolia*, ist eine ausländische Art derer Borragen, mit blaß blauen und weissen Blumen.

Bupleurum perfoliatum

Wird sonst auch *Bupleurum perfoliatum rotundifolium annuum*, wie ingleichen *perfoliata vulgatissima* feu *arvensis* genennt, ist eine Art des Durchwachsen.

Calen-

Calendula africana

Wird auch Caltha und im Teutschen die Ringelblume benamet, und viel Arten davon gezählet, als:

- 1) Caltha pumila oder caltha arvensis die Zwerg-Ringelblume.
- 2) Die große goldfarbene Ringelblume.
- 3) Die kleine goldfarbene Ringelblume.
- 4) Die große gefüllte Ringelblume mit Nebenblumen.
- 5) Die kleine gefüllte Ringelblume mit Nebenblumen.
- 6) Die blaßgelbe gefüllte Ringelblume.
- 7) Die gelbe gefüllte Ringelblume, so inwendig roth ist.
- 8) Die gefüllte Ringelblume mit rothen Spitzen.
- 9) Die kleine africanische Ringelblume, so inwendig weiß auswendig aber violet ist.
- 10) Die Africanische, die Art der vorigen inwendig weiß und auswendig violet ist, und einen platten Herzförmigen Saamen bringet.
- 11) Die africanische ganz weiße Ringelblume mit leucojenblättern.

Der Saame dieser Blumen ist nicht zärtlich, man säet ihn demnach zur Herbstzeit nur ins Land, wo er künftiges Jahr aufwachsen soll, er kan auch zur Frühlingszeit im März oder April noch gesäet werden. Es dienen diese Blumen nicht in Bouquets wegen ihres Geruchs, sie helfen nur den Lust-Garten aufpußen und bunt machen. Es halten einige dafür, daß so man derer jungen Pflanken eine Anzahl zusammen fassete, und sie fest aneinander in ein darzu gemachtes Loch einsetzte, also, daß nur ein wenig von dem Kraut heraus

herausguckte, welches überdieses noch an seinen Spitzen müßte verfrucht werden, aus diesen vereinigten Pflanken, Blumen von ungemeiner Größe fast in Gestalt einer Rose aufwachsen würden.

Caucalis

Heißt auch *Daucoides majus*; *Petroselinum silvestre*, teutsch Ackerflette, Feldflette, Klettenkörffel, wilde Petersilge. Von dieser finden sich verschiedene Arten, ihre Cultur hat nichts besonders, indem der Saame zur Herbst oder Frühlingszeit nur in gutes Land gesäet seyn will. Sie werden in wenig Blumengärten gebauet, da die Blumen so wenig als das Gewächs selbst, etwas besonders aufweisen.

Centaurium minus

Wird auch *Febrifuga*; *Fel terrae*; klein Tausendgülden-Kraut, Aerdgallen genennt: von diesem Gewächs hat man verschiedene Sorten, als mit rothen Blumen; mit weißen Blumen und eine mit gelben Blumen, und die kleinere Art mit gelben Blumen. Es ist kein zärtlich Gewächs, und wo es einmal in Garten gebracht ist, besamet es sich von selbst, zur Blühenszeit hilft es den Garten gar artig auspußen.

Cepaea oder Cepoea.

Hat die teutschen Namen Cepern; Ackerkraut; Welschharnkraut. Es bedarf keiner besondern Cultur. Der Saame wird im Frühlinge bald gesäet, und die erwachsenen Pflanken in gute Gartenbeete versetzet. Die weißen Blumen desselben geben dem Garten eine artige Zierde.

Cerin-

Cerinthe.

Heißt im Deutschen: Cerinthkraut; Fleckenkraut; Wachsblume. Dieses Sommer-Gewächs bringt ohngefähr halb Ellen hohe Stengel, die Wurzel ist weiß, lang, groß und dick. Der Stengel ist rund herum mit länglichten, vorn stumpfen, an den Stielen aber etwas breitem und zurück gebogenen Blättern umgeben, welche einer blaulich grünen Farbe hin und wieder mit weißen Flecken versehen, und etwas wollig sind. Auf den Gipfeln der Stengel, wachsen im May runde, längliche und hohle Blumen, so nach der Ordnung an denen Aesten hangen; auf welche in Kelchförmigen Capsulchen der eckigte schwarze Saame folgt. Man findet verschiedene Sorten dieser Blumen, als:

- 1) *Cerinthe major, versiculore flore, ex flavo purpuro violaceo*, bunte Cerinthenblumen, so aus gelber, purpur und violetter Farbe bestehen.
- 2) *Cerinthe major flore ex rubro purpurascence*, Cerinthe mit rothen und purpurrothlichen Blumen.
- 3) *Cerinthe flore coeruleo, maculis albis notato*, Cerinthe mit blauen Blumen, so mit weißen Flecken bezeichnet.
- 4) *Cerinthe asperior flavo flore*, Cerinthe mit gelben Blumen.
- 5) *Cerinthe minor flore flavo clauso*, die kleine Cerinthe mit gelben geschlossenen Blumen.

Die Cultur hat nichts besonders in sich, man säet den Saamen im Frühlinge in Mistbeete, oder in Gartengeschirre und setzet die Pflanzen hernach in
gutes



gutes Land. Es pflegt sich auch von seinen ausgefallenen Saamen selbst fort zu bauen.

Chondrilla.

Chondrillenkraut; Crupine; der wollichte Saame dieses Gewächses wird im Frühlinge nur ins Land gesäet, oder so man es frühzeitig haben will auf Mistbeete, und die erwachsenen Pflanzen hernach versetzt. Es trägt gefüllte Blumen, welche im Junio erscheinen, und das besondere an sich haben, daß am Tage des Ausbrechens nur eine Reihe Blumenblätter erscheint, den folgenden Tag gehen zwey Reihen auf, den dritten Tag drey und so fort, bis die Blume endlich voll wird, man hat verschiedene Arten davon, als:

- 1) Chondrilla fonchi folio flore luteo pallescente, Chondrillen mit blaßgelben Blumen.
- 2) Chondrilla purpurea, mit purpurrothen Blumen.
- 3) Chondrilla fonchi folio, flore purpurascente, mit röthlichen Blumen.
- 4) Chondrilla fonchi folio, flore luteo, Chondrillen mit gelben Blumen.

Die beyden letztern gehören unter die perennirenden Gewächse.

Chrysanthemum

Wird im Teutschen die Goldblume genennet, ist ein Gewächs, welches in der Gestalt eines Busches, ohngefehr Ellen hoch aufwächst, und schöne gefüllte Blumen in grosser Menge den Sommer und gangen Herbst

Herbst hindurch liefert, man hat dessen verschiedene Arten, als:

Chrysanthemum flore albo pleno.

- - - luteo pleno.
- - - sulphureo pleno.
- - - fistuloso pleno.

Und noch eine besondere Art, deren gefüllte Blumen weiß und gelb gezeichnet sind, welches das Chrysanthemum creticum mixtum genennt wird; man säet den Saamen im Frühlinge auf Mistbeete, oder auch nur ins Land, und wenn die Pflanken sattsame Größe erreicht haben, setzet man sie weiter. Weil nicht alle Pflanken sich gefüllt arten, so ist es rathsam 3 bis 4 Pflanken allezeit beysammen zu setzen, damit man diejenigen, so sich bey dem nachherigen Ausblühen einfach zeigen, ausziehen könne und also jedes bepflanzen Pflücken mit einem gefüllten Stocke besetzt seyn möge.

Colocynthis

Wird auch Coloquintis; Cucurbita sylvestris oder agrestis, im Teutschen: Coloquinten und im Arabischen Handal benamet. Ist eine Art wilder Kürbse, von welcher man zweyerley Arten hat, als eine so eine grössere Frucht zeigt, und eine andere mit einer kleinern Frucht; sie werden nicht anders als andere Kürbse erbauet, deren Zeugung überall bekennet ist. In der Medicin wird vielerley Gebrauch davon gemacht, und in denen Apothecken bereitet man daraus die bekennnten Trochiscos Allhandal, ferner den Extract und Pillen.

Colutea vesicaria africana annua
 floribus purpureis vesiculis
 compressis

Dieses Sommer-Gewächs hat viel ähnliches mit dem welschen Linsenbaum, und wird gleich andern aus den Saamen angebauet.

Convolvulus hispanicus.

Erhält im Teutschen die Namen, Winde, spanische Glocken, man zählet verschiedene Arten desselbigen, als:

Convolvulus mit Carmesinrother Blume.

- - mit weißen Blumen.

- - mit goldgelber Blume.

- - mit rosenfarbiger Blume.

- - mit purpurroth und gelben Blumen.

- - mit violetten Blumen.

- - mit Epheublättern.

- - *Lusitanicus* mit rothen, blau und weißen Blumen, u. a. m.

Von dem letztern nimmt sich die Art mit den blau und weißen Blumen gar wohl aus. Man säet deren Gesäme im Frühlinge auf Mistbeete, und setzet die Pflansen nachher weiter; wenn sie zum Wachsen kommen, müssen Stangen darbey gesteckt werden, an welchen sie gleich den Phaseolen sich aufwinden, und daran hinauf wachsen.

Convolvulus indicus flore pleno.

Von diesen giebt es verschiedene recht schöne Sorten, von welchen nur die roth und weiß ptecottirte anführen will. Ihre Wartung kömmt mit den vorigen überein,



überein, und ist nur noch zu erinnern, daß weissen diese Gewächse sehr zärtlich, sie zur Frühlings so wohl als Herbstzeit, bey rauher Witterung, wie auch für Reisen und Frösten, wohl beschirmet seyn wollen.

Corchorus

Wird auch *Pisum vesicarium*; *Pisum cordatum*; *Cor indum*; *Halicacabum peregrinum*; *Vesicaria nigra*; *Granum cordis*; *Solanum peregrinum*; *Caput monachi*; *Faba inversa recentiorum*, und die Blasenerbse benamet. Diese Erbsen sind schwarz und mit einem weissen Fleckgen oder Herzgen bezeichnet, sie treiben einen hohen Stengel, an welchen man die Blasen in grosser Menge siehet, in deren jeder drey Erbsen beyammen liegen. Es giebt deren zweyerley Arten, als Größere und Kleinere. Man legt sie im April ins Land oder auch in Gefässe.

Crotolaria asiatica

floribus luteis folio singulari cordiformi.

Dieses Sommer-Gewächs verschafft dem Garten eine gute Zierde, man siehet bey ihm blaue, gelbe und purpurfarbige Blumen, der Saame kan so wohl im freyen Lande als auch in Geschirren fortgebauet werden.

Cucumis asininus

Wird auch *cucumer asininus*; *Cucumis silvestris*; *Cucumis agrestis*; *Cucumis erraticus*; *Cucumer elaterii silvestris*, im Teutschen wilde Cucumern, Springgurcken, wilde Hundeskürbiße, Eselskürbiße, Eselscucumern benamet. Sie werden

von einigen zur Lust und Zierrath in Gärten erbauet, sie haben Gebrauch in der Medicin, und siehet man in denen Apotheken verschiedene praeparata davon, als das Elaterium oder den ausgetrockneten Eselskürbs-Safft, ferner einen Extract und eine Essenz.

Cucumis anguinus

Wird auch cucumis longus; cucumis oblongus; cucumis flexuosus; im Teutschen lange Gurcke; die Schlangen-Gurcke, benamet.

Diesen Gurcken werden 4 bis 5 Schuhe lang. und haben einen Kopf, Augen und Mund, welches durch Flecken gleichsam daran gezeichnet ist, mit den Schwänze hängen sie an denen Rancken. Sie sind von lichtgrauer Farbe, auf welcher sich grüne Flecken und gelbe Adern finden. Ihr Geschmack vergleicht sich mit den gemeinen Gurcken, die Gestalt aber giebt ihnen ein fürchterliches Ansehen; ihre Blätter sind rauhe und scharf; ihr Anbau kommt in allen Stücken mit den gemeinen Gurcken überein, weswegen es unnöthig scheint davon Erwähnung zu thun.

Cucurbita lagenaria

Werden auch cucurbita fativa; Colocynthis fativa; cucurbita camerarii; cucurbita plebeja, im Teutschen Flaschenkürbiße benamet. Es giebt deren gar vielerley Arten, ihre Cultur weicht in nichts von dem Anbau anderer Kürbiße ab, da nun dieses Bürgern und Bauern bekannt ist, so halte für unnöthig allhier Erwähnung davon zu thun.

Cyanus indicus

Wird auch *Cyanus turcicus adoratus*; *Cyanus moschatus*; *Cyanus indicus orientalis*, und im Deutschen, Bisamknopf benamet. Man hat von diesen angenehmen Sommer-Gewächse, welches so wohl den Lustgarten trefflich auspußen, hilft als auch in zierliche Bouquetgens mit eingebunden wird, verschiedene Sorten, als:

- 1) *Cyanum turcicum flore albo pleno*, Bisamknopf mit weißen gefüllten Blumen.
- 2) - - - *flore incarnato pleno*.
Bisamknopf, mit incarnat roth gefüllten Blumen.
- 3) - - - *flore purpureo pleno*,
mit purpurfarbig gefüllten Blumen.
- 4) - - - *flore luteo pleno*, mit
gelben gefüllten Blumen.

Die gelbe gefüllte Gattung ist ohnfehlbar die rareste und schönste. Den Anbau betreffend, so säen einige den Saamen zur Frühlingszeit auf Mistbeete, und versehen die Pflanzen nachhero in gutes Land. Es ist aber alles dergleichen Zärteln mit diesen Gewächse nicht nöthig, vielmehr ist es besser, den Saamen im April Monat nur gleich auf einen sonurreichen, fruchtbaren Beetchen auszustreuen, und die Saaten unverpflankt aufwachsen zu lassen. Hierdurch erhält man Blumen und reifen Saamen in grosser Menge, und wenn dergleichen Saat auch einige Frühlingsfröste im Lande erhält, schadet ihr solches alles nichts, ich baue sämtliche Sorten dieses Cyani alle Jahre auf diese Art, ich streue die frischen Saamen in gutes fruchtbares Land, ich bedecke die Saaten mit nichts, ich begieße sie niemah-

C. 3

len,

len, ich sehe, daß sie die herbesten Frühlingsfröste ohne den mindesten Schaden ertragen, zur rechten Zeit aufs schönste blühen und reifen Saamen liefern. Die gelbe gefüllte Saat wird allezeit eher fertig mit blühen und reifen Saamen ablieffern, als die andern. Die Saat z. E. welche ich im März dieses Jahr davon gemacht hatte, stand die härtesten Fröste im März und April aus, sie blühet darauf im Junio aufs schönste, und fieng in den ersten Tagen des Monats Julii an den allerbesten reifen Saamen zu zeugen. Weilen dieser gelbe Cyanus also so bald abblühet, so haben diejenigen, welche die schönen Blumen gerne den ganzen Sommer über hätten, nöthig verschiedene Saaten davon zu machen, als die erste im März, vier Wochen darauf im April, aberwals eine und die letzte etwan im Mittel des May Monats, solchergestalt wird immer eine frische Flor die andere erreichen, und sie werden dieser angenehmen Blumen den ganzen Sommer, bis in den Herbst hinein habhaft seyn. Es ist noch zu bemerken, daß diese sämtliche Arten des Cyani allezeit schöner blühen und lustiger wachsen, wenn sie nicht verpflanzt werden, denn aus denen fortgesetzten Pflanzgen wird selten was tüchtiges, in freyen Lande wachsend blühen sie auch allezeit reichlicher und schöner als in Geschirren.

Cyanus Segetum

Die gemeinen blauen Kornblumen wachsen im Felde, es giebt aber deren einige, welche wegen ihrer besondern seltenen Zeichnung und Farbe in den Lust-Gärten gebauet werden, als fleischfarbe, rothe, bunte und auf andere Weise artig gezeichnete, deren man bey

die



die zehen und mehrere Gattungen antrifft. Ihr Anbau hat gar keine Schwierigkeit, es ist unnöthig deren Saamen mit Mühe in Mistbeeten zu erbauen, man säet ihn nur gleich ins freye Land, da er nach Wunsch und Verlangen zur rechten Zeit aufs Beste blühen und reifen Saamen abliefern wird.

Datura aegyptiaca, flore albo & violaceo pleno.

Die *Datura* wird auch *Datula*, *Dutroa*, *Nacatz Kal*, *Toluatzin*, *Stramonium solanum aegyptiacum* flore pleno. *Pomum spinosum*, *Rauchapfel*, *Thellfolben*, *Stachelnuß* benammet.

Die unangenehm riechende Wurzel dieses Gewächses ist lang und dick. Der Stengel erbauet viel Zweige, welche purpurfarbig sind. Die Blätter sind dunkelgrün, und am Rande eingekerbt. Die Blumen sind unten spizig und enge, und oben aus weiter von Farbe, auswendig purpurroth, inwendig aber schneeweiß, und haben einen anmuthigen Geruch, sie wachsen dreyfach auseinander, dahero kommen sie dem, so sie siehet als gefüllt für; nach denen Blumen zeigen sich runde, mit groben und stumpfen Stacheln besetzte Früchte, worinnen der Saame anzutreffen ist, welcher in unserer Landesgegend sich gar wohl zur Zeitigung bringen läßt.

Es wird dieses Gewächs alljährlich aus Saamen erzogen, welchen man im März oder auch im April ganz einzeln in Mistbette steckt; die davon entstandenen Pflanzen wollen sehr fleißig, durch aufgelegte Fenster und andere Bedeckung, für eindringenden Frösten bewahret, und zugleich wohl besuchtet seyn,



die sattfam erwachsenen Pflanzen können alsdenn entweder weiter in Gartengeschirr verpflanzt, oder auch welches noch besser auf den Mistbeeten hin und wieder einzeln stehen gelassen werden, damit sie ruhig und ungestört fortwachsen können.

Delphinium

Wird auch *Consolida regalis*; *Flos regius*; *Delphicum*; *Delphinum*; *Cuminum silvestre*, und im Teutschen die Rittersporen benamet; Man hat dieses schönen Gewächses, einfache und gefüllte Sorten, worunter die mit gefüllten Blumen besonders ästimiret werden, von diesen siehet man

- 1) roth und weiß gesprengte.
- 2) dunkelrothe einfarbige.
- 3) hochrothe einfarbige.
- 4) purpurfarbene.
- 5) blau und weiß piccottirte.
- 6) blaue einfarbige.
- 7) weiße einfarbige.
- 8) silberfarbene.
- 9) fleischfarbrothe.
- 10) aschfahle und andere mehr.

Ihre Cultur betreffend, so ist zu bemercken, daß der Saame von gar ungemeiner Härte und Dauer sey, und derowegen von keiner Winterkälte Schaden leide, weswegen seine beste Säenszeit, die Herbstmonate sind; säet ihn demnach im September, October, November oder December nur getrost ins Land, an gute fruchtbare Orte, seynd um seine Erhaltung unbekümmert, im folgenden Jahre wird er gewiß aufs schönste aufkaymen, und nach Zeigung seiner schönen Blumen euch den besten reifen Saamen geben. Wer im Früh-

linge

linge diesen Saamen säen will, der muß es zeitig ver-
richten, weilien die Winterfeuchtigkeit noch fürhanden,
sonsten der Saame beschwerlich, oder gar nicht aufge-
het. Ob die Blumen gleich keinen Geruch haben, so
sind sie doch mit andern sehr guten Eigenschaften von
der Natur begabet, denn die Mannigfaltigkeit ihrer
Farben ist ein treflicher Auspuß für den Lustgarten, die
lange Dauer ihres Blühens ist angenehm, sie sind
Blumen die man in schöne Sträußgen zur Sommers-
zeit mit einbindet, sie haben auch die angenehme Ei-
genschaft an sich, daß sie sich abtrucknen, und in sol-
cher Beschaffenheit im Winter zu schönen Cränßgen
und Sträußen sich gebrauchen lassen. Ihre Cultur
und Anbau aber, macht ja gar wenig Mühe, denn
hat man im Herbst gesäet, so hat man doch weiter
keine Mühe mit ihnen, als im Frühlinge, wo sie zu
dick bey einander aufgehen sie zu durchziehen, derge-
stalt, daß jede Pflanze 4 Finger breit Raum von der
andern behalte; sie sind demnach auch derowegen schön
zu nennen, weilien ihr Anbau wenig Mühe erfordert.
Wer dieses Gewächses Blumen abtrucknen, und zur
Winterszeit Gebrauch davon machen will, der muß
eine gute Quantität schönen zarten und trucknen San-
des parat haben, wie auch truckene hölzerne oder an-
dere Geschirre, als Kästgen, große Melckentöpfe und
dergleichen, in diese thut er auf den Boden etwan 4
Finger hoch Sand, setzet die Blumen in einer guten
Ordnung darein, füllet alsdenn mehrern Sand um sie
herum bis sie davon völlig bedeckt werden; die Blu-
me muß in dem Sande also stehen, wie sie an ihren
Stocke gestanden hat, und die Blätterchen müssen in
ihrer ordentlichen Form und Lager bleiben, wenn nun

die solchergestalt in truckenen Sand eingefütterten Blumen, 4 bis 5 Wochen ruhig, und zwar an einen truckenen luftigen Orte also gestanden, so werden sie zum Wintergebrauch trucken genug seyn, das Geschirr wird sodann ausgeschüttet und die truckenen Blumen behutsam aus dem Sande herausgenommen, und an einen Orte, wo sie vom Staube nicht können verderbt werden, bis zukünftigen Gebrauch verwahrlich beygelegt. Wer die Blumen auf die Art abtrucknen will, der muß sie abschneiden, wenn sie zu ihrer rechten Vollkommenheit gedien, auch weder vom Regen noch Thau naß seyn. In Sand eingefütterte Blumen wollen wenigstens ein bis zwey Finger breit vom Sande überdeckt seyn.

Delphinium platani folio

Erhält auch die Namen: Staphisagria; Herba pedicularis; Pituitaria; Pedicularia; Staphis silvestris; Vua taminea; Vua taminia; Peduncularia; Piper murinum; Pedicularis; Im Teutschen Läusekraut, Mäusekraut, Staphiander, Mauswurfsaamen, Stephanskörner, Speichelfraut, Bißmünze, Mäusepfesser, Rattenpfesser; dieses ist ein Geschlecht des vorhin beschriebenen Delphini oder Rittersporen, und hat ausser dem Namen und einiger Aehnlichkeit derer Blumen mit ihnen nichts gemein. Der Saame dieses Gewächses ist starck und dick. In der Medicin wird vielerley Gebrauch davon gemacht, wenn der Saame eingenommen wird, erregt er Brennen im Halse, wie auch sehr starckes Erbrechen, er wird gebraucht den Speichel bey venerischen Kranckheiten zu befördern, wie auch in Schlafkranckheiten und gegen die Würme. Außerlich braucht

braucht man ihn Schleim aus dem Munde und Nase zu ziehen, wie auch zu vesicatoriis oder blasenziehenden Zugpflastern, Gurgelwassern u. a. m. Wenn die Wurzel dieses Gewächses in Eßige gesotten und solches Decoctum warm im Munde gehalten wird, soll es die Zahnschmerzen benehmen. Die Wurzel reiniget die Wunden, curiret Hißblätterchen und Läuseskrankheiten. Es wird dieses Kraut von einigen denen venenis acribus vegetabilibus beygezählet. Seinen Saamen säet man zur Frühlingszeit in gutes fruchtbares Land, und setzet die Pflanzen, wo sie zu dick beyeinander aufgehen, weiter.

Ephemerum africanum flore bipetalo.

Dieses Sommer-Gewächs zeigt keine besondere Schönheit, weßwegen unnöthig erachte bey seiner Beschreibung sich weitläufig aufzuhalten; man säet dessen Saamen im April in gutes Land, durchziehet es wo es zu dick aufgegangen, wartet es mit Begießen und Jäten wohl, so giebt es zu rechter Zeit Blumen und reifen Saamen.

Ferrum equinum

Wird auch *Spherro caballo*, im Teutschen aber Hufeisenkraut; und Löffelfutteral benamet. An den kleinen gelben Blümchen dieses Sommer-Gewächses ist nichts besonders schönes, man bauets aber hauptsächlich wegen der artigen Beschaffenheit seiner Schoten, denn diese bestehet aus verschiedenen gekrümmten Stücken, so die Gestalt eines Hufeisens haben. Die Saamenkörner haben die Gestalt eines halben Mon-

des.

des. Den Saamen dieses Gewächses säet man im April nur in gutes sonnreiches fruchtbares Land, wartet ihn nachher mit Begießen und Jäten wohl, durchziehet die Pflänzgen auch wo sie gar zu nahe beyeinander aufgegangen sind, so wird die Saat zu rechter Zeit Blumen und reifen Saamen geben. Es bauet dieses Gewächs dünne an der Erde liegende Stengel und zarte Blätter, so denen Linsen ähnlich sind.

Ficoides crystallini

Wird im Teutschen Eiskraut; Glaskraut benamet, und siehet gar ungemein artig aus, denn Stengel, Zweige und Blätter dieses Krauts scheinen wie mit einen Glatteiße überdeckt und befroren oder auch candirt zu seyn, und dabey ist es überall mit seinen glänzenden blau und weiß unter einander spielenden Stückgen besetzt, daß dessen Anblick eine rechte Augenlust zu nennen. Man säet dessen Saamen im Frühlinge auf Mistbeete, oder in Gartengeschirre, und sezet die sattsam erwachsenen Pflanzgen hernach weiter in andere Geschirre. Es ist dieses Gewächs sehr zärtlich, will demnach für rauher Witterung, Reißsen und Frösten wohl inacht genommen seyn, wer reifen Saamen davon erlangen will, der besäet einige Melckentöpfe damit, und läset in jeden nicht mehr als zwey Pflanzgen ungestört aufwachsen, die übrigen hebt er aus und sezt sie weiter; von diesen unversezt aufwachsenden Pflanzgen wird er seinen Zweck mehrentheils erreichen, falls die Geschirre an die sonnreichsten Orte beständig gestellt, auch gleich um Michael hinter die Fenster eines Gewächshauses gebracht werden. Man
hat

hat noch mehrere Gattungen des Eiskrauts, welche aber perennirend sind, und hierher nicht gehören, als:

Ficoides humilis, welches auch *Ficus aizoides africana* genennt wird, und
Ficoides erecta arborescens.

Flos adonis

Wird auch *Ranunculus arvensis foliis chamaeli flore phoeniceo*, im Teutschen aber Adonien; Adonisrößgen; braune Mädgen; Brunette; Corallenblümchen; Feuerrößgen benamet; die Blumen dieses Gewächses haben inwendig ein artig schwarzes Sternchen, das Kraut hat einige Aehnlichkeit mit dem Kraute des Fenchels die Saamentknöpfgen sind klein, länglich, dreyfach und spizig, in welchen ein kleiner dunkelgrüner Saame steckt. Man hat verschiedene Arten desselbigen, als:

Flos adonis flore aurantio, mit pomeranzenfarbenen Blumen

- *flore niveo*, mit schneeweißen Blumen.
- *flore miniata*, mit rothen mennigfarbenen Blumen.
- *flore minore atro rubente*, mit ganz dunkelrothen Blumen.

Man säet den Saamen im März, April und May in wohl zubereitetes Land, und zwar an solche Orte, wo er ungestört aufwachsen kan.

Flos immortalis.

Wird auch *Flos perpetuus*; Perpetuelle; la Fleur d'immortelle, im Teutschen die Pappierblume; die Strohblume benamet, sie wird auch *Xeranthemum*



ranthemum von einigen genannt. Von diesen artigen Sommer-Gewächs, hat man eigentlich viererley Gattungen, als:

- 1) die gefüllte rothe.
- 2) die einfache rothe.
- 3) die gefüllte weiße.
- 4) die einfache weiße, denen einige noch,
- 5) eine pomeranzenfarbige beyfügen wollen.

Man erbauet diese Blumen alljährlich aus ihren Saamen, welcher nicht zärtlich ist, vielmehr die Kälte gar wohl vertragen kan, in Betracht dessen, säet man ihn so wohl zur Herbst als Frühlingszeit, im März oder April nur gleich ins freye Land, an solche Orte, wo die Saat unverpflanzet und ungestört aufwachsen kan, da sie denn im Junio mit Blühen den Anfang machen, und bis in den Herbst hinein damit anhalten wird, denn diese Art Blumen blühet sehr häufig. Den Namen der unsterblichen Blume hat sie sonder Zweifel um derjenigen angenehmen Eigenschafft willen erhalten, da sie nach geschehenen Abschneiden nicht verwelcket. Denn man schneidet diese Blumen ehe sie zu alt werden zur Sommerszeit sehr häufig ab, bindet Bündelchen davon zusammen, und hänget sie an einen truckenen, lustigen Ort, wo sie der Sonnenschein nicht treffen kan, verkehrt auf, oder man setzet die abgeschnittenen Blumen in truckene Gläser und Blumen-gefäße, daß sie aufrecht darinnen stehen, welches Beydes gleich gut ist, so trucknen sie daselbst gar bald ab; sie erleiden aber durch das Abtrucknen nicht die geringste Veränderung, sondern eben die Gestalt und Farbe, die sie frisch am Stocke stehend hatten, findet man auch nach geschehenen Abtrucknen an ihnen, welche
sie

sie auch lange Zeit behalten; man kan mithin diese trucken gemachten Blumen zur Winterszeit in angenehme Sträußgen und Cränßgen mit einbinden. Die Farbe der rothen Pappierblumen, ist blaulichroth und diese läßt sich in eine hochrothe verwandeln, wenn man frisch abgeschnittene Pappierblumen (denn die Abgetruckneten taugen dazu nicht) in eine Vermischung von halb Scheidewasser, und halb Brunnenwasser eintunckt; das Wasser von den eingetunckten Blumen so fort wieder abschüttelt, und sie an einen trucknen, lustigen Orte zum Abtrucknen aufhänget; nachdem dieses geschehen, wird man die Blumen hochroth gefärbt finden. Bey dem Eintuncken der Blumen in das mit Brunnen vermischte Scheidewasser ist nur dahin zu sehen, daß sie nicht zu tief eingetunckt werden, sondern bis ohngefehr an den Stiel; denn wo man zu tief gekommen ist, so fällt die Blume hernach gerne auseinander. Man kan also durch dieses Mittel zweyerley rothe Pappierblumen zu den Wintersträußgen verschaffen, nemlich die gewachsene rothe, und die durch Kunst zubereitete. Es lassen sich die rothen Pappierblumen auch durch das Scheidewasser piccottirt machen, wenn man ein kleines steiffes Pinselchen in das Scheidewasser tuncken, und auf die Art wie die Buchbinder das Rothe auf den Schnitt derer Bände bringen, wenn der Schnitt roth und weiß gesprengt werden soll, das Scheidewasser auf die Blume spritzen will, denn wo das Scheidewasser die Blume bespritzt hat, da entstehen Fleckgen eines andern roth, und mithin eine bunte Blume, von zweyerley roth.

Es ist was angenehmes für einen Freund des Blumenbaues, wenn er auch zur Winterszeit schöne Sträuße

Sträuße aus seinen Garten geben kan. Ich kan demnach bey dieser Gelegenheit noch nicht aufhören, ferner von abgetruckneten Blumen zu reden, oben ist bereits angeführt, daß hierzu die *Amaranthoides* oder der so genannte *Amaranthus globosus*, wovon man hat die braunrothe Sorte und eine weiße, beyde gefüllt, auch so die rothe Sorte sich ausartet, noch eine roth- und weiß bunte, recht gute Pappierblumen seyn, welche nach geschehenen Abtrucknen ihre Gestalt und Farbe behalten. Diesen treten ferner bey die gelben Rainblumen, *Elichrysum* genannt, mit ihren gelben Blumen, 3) das so genannte Ruhrkraut, *Gnaphalium* benannt, mit gelben Blumen, 4) die so genannten Märtyrerblumen, 5) die *Consolida regalis* mit gefüllten Blumen, 6) die *Ptarmica* mit ihren gefüllten Blumen, welche letztere beyde Sorten aber in truckenen Sand müssen eingelegt und abgetrucknet werden, nach der Art wie solche oben sub titulo *Delphinium* angezeigt worden.

Flos princeps

Wird auch *Convolvulus non convolvulus* genennt, ist eine Art des *convolvuli*, der sich nicht windet, oder an dabey gesteckten Stäben hinauf wächst, sondern nur als ein Stäudichen wächst; man hat dessen verschiedene Gattungen, als:

- 1) mit himmelblauen Blumen, welche inwendig auf eine angenehme Art einen gelben Stern zeigen.
- 2) mit weißen Blumen.
- 3) mit rothen Blumen.

Es blühet dieses Gewächs überaus häufig, und machet denen Lustbeeten nicht geringe Zierde, in
Geschir-

Geschirren gebauet, machet es auch unter andern eine schöne Parade, sonderlich für denen Fenstern der Häuser.

Fumaria lutea

Wird auch fumaria capnoides; Fumus terrae; Ceretolium felinum vel columbinum; Solamen scabiosorum, im Teutschen Taubenkropf, Taubenkörffel, Erdrauch, wilde Raute, Ackerraute, Geldraute, Ragenkörffel, Alpraute, Jimstern benamet.

Man findet d'eses Gewächs mit purpurrothen Blumen, wie auch mit gelben, von welchen letztern allhier nur die Rede ist. Der Saame desselben wird zur Frühlingszeit in gutes Land, und die Saat darauf mit Begießen und Jäten wohl gewartet es wird dieses Gewächs von einigen auch Split und von andern Corydalis benamet.

Hedipnoides

Wird auch Hedipnois; Hieracium capitulum inclinans, semine adunco, ingleichen Hieracium facie Hedipnois genennt, ist eine Art des Habichtskrauts, die Blumen sind gelb gefüllt und roth, es wird im Frühlinge aus Saamen angebauet.

Helenium indicum

Wird auch Flos solis; Corona solis; Sol indicus; Cupa Iovis; Chrysanthemum peruvianum; Corona regia; Heliotropium; Flos solis maximus peruvianus; Campana amoris; Bellis Pliniana; Helianthus radice annua flore nutante amplissimo, und im Teutschen Sonnen-

I. Chett. S. B.

D

blume,



blume; Sonnenkrone benamet. Von diesen überall bekennnten Sommer-Gewächse siehet man verschiedene Sorten, als:

- 1) die grosse goldfarbene Sonnenblume, mit weißen Saamen.
- 2) die goldfarbene mit grauen Saamen.
- 3) die goldfarbene mit gestreiften Saamen.
- 4) die goldgelbe mit schwarzen Saamen.
- 5) die goldgelbe gefüllte mit weißen Saamen.
- 6) die blaßgelbe mit schwarzen Saamen.
- 7) die gelblich gefüllte mit weißlichen Saamen.
- 8) die gelblich gefüllte mit dunkelbraunen Saamen, und noch andere mehr.

Man steckt die Saamenkernen dieses Gewächses zur Frühlingszeit nur in gutes Land an sonnreiche Orte, und wartet es mit Begießen wohl ab. Da es im Sommer und Herbst darauf blühen und mit seinen ansehnlichen Blumen dem Garten ein Ansehen machen wird. Es giebt diese Blume sehr häufige Saamenkernen, welchem die Meusen und andere Vögel sehr nachstellen, und ihn ausfressen, weswegen man die zeitigen Blumen mit ihren Saamen balde abschneiden, und in Verwahrung für denen Vögeln bringen muß. Es werden diese Blumen in einigen Gärten sehr häufig gebauet, und aus denen Saamenkernen ein schönes Del geschlagen, es werden denn auch die Sprössgen von der Blume ad stimulantam venerem von einigen gebraucht, von den Saamen sagt man, er lindere die Schmerzen.

Heliotropium

Wird auch Herba cancri; Verrucaria; Scorpioides; soliequium; Cauda scorpionis; Cam-poides;

poides; Rivini; Vermaria; Helioscopium;
Helioſtrophium, und im Teutſchen Sonnenwürbel;
Scorpionkraut; Sonnenwende; Warzenkraut;
Scorpionschwanz. Kleine Krebsblume genannt.
Plinius lib. 22. Cap. 21. erwehnet von dieſen Gewächſ,
daß es mit der Sonne ſich wende, man hat vielerley Ar-
ten deſſelbigen, als:

Heliotropium majus.

Heliotropium minus ſupinum.

Heliotropium minus tricoccum.

Heliotropium parvum.

Heliotropium repens.

Heliotropium ſupinum.

Man findet es mit blauen und weißen Blumen.

Hieracium.

Dieſes artige Sommer-Gewächſ wird in vielen
Gärten unter dem Namen Oculus Chriſti gebauet,
und werden gar viele Sorten davon gezählet, als:

Hieracium majus, ſonchi folio.

- - dentis leonis folio, flore ſuave
rubente.

- - folio & facie chondrillae.

- - folio endiviae capite magno
ſtriato.

- - floribus ex purpura rubentibus.

- - medio nigrum boeticum majus.

- - ſiliqua falcata und viel andere mehr,

ſo daß einige bey die 32 Gattungen anführen, worun-
ter aber verſchiedene Sorten perennirend ſind. Im
Teutſchen nennet man es Habichtskraut. Die gelbe
gefüllte und weiße gefüllte Sommerart, ſo auch Hie-

racium pulchrum genennet wird, trägt angenehme Blumen, so sich einem Auge vergleichen, und so wohl die Lustbeete artig aufpußen, als auch in Sträuße mit eingebunden werden; es sind dieses niedrige Gewächse, so sich an die Erde legen, derowegen, wenn sie wohl in die Augen fallen sollen, an bengesteckte Stäbichen aufgebunden werden müssen. Der Saame kan zur Frühlingszeit nur in gutes Land gesäet, und wo er zu dick aufgehet durchzogen werden, so wird er im Junio, Julio, August und so weiter, die schönsten Blumen und reifen Saamen in Menge liefern; wenn man es einmal im Garten hat, wächst es sponte von dem ausgefallenen Saamen herfür, der Saame ist demnach nicht weichlich, sondern verträgt die Winterkälte.

Iacea.

Wird auch Stoebe; Solimantica prima; Salmanticensis prior; Iacea intybacea; flos Cyanoides; und im Teutschen die Glockenblume benamet; man siehet deren verschiedene Arten, als:

Stoebe argentea minor.

Stoebe argentea major.

Stoebe caliculis argenteis und viel andere mehr.

Man erbauet dieses Gewächs im Frühlinge aus seinen Saamen. Es liebet sonnrreiche warme Orte.

Iacobaea orientalis

Wird auch Herba St. Iacobi und Senecio major, im Teutschen die Jacobsblume; Jacobskraut benamet, vermuthlich, weil es um den Jacobstag zu blühen beginnet. Dieses angenehme, bis in den späten Herbst hinaus blühende Sommer-Gewächs, hat

hat man mit dunkelblauen, wie auch mit purpurrothen Blumen, welches letztere besonders das africanische Jacobskraut genennet wird, und den Creuzwurzelblättern ähnliches Laub hat; wer mit einem Gewächshause versehen ist, kan die artigen Blumen dieses Gewächses auch im Winter haben, wenn er dessen Saamen in der Mitte des Monats Julii auf ein Mistbeet säen, und die drey Zoll aufgewachsenen Pflanzern hernach in Nelkentöpfe pflanzen will; in einen etwas grossen Topf drey, in einen kleinern aber nur ein bis höchstens zwey Pflanzern. Die bepflanzten Geschirre werden nicht an die volle Sonne, sondern nur an solche Orte gestellet, damit sie nicht zu sehr treiben. Um Michael ehe die harten Reisse und Fröste angehen, bringet man so dann diese Gewächse hinter die Fenster derer Gewächshäuser, und genießet von ihnen im November, December, Januario und Februario, die schönsten frischen Blumen, hat man etwan vergessen den Saamen im Julio zu säen, so kan man auch nur alte Stöcke im Augusto aus dem Lande in Geschirre verpflanzen, selbige 8. Tage in Schatten halten, hernach aber nur von der Morgen Sonne bescheinen lassen, bis sie endlich um Michael hinter die Fenster des Gewächshauses gebracht werden; so lange dieses Gewächs im freyen Garten ist, will es wohl befeuchtet seyn, nach der Einschaffung ins Gewächshaus aber nur mäßig, und ist hier sonderlich dahin zu sehen, daß das Kraut beym Begießen nicht befeuchtet werde, als welches davon schwarze Flecken bekömmt und verfaulet. Will man dieses Gewächs im Winter zum Blühen zwingen, so muß solches in einer sehr mäßigen

D 3

gen

gen Wärme geschehen, weil die Blumen bey Empfindung einer allzu grossen Hitze verbrennen.

Ialappa.

Dieses angenehme Gartenkind hat gar viele Namen, als: Flos admirabilis; Charletaneria indica variegata; Flos mexicanus; Flos vanitatis; Herba magnae admirationis; Iasminum mexicanum; Iasminum indicum; Indianischer Beyel; Mexicanischer Nachtschatten; Mirabilis peruviana; Peruvianische Winterviole; Planta indica; Rebellen; Solanum mexicanum; Schweizerhosen; Vanitätsblume; Viola peruviana; Belle de nuit; Merveille de Perou; Schön bey der Nacht.

Das Flos admirabilis wächst in guten Lande ohngefähr halb Manns hoch, als ein zierlicher Busch auf, und zieret den Garten so wohl mit seinen anmuthigen Laube als Blumen; es stehet für sich steif und bedarf fast gar keines Anbindens, die Blumen haben die artige Eigenschaft an sich, daß sie sich bey Tage, wenn es heissen Sonnenschein giebt, zu thun, auch nicht eher wieder eröffnen bis auf den Abend nach Untergang der Sonnen, da sie nun solcher Gestalt ihre Schönheit mehr des Abends als am hellen Tagen zeigen, so ist solches die vermuthliche Ursache, warum man ihnen, den Beynamen Belle de nuit, Schön bey der Nacht geaebe. Die Blumen riechen zwar anmuthig, werden aber nicht in Sträuße mit eingebunden, weil sie leichtlich welken. Man siehet täglich eine Menge frischer Blumen an denen Zweiglein aufblühen.

Der Saame dieses Gewächses ist groß, und noch grösser als Erbsen, von Gestalt mehr eysförmig als
Fugel.

Fugelrund, an dem einen Ende spiz, an dem andern aber mit einen platten Ansätzgen versehen, auf welchen man ihn stellen kan, daß er stehet, er liegt bisweilen bis in die 4te Woche in der Erde ehe er aufgehet.

Die Wurzel ver leichet sich in der Länge und Stärke einer mittelmäßigen gelben Möhre ist aber viel anders gefärbt und so dunkel daß man es beynahe schwarz nennen kan. Diese schwarze Wurzel verträgt es, daß man sie im October ausgrave, an einem lustigen Orte im Gebäude abtruckne, und nachhero in Heckerling oder recht truckenen Sand lege, damit sie darinnen den Winter über, für Nässe und Kälte bewahret seyn, und im künftigen Frühlinge wieder ins Land verpflantzt werden könne.

Man hat verschiedene Arten von unsern Gewächs: als

Flos admirabilis flore luteo.

- - - flore albo.

- - - flore rubro.

- - - flore variegato ex rubro & albo.

- - - flore variegato ex luteo & rubro.

- - - flore variegato ex albo & luteo.

Es findet sich auch mit einfachen und gefüllten Blumen, welches letztere aber noch sehr rar ist.

Gewächse die eine so starke Wurzel treiben, als das Flos admirabilis, lassen sich sonst nicht gerne versetzen, sie wollen daseibst stehen bleiben, und ungestört aufwachsen, wo sie hinqesäet worden, dieses Gewächs aber verträgt das Fortpflanzen, ihr könnet

demnach dessen Saamen im März aufs Mistbeet oder in Melkentöpfe säen, und wenn die Pflanzen hinlängliche Grösse erreicht haben, solche ins Land verpflanzen.

Wer sich diese Mühe nicht machen will, der leat den Saamen in der Mitte des April Monats nur gleich dahin, wo er unverpflanzt aufwachsen soll, wenn der Saame daumensbreit Decke von Erde auf sich hat, ist es genug, für dem Stecken wird der Saame eine Nacht in Wasser eingeweicht, damit er aufquelle, und zum aufkheymen zubereitet werde; man legt zwey bis drey Körner an einen Ort beyssammen, gehen sie alle drey auf, werden die übrigen weggestochen und nur eines stehen gelassen, jede Pflanze soll wenigstens einen Schuh weit Raum von der andern haben.

Wer ausgewinterte Wurzeln hat, und will das Gewächs durch selbige bauen der greift es folgendergestalt an: In der Mitte des April Monats nimmt er die Wurzeln aus dem Heckerlinge oder Sande, worinnen sie den Winter über verwahrt gelegen, heraus, weicht sie eine Stunde in Wasser ein und nachdem sie wieder ein wenig abgetrocknet, verpflanzt er sie in Geschirre oder ins freye Land, welches letztere besser. Bepflanzte Geschirre werden so dann in Gebäuden an lustigen Orten bis in den May hinein, so lange noch innen gehalten, bis keine Nachtfroste mehr zu besorgen sind. Die Wurzeln aber so ins Land verpflanzt worden, müssen alle Nächte mit einem Wischgen Heu oder andern lockern Sachen so lanqe zuaedeckt werden, als noch Fröste zu vermuthen sind, denn diese sind solchen Gewächs, sonderlich nachdem es herfür gekeymet, sehr schädlich. Von solchen angepflanzten Wurzeln bleiben oftmals viel zurück, es ist also der Anbau durch

durch frischen Saamen allezeit sicherer. Wenn die gepflanzten Wurheln gerathen und ausschlagen, so hat man den Vortheil, daß es grössere Büsche giebt, auch zeitiger Blumen und sicherer reiffer Saame entsteht.

Den Saamen kan man auch im März in etwas grosse Töpfe legen, und ihn unverpflanzt darinnen aufwachsen lassen. Legt 3 Körner in einen Topf und wenn ihr sehet, daß alle drey herfür keymen, so stechet 2 hinweg, und lasset nur eins darinne aufwachsen, dadurch erhaltet ihr früher Blumen und gewisser reiffen Saamen, denn durch das Fortpflanzen wird ein Gewächs zu sehr aufgehalten. Vergesst auch nicht diese Geschirre mit guter Erde zu versehen, und fleißig zu begiessen, das Gewächs verträgt und verlangt beydes. Es siehet gar artig aus, wenn man Reihen von Geschirren in Garten, oder an Gebäuden für den Fenster hat, wo wechselsweise ein Flos admirabilis; Ein Belvedere; Ein Nasturtium indicum; Ein blühender Levcojen Stock; Eine Balsamina foemina &c. stehen.

Der Saame des floris admirabilis wird zur Herbstzeit reif, und wenn die Büsche vom Winde oder anderer Gewalt hin und wieder getrieben und geschüttelt werden, so fällt er von sich selbst aus, weßwegen er unter den Büschen aufzulesen ist bisweilen kommt die Kälte zu frühzeitig, ehe der Saame völlig zeitig ist, und in diesen Fall helfen sich diejenigen, so nach reifen Saamen trachten folgendermassen: Sie schneiden entweder den Busch über der Wurheln, nahe an der Erde hinweg, tragen ihn an einen lüftigen Ort eines Gebäudes, hängen ihn daselbst verkehrt auf, und klopfen nachdem er dürr und trucken geworden den

Saamen heraus, oder welches noch besser ist, graben die Wurzel mit aus und lassen sie aufgehängt mit dem Busche zugleich abtrocknen, so ziehet sich die übrige Kraft der Wurzel, Zweige und ganzen Gewächses vollends in den Saamen und machet ihn vollkommen, die Wurzel aber verdirbt und läffet sich künftiges Jahr nicht wieder pflanzen.

Wer zur Herbstzeit die Wurzeln des *floris admirabilis*, ausgräbt um sie zu überwintern und das künftige Jahr tragen zu lassen, der muß solches Ausgraben nicht eher fürnehmen als im October: den Stengel schneidet er eine halbe Hand hoch über der Wurzel hinweg, siehet dahin, daß die Wurzel bey dem Ausgraben nicht geschunden oder gequetschet werde, und beobachtet wegen des Abtrocknens, dasjenige, was zuvor bereits erinnert worden.

Kali

Wird auch *Cali* und *Herba vitri*, im Teutschen aber *Glasschmalz*; *Glasakraut* genennt, und davon verschiedene Sorten gezählet, als:

Kali minus album semine splendente; *Blanchette Narbonensium*, klein *Glasakraut*.

Kali cochleatum majus, groß *Glasakraut*.

Man zählet bey die 18 Sorten desselbigen. Seinen Anbau hat es mit andern Sommer-Gewächsen gemein, man findet auch einige Arten so perennirend sind.

Lachryma Iobi

Wird auch *Lachryma Christi*; *Lithospermum arundinaceum*, im Teutschen aber *Hiobs-
thra:*

thränen; Thränen Christi; Marienthänen und Perlfraut benamet; man zeigt davon eine grössere und kleinere Gattunge, welche sich fast wie das so genannte Schilf oder Rohr bauet, und einen schönen hellglänzenden Saamen ausserdem aber nichts besonders an sich hat. Man säet seinen Saamen im Frühlinge in Gartengeschirre, und erhält bey guter Abwartung wiederum reifen Saamen von ihm. Man glaubt es lasse sich dieses Gewächs auch auswintern, wenn es in Geschirren gebauet und nach der Art *Cannae indicae*, ihrer Abwartung den Winter über in einen temperirten Zimmer trucken erhalten würde. Zur Sommerszeit aber mag es die Befeuchtung wohl leiden.

Die kleinere Art oder *minor* hat keine Aehnlichkeit mit dem Schilf oder Rohr, sondern wächst im Baumgestalt nach Art einer zierlichen Pyramide, und kan auch durch Beschneiden in eine zierliche Form gebracht werden, es giebt dem Garten eine Zierde.

Lavathera

Ist ein Indianisch Gewächs, und wird von einigen für eine Art der *Altheae* gehalten. Man erbauet es gleich andern Sommer-Gewächsen alljährlich aus Saamen.

Lathyrus

Wird auch *Cicercula*; *Pisum graecorum*; Im Teutschen Wildeerbse; Platterbse; ingleichen Richern benamet: von diesen Gewächs zählet man verschiedene Sorten, als da ist:

- 1) *Lathyrus odoratus hispanicus flore vario ex rubro & albo.*

2) La-

- 2) *Lathyrus odoratus hispanicus* flore vario ex coeruleo & purpureo.
- 3) *Lathyrus africanus* flore luteo.
- 4) *Lathyrus indicus* flore coeruleo.
- 5) *Lathyrus aegyptiacus*, flore purpureo & albo.
- 6) *Lathyrus africanus*, flore rubro magno.

Der Saame sämtlicher Sorten wird im Mittel des April Monats in gutes Land nach Art der Erbsen gepflanzt, und nach geschehenen herfürwachsen auch gleich denen Erbsen gestengelt, damit er sich daran hängen und aufwachsen könne.

Der spanische wohlriechende *Lathyrus* ist eine besonders angenehme Blume, welche den Lustgarten ungemein belebt, aufpust und auch wohlriechend macht, wie denn seine Blumen auch in zierliche Sträußgen mit eingebunden werden, und sind beyderley Arten, nemlich, die mit den roth und weißen Blumen, und auch mit denen blau und purpurrothen Blumen gleich gut, wiewohl einige denen roth und weißen Blumen einen Vorzug für denen blau und rothen einräumen, weiln ihrer Meynung nach letzterer denen Blumen derer Wicken (*viciarium*) so ähnlich wäre.

Will man diese beyden *Lathyrus*-Sorten bald blühend haben, so darf man im Anfange des März Monats nur einige Gartengeschirre mit dem Saamen belegen, in die warme Stube tragen, darinnen aufkaymen lassen, nach dessen Vermerckung ihn aber so fort wieder hinaus schaffen, und hinter die Fenster eines ungeheizten Zimmers stellen, damit die Saat dasselbst Sonnenblicke genießen und nicht zu geil aufwachsen. Diese Pflanzen setzt man so dann gegen Ablauf
des

des Aprilmonats ins freye Land, in eine schöne sonnenreiche Gegend, stengelt ihn zu rechter Zeit und erhält dadurch wohl vier Wochen früher Blumen als von dem ins Land gesäeten Saamen; er giebt ganz gewiß alle Jahr reifen Saamen, wenn die Pflänzgen auch gleich einen Nachtfrost im Lande erhalten solten, schadet ihnen dieses doch alles nichts.

*Lathyrus supra & infra terram
gerens*

Ist ein angenehmes Sommer-Gewächs, welches niedrig wächst und sich kaum einer Hand breit aus dem Erdboden erhebt; man bauet es nicht um seiner Blumen, welche klein und hellroth sind, als vielmehr um derjenigen artigen Beschaffenheit willen, da es so wohl unter der Erde an seinen Wurzeln, als auch über der Erde an seinen Kraute, Blumen, Schoten und Saamen zeigt, die Saamenschoten sind klein und breit, und in jeder ohngefähr zwey Körner, welche dunkel mit etwas grün gefärbt sind, und den gemeinen Feldwicken in der Größe sich vergleichen; den Saamen steckt man im April nur ins freye Land, so wird er im Junio und Julio blühen, und im Mittel des August Monats reifen Saamen zu geben anfangen, welchen man nach und nach aufnimmt.

Lavendula folio dissecto.

Dieses Gewächs hat hellgrüne eingeschnittene Blätter, welche nicht angenehm riechen, seine hellblauen Blüthen wachsen Aehrenförmig, und geben alljährlich reifen Saamen, aus welchen dieses Gewächs alle Frühlinge angebauet wird.

Levcojum incanum annuum.

Dieses Gewächs, welchen jeder Kenner des Blumenbaues gar gerne die Ehre unter denen Sommer-Gewächsen einräumen, und es für die Königin in deren Reiche erkennen wird, erhält bey den Blumisten und Kräuterkennern nachfolgende Namen:

- 1) Levcojum incanum annuum.
- 2) Die Sommerlevcoje.
- 3) Levcojum album annuum.
- 4) Levcojum incanum minus.
- 5) Levcojum album minus.
- 6) Die niedrige oder Zwerglevcoje.
- 7) Die Franzlevcoje.

welchen letztern Namen ihm aber nur einige einfältige Gärtner geben, welche alles, was niedriger wächst als ein anderes seiner Art, so fort Franz benennen, und daher z. E. die Kriech-Schminckebohnen, (*Phaseolum vulgare non scandentem*) mit dem unächten Namen der Franz-Phaseolen, oder auch Franz-Bohnen belegen, ingleichen, diejenige Blaufohlsart, welche niedriger, als die übrigen wächst, Franz-Blauenfohl nennen; diese machen auf gleiche Weise aus denen niedriger als Winterlevcojen-Stöcke, wachsenden Sommerlevcojen-Stöcken, Franzlevcojen und belegen sie mit solchen unächtlichen Namen. glauben auch wohl gar die Sommerlevcojen wären mitten in Frankreich zuerst entstanden, und von da anhero zu uns gebracht worden.

Levcojum incanum heißt unser Gewächs nicht wegen seiner Blumen, als welche gar nichts graues an sich haben, sondern wegen der Farbe seines Laubes, denn dieses ist von der Natur mit einem weißwollichten

Wesen

Wesen belegt, welches ihm ein graues Ansehen giebt. In gleicher Absicht haben ihm einige Botanici, wohin ich den *Bauhinium* mit rechne, den Namen eines *Levcoji albi* oder weißen Levcoj gegeben, nemlich, nicht um die Farben seiner Blumen dadurch zu bedeuten, sondern die Farbe des Laubes anzuzeigen, als welches hell oder weißgrau ausseheth, durch die Benennung *Levcojum annuum* will man anzeigen, daß es ein Sommer-Gewächs sey, welches alljährlich aus seinen Saamen neu anzubauen sey. Durch die Benennung *minus* hat man den Unterschied, der sich zwischen seibigen und den Winterlevcojen-Stöcken findet, bemerken wollen, denn ein Sommerlevcojen-Stock erreicht nicht einen Drittheil der Höhe und Stärke, welchen ein Winterlevcojen-Stock hat in gleicher Absicht hat man ihm derowegen den Namen der niedrigen, oder Zwerglevcoj gegeben. Sommerlevcoj aber hat man es vermuthlich aus zwey Ursachen genannt, eines theils um dadurch anzuzeigen, daß es ein Sommer-Gewächs sey und zweytens den Anfang seiner Blühenszeit dadurch zu bemerken, denn die im Frühlinge gemachten Saaten der Sommerlevcojen fangen nicht eher an zu blühen, als mit Anfange des Sommers, blühen darauf den ganzen Sommer und Herbst hindurch sehr häufig, der Frühling hat mithin noch nichts von den Blumen dieser Saaten aufzuweisen.

Sommerlevcojen sind demnach eine besondere Art des *Levcoji incani* oder *albi*, und denen Winterlevcojen fast in allen Stücken gleich, sie haben ein gleichförmiges Laub, gleichartige Blumen, eben solche Saamenschoten, eben solchen Saamen, eben solche Wurzeln: sie sind und bleiben graue Levcojen, so auch
als

als die Winterleycojen. Nur zwey Stücke sind, in welchen Sommer- und Winterleycojen von einander abweichen, und nicht mehrere, nemlich, a) die unterschiedene Größe des Gewächses, denn die Winterleycoje erwächst zu einem größern Strauch, als die Sommerleycoj; der Strauch der Winterleycoje wird so er in einerley Lande mit Sommerleycojen gebauet wird, wohl viermal stärker und größer als diese, und b) die unterschiedene Dauer derer Stöcke, denn ein Winterleycojen-Stock läßt sich 3. 4. 5. 6. und mehr Jahre erhalten, ein Sommerleycojen-Stock aber nur ein Jahr, und so er solche Zeit über seine Dienste mit Blumen oder Saamen tragen gethan hat, so ist er hernach für verlohren zu achten, oder giebt nach geschehener Ueberwinterung doch nichts sonderlich tüchtiges mehr von Blumen.

In Ansehung des Gewächses findet sich keine Eintheilung bey denen Sommerleycojen, wenn man aber ja welche machen will, müssen sie bey denen Blumen gesucht werden, und hier theilet man sie zu-örderst ein, in einfache und gefüllte Stöcke; einfache, so den Saamen geben und ihr Geschlecht damit fortbauen, und gefüllte, so zwar keinen Saamen, dagegen aber eine Menge dickgefüllter, prächtiger Blumen liefern; eine zweyte Eintheilung kan hergenommen werden von den Farben der Blumen, denn findet man Sommerleycojen-Stöcke.

- 1) mit hellrothen Blumen.
- 2) mit dunkelrothen Blumen.
- 3) mit blaßrothen Blumen
- 4) mit ziegelrothen Blumen.
- 5) mit ganz weißen Blumen.

6) mit

6) mit violetten Blumen.

7) mit hellblaulichen Blumen, welche auch die Schiefferartigen genennt werden.

8) mit ganz dunkeln Blumen.

9) von jeder Art hat man so wohl einfarbige als gesprengte, welche auf der Grundfarbe viel weiße Pünctlein, Flämmlein oder Strichlein zeigen, also, daß es scheint als sey das Weiße sehr künstlich darauf gesprengt oder gemahlet. Dreyerley Farben findet man in keiner Levcojenblume beysammen, weder bey den Winter- noch Sommerarten. Alle Farben so bey denen Winterlevcojen sich zeigen, haben auch die Sommerlevcojen aufzuweisen, und so vielerley Farben als ihr habt, so viele Arten könnet ihr zählen.

Die Blume eines einfachen Levcojenstocks, bestehet aus 4 Blätterchen, und in der Mitte der Blume zeigt sich ein Löchlein, in welches man bey dem Anblick der Blume als in ein Röhrlein hinein siehet, wegen solcher Gestalt der Blume werden von einigen Hortulanis und Botanicis die einfachen Blumen die hohlen genennt: sie wollen demnach einfache Levcojenstöcke verstanden wissen, wenn sie von hohlen Levcojen reden. So findet man auch bey einigen Botanicis das Gewächs der grauen Levcoje mit dem Namen, der Nelkenviole belegt, und begreifen sie unter solcher Benennung so wohl einfache als gefüllte, so wohl Sommer als Winterarten derer Levcojen.

Der Saame der Sommerlevcojen wächst in länglichen, schmalen etwan fingerslangen Hülßen oder Schoten, eben wie bey denen Winterlevcojen und sind in jeder Hülße zwey besondere Reihen von Saamenkörnern befindlich; der Saame an sich ist größtentheils

rund, jedoch nicht kugel, sondern plattrund, ich sage mit Fleiß größtentheils, denn so man ein Häufgen solchen Levcojensaamens besammten hat, und selbiges durchstöhet, so finden sich unter den ordentlichen runden Levcojenkörnern nicht selten auch einige, so etwas miraculös und wunderlich gewachsen sind, und diese haben entweder die Gestalt eines länglichen Vierecks, oder eines Prismatis, Coni, Piramidis, oder sind in andere Wege von der runden Gestalt abweichend; unter dem Saamen von welchen ich viel gefüllte Stöcke erhalten, sind bey mir oft viel solche unordentlich gewachsene Körner anzutreffen gewesen. Jedoch will ich eben nicht behaupten, daß die unordentlich gewachsenen Körner allein gefüllte Stöcke, die ordentlichen runden aber lauter einfache gäben.

Der Sommerlevcojen-Saame, so man von violetten Stöcken erndtet, ist von Farbe dunkelblaulich, um welche blaue Farbe herum er mit einen weißen Rändchen oder Einfassung versehen ist, der von rothen Stöcken aufgenommene hingegen, hat eine rothgelbliche Farbe, und um selbige herum ebenfalls ein weißes Rändchen oder Einfassung. Da nun der Saame der violetten oder anderer blauen Levcojen mit dunkeler Farbe, der von rothen aufgenommene hingegen mit heller Farbe sich denen Augen darstelllet und zeigt, so dienet solche Wissenschaft unter andern den Betrug zu entdecken, wenn man euch etwan rothen für blauen, oder blauen für rothen Levcojensaamen verkaufen wolte; sie könnte auch nützlich seyn, wenn ihr etwan rothen und blauen Levcojensaamen aus Versehen durch einander gebracht hättet, und woltet doch gerne jedes besonders haben; dann so euch die Farben des Saamens bekannt

bekannt sind, könnt ihr die Körner wieder auseinander lesen.

Man findet auch bisweilen in den Schoten rother Levcojenstöcke dunkelgrünlich gefärbte Saamenkörner, solche aber haben ihre Zeitigung nicht erlangt, es ist unreifer verdorbener Saame. Die rechte natürliche Farbe eines vollkommen guten und reifen Levcojensaamens ist, wie vorhin erwehnet, bey den blauen Levcojen dunkelblaulich und bey den Rothen rothgelblich.

Der Saame, welchen ein weißer Levcojenstock giebt, ist von dunkelblaulicher Farbe, und dem Saamen der violetten und anderer blauen Levcojenstöcke so ähnlich, daß es nicht leicht wird möglich seyn, durch einander gemischte Saamen, weißer und blauer Levcojen wieder auseinander zu lesen.

Man glaubt zwar der Sommerlevcojen-Saame sey nicht von gar langer Dauer, ich kan aber doch versichern, daß so er vollkommen reif, und in seinen Schoten bis zum Gebrauch aufbehalten worden, er sich bis ins fünfte Jahr bey seinen Kräften erhalten habe.

Der Ort wo man den Saamen verwahren will, soll sein trucken und lustig und mehr kalt als warm seyn; truckene Cammern sind die besten Orte zu Verwahrung des Levcojensaamens; hier schläget Nagel ein an der Decke der Cammer, oder an denen Balkens, und hänget die Säckgens in welchen der Saame steckt allda auf, wenn es im Winter auch schon aufs heftigste in der Cammer frieret, so schadet solches doch dem an truckenen Orten hangenden Saamen alles nichts; wer dergleichen Saamen aber in einer warmen Stube den Winter über verwahren wolte, der würde Schaden

daran leiden, hier würde vieles ausdörren und verderben. Die Kälte verträgt also der Saame eher als die Wärme, wenn er nur an einen truckenen Orte steckt.

Wer in denen Sommermonaten bey regnerischer, feuchter und warmer Witterung Levcojensaamen säet, der siehet ihn wenig Tage nach dem Aussäen gleich in der ersten Woche aufkheymen, im März und April aber, hat es eine andere Bewandniß damit; wenn er demnach zu solcher Zeit in Gartengeschirre gesäet und von guter Beschaffenheit ist, darf er nicht länger in der Erde verborgen bleiben, bis in die Mitte der dritten Woche, alsdenn siehet man ihn aufs schönste herfürkheymen; ist aber die Saat aufs Mistbeet, oder einen andern warmen Ort geschehen, so muß das Aufkheymen des Saamens sich eher äussern. Levcojenssaame der in der dritten Woche nicht heraus will, ist entweder zu alt und verdorben gewesen, oder sonst nicht recht gesäet, und zu ungeschickt mit Erde bey dem Säen bedeckt worden.

Bei dem Aufkheymen nimmt man wahr, daß die blauen Levcojenarten blau gefärbt herfürkheymen, die rothen Sorten aber ein rothgelbliches Kleidgen von der Farbe ihres Saamens aus der Erde mit sich herfür bringen; bey beyderley Pflanzgen aber, pflegt solche Farbe gar bald sich zu verliehren, und in eine solche grüne die sie hernach behalten, sich zu verwandeln. Unterweilen und da sie etwan starcken Sonnenschein genießen, währet es kaum eine Stunde, so ist die mit auf die Welt gebrachte Farbe überall in grün verwandelt, wer demnach einen Nutzen heraus ziehen wolte, der müste die Saat gleich bey dem Aufkheymen beobachten.

Ich komme nunmehr zu dem Gebrauch des Sommerleucojen-Saamens, und zeige zuvörderst die rechte Säenszeit; der März und angehende April sind die rechten Zeiten, in welchen diese Saaten fürzunehmen; denn wolte man später und etwan im May noch säen, so würde von solcher Saat in dem Jahre kein sonderlicher Nutzen mit blühen oder reifen Saamen zu hoffen seyn; das blühen würde zu spät ins Jahr und reifer Saame von solcher Saat des Maji gar nicht zu erlangen seyn. Es hat in manchen Jahren Noth und zu thun, daß man von denen zu rechter Zeit, im März oder April verrichteten Saaten im spätesten Herbst, noch reifen Saamen erhält.

Als eine nöthige Cautel behaltet, daß es nie rathsam sey, allen Saamen derer Sommer- oder auch anderer Leucojen in einen Tage, oder auch in einerley Erde auszusäen, denn das gerathen oder nicht gerathen einer Saat, ist größtentheils der auf die Saat erfolgenden Witterung bezumessen; ich erfülle die Geschirre, worein Leucojensaame gesäet werden soll, im März allezeit mit verschiedener Erde, für eines hole ich die Erde von dem Orte, für ein anderes wieder von einem andern Orte, und fort an bis sie alle erfüllet sind, und besäe die angefüllten so dann nach und nach im März und April. Wollen denn die Pflanzen in einem Geschirre umfallen und verderben, so bleiben sie mir dagegen in einem andern desto besser, die ersten Saaten arten sich zu Zeiten besser als die letztern, und manchesmal haben die letztern für den erstern einen Vorzug im wachsen, gerathen sie aber alle zusammen, so ist es desto besser.

Gar viele Blumisten haben den Glauben, wenn sie ihre Levcojenssaaten nicht zwey oder drey Tage für Eintritt des vollen Mondes fürnehmen, so würden sie gar keine, oder doch nur gar wenig gefüllte Stöcke daher erlangen, leben also des Glaubens, der Mond würcke dergestalt bey Aufquellung des Saamens in der Erde, daß er aus einfachen Körnern gefüllte mache, und noch andere sind der Meynung, wenn sie die Saat an Tagen fürnehmen, bey welchen das Zeichen des Löwen im Calender angemerckt, so würden sie viel gefüllte Stöcke erhalten. Allein, der einzige und beste Probierstein aller in der Naturkunde angenommener Meynungen, die Erfahrung, hält ihnen hierinnen das Widerspiel, und zeigt, daß wenn schlechter Saame unter welchen keine gefüllte Stöcke gebende Körner anzutreffen, in dem gemeldten Mondes Stande oder auch Zeichen des Löwen gesäet werden, dennoch lauter hohle oder einfache Stöcke entstehen; werde dagegen guter Saame, unter welchen viele gefüllte Körner stecken, in jeden Zustande des Mondes und ausser dem Zeichen des Löwen gesäet, so erhalte man eine Menge gefüllter Levcojenstöcke. Säet demnach nur einen guten Saamen in ein fruchtbares Erdreich, und lehret euch dabey an keinen Stand des Mondes oder Zeichen des Calenders, so wird sich kein Gebrechen an gefüllten Levcojenstöcken äussern, und glaubt, daß für den Säen schon jedes Levcojenkörnichen seinen Bau und Bestimmung von der Natur in sich habe, nach welcher entweder ein gefüllt oder einfacher Stock von ihm entstehet.

Es ist aber die Meinung von Mitwürckung der Himmelszeichen, und daß durch selbige eine Veränderung

derung in einem gesäeten Saamen entstehen könne, sehr alt und scheint in dem allergrauuesten Alterthume schon geherrscht zu haben, wie denn der Prediger Salomons dagegen zu eifern scheint, wenn er im eilften Capitel v. 4. sich vernehmen läßt: Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolcken siehet, der erndtet nicht. Und im sechsten Vers besagten Capitel spricht er: Frühe säe deinen Saamen und laß deine Hand des Abends nicht ab, denn du weißt nicht, ob dieses oder jenes gerathen wird und ob es beydes geriethe, so wäre es desto besser.

Er sagt nicht so ihr Saamen zu bestellen habt, so nehmet dabey Absicht auf die Rechnung des Calendermachers, sehet zu in welchen Stande der Monde sey, und was der Tag für ein Zeichen im Calender habe, vielmehr preiset er an, unverdrossenen Fleiß in Bestimmung der Saaten anzuwenden.

Die grossen Himmelslichter haben allerdings ihre unendlichen Wirkungen auf dem Erdboden, denn hätten wir armen Erdbewohner das Licht der Sonnen bey Tage, und des Mondes Erleuchtung des Nachts nicht, so säßen wir ja alle in Finsterniß und Schrecken des Todes, würde uns der Sonnen Erwärmung entzogen, so müßten wir ja alle Hungers und Dursts sterben, denn kein Lebensmittel würde nach deren Verlußt uns zu wachsen; müssn beyde Lichter durch ihren geordneten Lauf uns die Zeiten nicht so richtig ab, so zählten wir weder Jahre, Tag noch Stunden; daß aber der Mond, diese in Ansehung des Levcojensaamens von ihm gerühmte Wirkung haben, und eine Verwandlung einfacher in gefüllte Levcojenkörner in der

Erde stiften sollte, darzu sagt er selbst durch die Erfahrung nein!

Wenn ich ehebedessen den Sommer- oder anderer Levcojensaamen in ein zart zubereitetes und zu sehr gemistetes Erdreich gesäet, so ist mir der Unstern dabey begegnet, daß der größte Theil derer Pflanzen umgefallen, verfaulet und verdorben ist. Dieses hat mich veranlaßt Erde aus fruchtbaren recht sonnreichen Beeten des Küchengartens zu nehmen, und ohne den geringsten Zusatz von Mist oder andern düngenden Sachen ihr zu geben, mit selbiger meine zu besäende Geschirre anzufüllen, ja ich pflege gegenwärtig gar auf das Feld zu schicken, und von fruchtbaren Aekern mir so viel Erde holen zu lassen, als zu Anfüllung einiger Melckentöpfen oder Kasten nöthig ist, in dieser Erde pfllegt der Saame am besten zu gerathen, denn die Felderde, ist eine Erde, in welcher noch nie Levcojen gewachsen, in welcher sie derowegen desto freudiger fortkommen; hütet euch demnach Levcojensaamen in zart zubereitete und mit vielem Mist durchmengte Erde zu säen, bedienet euch einer ganz natürlichen vom Acker oder aus dem Küchengarten geholten, ohne alles Zuthun und Künsteln, so werdet ihr nicht wie vorhin zu klagen Ursach haben, daß so viele Levcojenspflanzen umfallen, verfaulen und verderben.

Man säet den Sommer-Levcojensaamen so wohl auf Mistbeete, als in allerley Geschirre von Kästen und Melckentöpfen, welches alles gleich gut ist. Nur erinnere wegen der Mistbeete, daß es nicht rathsam sey, Fenster bey Tage auf selbiaen zu haben, denn der Levcojensaame wächst unter selbigen zu schnell, geil und starck, wodurch ihm nicht selten ein Verderben zugezogen

gezogen wird; lasset also die im März besäeten Mistbeete, wenn kein Frost bey Tage zu besorgen nur frey und offen stehen, nach Untergang der Sonnen aber, verdeckt euer Mistbeet mit Brettern oder mit Decken, aus Rohr oder Stroh gemacht, damit der Frost zur Nachtzeit ihnen nicht bekommen könne.

Habt ihr Melckentöpfe, Kasten oder andere Geschirre mit Levcojensaamen besäet, so verfallt ja nicht etwan auf den Unrath, solche besäeten Geschirre in die warme Stube zu tragen, weilen alles was in der Stube davon aufwächset, wegen seiner Zärtlichkeit, so es hernach in die freye Luft gebracht wird, ganz geschwinde verdirbt; ihr verlihet allezeit ganz gewiß die Levcojensaaten, so in der warmen Stube herausgetrieben und zum Aufwachsen gebracht worden; die langbeinigten Pflansen werden in der freyen Luft, hernach von dem Winde gleichsam weggewehet. Gebt demnach solchen besäeten Geschirren nur einen Stand im freyen Garten, wo sie den vollen Sonnenschein und etwas Schuß für den rauhen Nordwinden haben, als an einen Gebäude, Mauer, Wand ic. oder in deren Ermangelung errichtet einen Schuß von Brettern oder Strohdecken an der Seite, wo die Nordwinde herstoßen, vergesset auch nicht diese Geschirre des Abends, nachdem die Sonne von ihnen gewichen, für dem Angriffe herber Fröste, gehörig zu verdecken, und des Morgens, so bald die Sonne wieder an den Ort scheint, das Verdeck hinweg zu nehmen, und wartet sie übrigens mit Begießen und Jäten fleißig, so wird die hier in freyer Luft aufgewachsene Levcojensaat vollkommen gesund bleiben, und zu seiner Zeit die schönsten Pflansen liefern.

Sommer- und anderer Levcojenssaame, den man ins Mistbeet oder in Geschirre gesäet hat, wird von den Erdsflöhen nicht angegriffen, hat man aber ins freye Land gesäet, so ist er solchen Ungeziefer blossgestellt; ich besäete im März Monat eines gewissen Jahres, zwey ziemlich grosse Beete mit zwey Lothen guten Levcojenssaamen, und machte mir die Hoffnungen ein 8 bis 10 Schock Pflanzgen daher zu erhalten, mußte aber mit Verdruß gewahr werden, daß die Erdsflöhe die herfürkymenden Pflanzgen, so wie sie aus der Erde herfür kamen, sofort wegfrassen, also, daß im Maymonat, da es an ein Verpflanzen gehen sollte, von alle dem ausgestreueten Saamen, mehr nicht als 6 Stück überblieben, die Mittel auch so ich zu Vertreibung der Erdsflöhe angewendet hatte, alle vergeblich gewesen waren, denn ich streuete zu wiederholten mahlen, eine Vermengung von Ofenruß und Asche auf solche Beete, um solch Ungeziefer dadurch zu vertreiben, welches sie sich aber nicht irren ließen, meine Levcojenssaat hinweg zu fressen. Habt ihr demnach köstlichen Levcojenssaamen, waget es nicht denselben ins freye Land zu säen, säet ihn aufs Mistbeet oder in Geschirre, hier wird er von keinen Erdsflöhe angegriffen.

Wer den Levcojenssaamen in grosser Menge hat, und ein paar Loth Saamen nicht achtet, der darf es endlich wohl wagen eine Saat im freyen Lande vorzunehmen, denn das Ungeziefer derer Erdsflöhe, ist auch nicht alle Jahre so gar sehr wüthend, als vorhin angezeigt, bisweilen lassen sie doch die Helfte des ausgestreueten Saamens unabgefressen. Der im März oder April ins Land gestreute Saame bedarf keines Bedeckens noch Begießens, die darauf folgenden Re-

gen

gen werden ihn schon zum aufsteymen und fortwach-
sen bringen.

Habt ihr Sommerleucojen-Saamen gesäet, so ge-
winnen die Pflangen Knospen, um den Tag Johannis-
Baptistae, bey Ablauf des Monats Junii, und so
die Sommerleucoje ächter Art ist, so kommen die er-
sten Knospen gleich oben auf dem Herz oder Hauptsproß
zum Vorschein, zu der Zeit wenn die Pflanze kaum
eines Fingers oder höchstens Spannen lang ist, auch
noch keine Zweiglein gebauet hat, an solchen Knospen
nun, läßt sich durch deren Eröffnung, welche mittelst
einer Stecknadel zu verrichten ist, da man die aus 4
Theilichen bestehende Bedeckung der Knospe zurück
legt, und den inwendigen Bau betrachtet, unterschei-
den, welche Pflangen gefüllte, und welche einfache
Blumen geben.

Ihr werdet leicht ermessen, was diejenigen um
den Johannis-Tag bey Erblickung der Knospen an
ihren Sommer-leucojen thun werden, die entwe-
der lauter gefüllte oder lauter einfache Stöcke auf ihren
Beeten wachsend haben wollen, denn erstere werden
die einfachen Stöcke sämtlich nach und nach hinweg
jäten um denen gefüllten dadurch Raum zum wachsen
zu verschaffen, die letztern aber, welche etwan vielen
Saamen nöthig haben, und ihn daselbst reif lassen
werden wollen, jäten gewiß die gefüllten alle nach und
nach heraus, verpflanzen sie weiter, und machen sol-
cher Gestalt, den einfachen Saamen tragenden Stöck-
gens Luft und Platz zum wachsen.

Die Sommerleucojen-Pflangen lassen sich ohne
den mindesten Schaden weit und breit versenden, ich
habe viele Herren Correspondenten an mir, welche sich
um

um den Johunnistag alle Jahr mit Briefen bey mir einstellen, und gefüllte Sommerlevcojen = Pflanken verlangen, diese wohnen zum Theil über zehen Meilen von mir, und erhalten die Pflanken doch allezeit zu ihren Vergnügen in dem besten Stande, ja man kan sie noch weiter versenden, wenn sie nur in frischen Moos recht wohl sind eingepacktet worden, in einem mittelmäßigen etwan einer Spannen langen Schächtelchen lässet sich ein ganzes Schock Pflanken beherbergen. Nach dem Empfang müssen dergleichen Pflanken nur gleich angepflanzt, und für scharfer Sonnenhitze etwan 8. Tage lang beschirmet werden; bey dem Empfänger wachsen dergleichen Levcojen insgemein recht lustig und schön, da das Erdreich in Ansehung solcher Pflanken ein unbekanntes neues Erdreich ist, welches viele so sie erhalten, gerühmet haben; zum Auspuß und Illuminirung eines Lustbeets sind die Sommerlevcojen ein recht auserlesen Gewächs, so wohl wegen Größe und Pracht ihrer Blumen, als auch der vielen Farben, so man unter ihnen antrifft. Ihr Geruch aber macht dem Garten des Abends nach der Sonnen Untergang große Anmuth. Es hat mit diesen Sommerlevcojen = Blumen gleiche Bewandniß, als mit den Blumen der Winterlevcojen, welche nicht eher recht kräftig riechen, als nach Untergang der Sonnen.

Bestellet ihr Sommerlevcojen = Saamen auf Mistbeete oder in Geschirre, so widerrathe denselben allzu dick zu säen, man wird meine Meynung wie starck er zu säen sey, ohngefähr finden, wenn ich sage, daß aus einen besäeten Melckentopfe der die Größe hat, daß er ohngefähr einen Huthskopf voll Erde hält, mehr nicht als dreyßig, bis sechs und dreyßig Pflanken höchstens auf-

aufwachsen müssen, sind ihrer mehr da, so hindern sie einander, und man hat zu dick gesäet. Könnet ihr dieses so nicht treffen, so legt lieber die Levcojenkörner Stück für Stück, in denen Geschirren und sehet dahin, daß jedes Körnchen einen kleinen Raum von dem andern behalte. Bedecket auch dergleichen Saat nicht allzu sterck mit Erde, sonst liegt sie zu lange ehe sie herfürkymmet oder verdirbt wohl gar unter allzudick aufgeschütteter Erde. Mehr als ohngefehr Schreibfeder-Spulen dick muß dergleichen Levcojensaame nicht bedeckt werden, einige ziehen nur etwan Messerrücken dicke Erde über solchen Saamen her, und halten solches für zureichend.

Wer Sommerlevcojen-Saamen im April ins Land säet, der harcket ihn zart unter und bekümmert sich nicht, wie dick die Erde auf dem Saamen zu liegen komme, welches auch bey dem Unterharcken zu erfahren ohnmöglich ist, er begießt aber solche Saat auch nie, sondern überläßt sie lediglich der Zeit, den Regen und Witterung um sie aufkymend und wachsend zu machen; allhier im Lande darf man den auch etwas dicker säen, als in Geschirr, denn die Halbschied derer hier aufwachsenden Pflanzen wird doch insgemein dem Ungeziefer der Erdföhe und Regenwürmer zu Theil.

Es begiebt sich nicht selten daß man von dem im März zuerst aufs Mistbeet, oder in Geschirre gesäeten Levcojensaamen bey Ablauf des Aprilmonats schon Pflanzen erlanget hat, welche so groß sind, daß sie fortgepflanzt werden können; hier sind nun einige gleich darüber her, heben sie aus und verpflanzen sie ins Land, und sind des Glaubens, bey dem frühen Fortsetzen hinkünftig auch desto früher Blumen daran

zu erlangen; diese wären nun zwar bey ihren Fleiße nicht zu tadeln, wenn bey solcher frühzeitigen Arbeit ihnen das Ungeziefer derer Erdsflöhe nicht insgemein einen starcken Strich durch die Rechnung machte, denn sie werden bald gewahr, daß sie ihr Fortpflanzen zu frühe fürgenommenen, und da zu dieser Zeit noch kein Unkraut aus dem Erdboden herfürgewachsen gewesen, so haben die Erdsflöhe kein anderes Futter gefunden, als die in das Land gesetzten Levcojen-Pflänzgen, sie haben selbige binnen 24 Stunden fast sämtlich hinweg gefressen, die Arbeit des allzu frühen Fortsetzens mit hin vereitelt. Behaltet demnach, daß bey Ablauf des Aprilmonats es noch zu frühe sey, die auf Mistbeeten oder in Geschirren erlangten Levcojen-Pflanzen ins Land zu setzen, pflancket sie nicht eher dahin als in der Mitte des Maymonats, denn zu dieser Zeit sind schon allerley Kräuter herfürgewachsen, an welchen das Ungeziefer, ohne eure Pflanzen anzugreifen, sich sättigen kan.

Diejenigen zwar, welche reifen Saamen an Sommerlevcojen zu erlangen trachten, siehet man gar frühe Pflanzen setzen, sie setzen selbige aber nicht ins freye Land, sondern in angefüllte Melckentöpfe oder Kästen, und hier kan es sicher geschehen, denn in Geschirren siehet man keine Pflanzen von Erdsflöhen angreifen.

Die Sommerlevcojen sind das Gewächs nicht alleine, deren junge Pflänzgen es nicht erleiden, allzu frühe bey Ablauf des Aprilmonats schon ins freye Land gesetzt zu werden, die Winterlevcojen-Pflanzen, wie auch die von Kohlrabi und Blumenkohl, haben gleiches Schicksal bey mir und andern gehabt, wenn sie zu solcher Zeit ins Land gesetzt worden; habe ich heute 6

Schock

Schock setzen lassen, so ist morgen die Halbschied bereits verlohren gewesen, und übermorgen hat sich der übrige Theil vollends unsichtbar gemacht, verhütet also auch bey diesem Gewächs das allzufrühe Setzen derer jungen Pflanken ins Land, erwartet die Mitte des Maymonats zu solcher Arbeit, verpflanzt aber auch nicht später, sonst kan es in andere Wege schädlich seyn, und bedienet euch auch noch in der Mitte des Maymonats folgenden Mittels zu Abtreibung der Erdsöhe.

Machet eine Vermischung von einem Theile guter Asche, und eben so viel truckenen Ofenruß; und streuet von solchen Pulver über jedes gesetzte Pflänzgen ein wenig her, das Ausstreuen aber ist des Morgens frühe zu der Zeit, wenn die Pflanken vom Thau naß sind, zu verrichten, damit das auf die nassen Pflanken gestreute Pulver kleben bleiben möge, denn so es auf truckene Pflanken gestreuet wird, so wehet es der Wind wieder ab, und hat keinen Nutzen. Ist etwan ein Regen vorhanden gewesen, und das Pulver dadurch von den Pflanken abgespühlet worden, so ist das Aufstreuen zu wiederholen. Sind die zu bestreuenden Pflanken von keinen Thau naß, so kan es nicht schaden, sie ein wenig mit Wasser zu beneßen, und dadurch zu verschaffen, daß das aufzustreuende Pulver kleben bleiben möge.

Wer in Augustmonat oder noch später Sommerleucojen-Stöcke, so zu ihrer vollkommenen Größe bereits erwachsen sind, aus dem Lande in Geschirre verpflanzen oder sonst versetzen will, der schlägt damit insgemein einen Bloßen, dergleichen erwachsene Stöcke leiden das Versetzen nicht, treten vielmehr nach selbigen



gen insgemein zurück und verderben. Sommerleucojen wollen demnach verpflanzt seyn, zu der Zeit wenn sie noch jung sind, bey Ablauf des Aprilmonats, wie auch im May, Junio und Julio, nicht später hin, noch in den Monaten da ihre vollkommene Größe bereits vorhanden ist; ich rede hier von solchen Stöcken die im März oder April, mithin in denen vorhin gemeldeten Monaten ihre vollkommene Größe bereits haben.

Ihr werdet daraus abnehmen, was demjenigen für ein Dienst erwiesen werde, der etwan einen prächtig blühenden grossen Sommerleucojen-Stock in euren Gartenlande, im Augustmonat, September und so weiter hin, erblickt, und sich selbigen für seinen Garten ausbittet, solchen Stock werdet ihr zwar ausheben, und übersenden, jedoch mit keinen andern Erfolg, als daß der neuangepflanzte gar bald zurück treten, oder verderben, und der beschenckte Freund, dem die wahre Ursache unwissend, glauben wird, es sey ihm ein Schabernack daran zugesüget, er sey durch ein boshaftes Stückgen um solchen Leucojenstock herum gebracht worden.

Die Wissenschaft recht vollkommen reifen Saamen von Sommerleucojen zu erlangen, ist die aller nothwendigste bey ihren Bau, denn da sich dieses Gewächs wie oben erinnert, nicht wohl auswintern läßt, oder doch wenig Nutzen von Auswinterung derer Stöcke zu erwarten, und bey diesen Umständen es alle Jahr frisch aus Saamen anzubauen ist, so müssen wir nothwendig auch Saamen zu ziehen wissen, wenn der Besiz unserer schönen Sommerleucojen-Arten nicht von der schlechtesten Dauer seyn, und wir uns genöthigt sehen wollen, nach Ausgang und völliger Verbrau-

brauchung unsers gehabten Saamen Vorraths, den Bau solchen prächtigen Gewächses entweder gänzlich liegen zu lassen; oder neuen Saamen mit Unkosten zu verschreiben, bey welcher neuen Acquisition wir doch wagen müssen, ob uns wieder was Guts gegeben werde oder nicht.

Denen allerwenigsten aber unter denen, so Sommerleucojen bauen, sind die wahren Vortheile reifen Saamen zu erlangen bekennet, so gar bey Personen, welche die Gärtnerkunst in Fürstlichen Gärten ordentlich erlernt, habe einen Mangel in dieser Wissenschaft gefunden, wie mir denn für einigen Jahren ein dergleichen Mann, der alle Gartenwissenschaft aufgefressen haben wolte, auch verschiedener vornehmer Herrschaften Gärten mit Beyfall vorgestanden, klagte, daß er seit verschiedenen Jahren kein vollkommenes reifes Saamenkorn aus seinen Sommerleucojen-Bau aufzuweisen wisse; zu der Zeit da er in Ungarn in Diensten gestanden, habe er alle Jahre den schönsten reifen Saamen an diesen Gewächse geerndet. die Ursache warum er hier nichts Reifes erhalte, müsse vermuthlich der etwas kältern Landes Gegend bezumessen seyn, der aus Ungarn mitgebrachte Saame sey nun bey ihm aufgegangen, weswegen er den Sommerleucojen-Bau wohl würde einstellen müssen; als ich ihm hierauf von meinem Vorrath des Saamens, den ich allhier zu Nordhausen am Harz erbauet, etwas schenckte, und dabey die Art und Weise, wodurch ich ihn so vollkommen reif erhielt, erzählte, setzte ihn die treffliche Beschaffenheit des Saamens nicht nur in Verwunderung, sondern ich erfahre auch seit dem von seinen Leuten, daß er die Methode, so ich ihm zu Beförderung des

1. Theil. S. 3. F reif

reif werdens seines Sommerleycojen-Saamens vor-
geschlagen, gar genau beobachte und dadurch einen
fürtrefflichen Sommerleycojen-Saamen alljährlich
selbst erlange.

Behaltet demnach zuörderst, daß ein Sommer-
leycojen-Saamenstock, des Saame zu seiner völligen
Zeitigung gelangen soll, in Geschirren von Kästen oder
Melckentöpfen gebauet zu werden verlange, denn hier
in Geschirren genießt seine Wurzel einer mehrern
Wärme als im Lande, er treibt auch nicht zu viel über-
flüssige Blumen, welches beydes zum reif werden des
Saamens ungemein beförderlich ist. Der Einwand
den hier jemand machen möchte, ob sey der im freyen
Lande entstandene Saame von kräftigerer Beschaffen-
heit, als der in Geschirren erwachsene, weilen die im
freyen Lande erwachsenen Stöcke mehrere Nahrung an
sich nehmen könnten, als die in Geschirren erbaueten,
ist nichts würdig, denn ob man zwar eine grössere Men-
ge Saamen von Stöcken, so im Lande wachsen, erhält,
so ist selbiger doch keinesweges von so guter Beschaffen-
heit, und so ergiebig an gefüllten Stöcken als der
Saame, so man von den Stöcken erhält und aufnimmt,
die in Geschirren erbauet werden.

Der Sommerleycojen-Saame wird im spätesten
Herbst erst reif, es ist demnach nöthig, die Saamen-
stöckgen sein zeitig in Geschirre zu pflanzen, von 1sten
bis zum 20ten May ist die beste Zeit, solches zu ver-
richten, die so frühe gepflanzten Saamenstöckgen ha-
ben das Jahr für sich, und können bey angehender
Wärme desto lustiger und ungestörter fortwachsen.

Da sich im Monat May zu der Zeit, wenn die
Saamenstöckgen zu pflanzen, noch nicht unterscheiden
läßt,

läßt, was gefüllt oder einfach sey, indem die Pflanken zu solcher Zeit noch keine Knospen haben, so sind der Geschirre nicht wenig, sondern eine ziemliche Anzahl mit Pflanken zu besetzen, denn unter einer Menge wird doch etwas einfaches künftig sich finden, das zum Saamenbau sich gebrauchen läßt. Meine Weise ist die, ich lasse in den letzten Tagen des Aprilmonats auch noch im May 100 oder auch wohl mehr Melkentöpfe mit Erde aus dem Lande des Ruchengartens, oder anderer guter Erde anfüllen, und setze in jeden zwey Stück Sommerleucojen-Pflanken, in dem darauf folgenden Junio aber, wenn diese Pflanken Knospen zu zeigen anfangen, werden die gefüllten Stöcke wie sie sich zeigen, wieder heraus gezogen, und anderwärts hin verpflanzt, und die einfachen behalten den Platz alleine. Bey dieser Revüe welche ich mehrentheils um den Johannistag anstelle, befinde oftmals, daß zwey gefüllte Pflanken beysammen in einen Topf gekommen, welche bey Seite schaffe, in einem andern Topfe sind etwan ein gefülltes und ein einfaches Pflanken neben einander, das gefüllte ziehe so fort aus, damit das einfache den Platz alleine behalte; wieder in einem andern Topfe stehen etwan zwey einfache Pflanken neben einander, von welchen die eine ausziehe und wegwerffe, denn es ist nicht rathsam in einen kleinen Topfe mehr als eine Pflankgewachsen zu lassen.

Es ist noch nicht genug zu Erlangung reifen Sommerleucojen-Saamens, die Pflanken in Geschirren zu bauen, und selbige frühe im Jahre darein gesetzt zu haben. die beplanten Geschirre müssen drittens auch an solche Orte gestellet seyn, wo sie den vollen Sonnenschein den ganzen Tag über, und sonderlich im

spätesten Herbstes noch genießen. An dergleichen Gelegenheit mangelt es in vielen Gärten, sonderlich in Städten, wo die Gärten öfters zwischen hohen Gebäuden innen liegen, hier fehlet es nicht an Sonnenschein zur Sommerszeit, wenn die Sonne hoch steht, zur Herbstzeit aber wenn der Gallustag sich nähert, und der Stand der Sonnen wieder niedriger wird, werffen die hohen Gebäude so vielen Schatten, daß nicht der mindeste Sonnenschein in Gärten gelangen kan, und hier lässet sich kein reifer Saame an Sommerlevcojen erbauen, denn der Sonnenschein ist dem Saamen zur Herbstzeit am aller nöthigsten. Als ich zu einer gewissen Zeit dergleichen Garten cultivirt, sahe mich genöthiget auf dem Dache des Wohnhauses für denen Dachlöchern, deren mehrere angelegt wurden, bretteerne Postamente zu Melkentöpfen anbauen zu lassen, auf selbige stellte ich meine mit Sommerlevcojen-Saamenstöcken bepflanzten Geschirre, welche da sie hier den vollen Sonnenschein, so wohl im Sommer als Herbstes auch einen freyen Zug der Luft genossen, mir zu rechter Zeit den schönsten reifen Saamen lieferten, wo hingegen ich an denen Saamenstöcken, so zur Probe in dem schattigten Garten gelassen waren, nichts als vermultertes, taubes, unnützes Zeug vom Saamen fand. Hütet euch demnach die Sommerlevcojen-Stöcke, so Saamen geben sollen an schattigten Orten zu halten, räumt ihnen die allerfreiest und sonnreichsten Orte ein, und sonderlich auch solche, so zur Herbstzeit der Sonnenstrahlen noch genießen, so werdet ihr euren Zweck in Erlangung tüchtigen reifen Saamens vollkommen erreichen.

Der Sommerleucojen-Saame wird, wie bereits erinnert, in den Herbstmonaten erst recht reif, und zwar in den mehresten Jahren in den aller spätesten Monaten im November, nemlich, und December. Die Zeichen seiner Zeitigung sind, wenn nicht nur die Saamenschote alle grünende lebhafteste Farbe gänglich abgelegt, ganz dürre zu seyn scheint, und eine so genannte Strohfarbe angenommen, ich sage, wenn nicht nur die Schote so aussiehet, sondern auch der Stiel und Zweig, auf welchen die Schoten sitzen, gleiche Farbe erhält. Die untern Schoten eines Saamenzweigleins werden allezeit eher reif, als die weiter hinauf wachsenden, denn sie sind eher entstanden als die obern.

Wenn fürgedachte Zeichen der Zeitigung des Saamens vorhanden, so ist dem Sommerleucojen-Stocke nicht besser gerathen, als daß er aus der Erde gerissen, die Erde von den Wurzeln wohl abgeschüttelt, und der Stock verkehrt, nemlich die Wurzel oben, und die Schoten herabwärts hangend, an einen truckenen, lustigen Orte, als auf einen Saale, Boden oder Cammer, an denen Balkens aufgehänget werde, damit der ganze Stock daselbst vollends wohl abtrucknen könne, und nachdem solches Abtrucknen nach Verlauf von etwan 4 Wochen zu spüren ist, so pflücket die Saamenschoten von denen abgetruckneten Stöcken herunter, und verwahret jede Art besonders mit Beschreibung ihrer Farbe, in leinenen Säckgens. Das verkehrt Aufhängen eines abzutrucknenden reifen Saamenstocks, halten einige für etwas nothwendiges, welchen ich aber nicht beypflüchte und glaube, daß es gleichgültig sey, der abzutrucknende Saamenstock sey verkehrt aufgehängt, oder wie er sonst immer wolle,

wenn er nur an einen lustigen Orte hängen, woselbst der Zweck das Abdrucknens erreicht werden kan.

Der reisende Lycopojensaame erträgt die herbesten Nachtfroste, und andere oftmals einfallende kalte Bitterung der Herbstmonate, ohne den mindesten Schaden, ja es ist solches Frieren dem Saamen zum reif werden eher beförderlich, als schädlich und tödlich; Es begehen demnach diejenigen eine ganz unnöthige und vergebliche Arbeit aus Unerfahrenheit, welche in dem Vermuthen, ihr reisender Saame werde von Nachtfrosten Noth leiden und erfrieren, die mit Saamenstöcken bepflanzten Geschirre, bey Vermuthung eines Nachtfrostes allezeit ins Gebäude tragen, des Morgens frühe aber nach Aufgang der Sonnen wieder hinaus setzen, mit solchen hin und wieder schleppen, auch so lange anhalten, bis der Saame vollkommen reif erscheinet; gewiß sie würden sich die Mühe die Geschirre hin und wieder zu schleppen nicht machen, wenn ihnen bekennet, das Nachtfrieren sey dem Saamen zum Reif werden beförderlich.

In manchen Jahren gellinget es auch im freyen Lande reifen Saamen von Sommerlycopojen zu erhalten, jedoch bey keinen andern Umständen, als wenn wir Beete bey Ablauf des Märzmonats mit solchen Saamen besäen, welche recht frey und sonnreich auch dergestalt gelegen sind, daß sie im spätesten Herbste noch von der Sonne beschienen werden können, von dergleichen besäeten Beeten müssen bey Ablauf des Monats Junii, alle gefüllte Pflanzen dergestalt weggejätet werden, daß die stehen gebliebenen einfachen Pflanzen überall ohngefähr einen halben Schuh breit Raum zwischen sich erhalten; nach dem Durchziehen
ist

ist also das ganze Beet mit lauter einfachen Pflanzen besetzt, welche weilen sie nicht sind fortgesetzt worden, mithin ungestört und ohne Aufenthalt fortwachsen, gar bald zu blühen beginnen, das Beet überwachsen, und zu seiner Zeit im November oder December einen schönen reifen Saamen liefern; jedoch da diese Manier Saamen der Sommerleucojen reis zu erhalten, nicht alle Jahre gelingen will, so ist anzurathen, von der fürhin gemeldten Cultur des Saamens in Geschirren ja nicht abzulassen, indem selbige weit gewisser ist.

Da man auch etwan vergessen hätte den Sommerleucojen-Saamen im März ins Land zu säen, oder das Ungeziefer der Erdföhe hätte die wirklich vorhandenen gewesene Saat weggefressen, so läßt sich dem ohngeachtet reifer Saame im Lande erlangen, wenn nur das Beetgen der gemeldten sonnreichen Art in der Mitte des Maymonats, jedoch nicht später, mit Sommerleucojen-Pflanzen etwas starck besetzt wird, welche man aus den Mistbeeten erhält, oder in Geschirren angebauet hat. Wenn diese gesteckten Pflanzen bey Ablauf des Monats Junii Knospen zeigen, so nimmt man die gefüllten nach und nach heraus, von den einfachen aber läßt man so viele stehen, als vorhin gemeldet, daß nemlich allezeit auf eine Weite von einem halben bis ganzen Schuhe eine sich finde, diese einfachen Pflanzen nehmen so dann das Beet alleine ein, blühen zu rechter Zeit und geben in manchen Jahren den schönsten reifen Saamen.

In einem gewissen Jahre trug es sich zu, daß ich zwar in der Absicht, um Saamen zu erbauen, Sommerleucojen-Pflanzen in der Mitte des Maymonats auf ein Beetgen gesteckt, in denen darauf fol-

genden November und December Monaten, bey Aufnahme des Saamens aber einige Stöckgen, so ich vielleicht nicht für vollkommen reif angesehen, oder aus Versehen im Lande stecken gelassen hatte. Solche den Winter über unter Kälte und Schnee gesteckten Saamenlevcojen-Stöckgens, brachten mir meine Arbeitsleute im darauf folgenden Frühlinge, denn als sie das Land hatten umgraben sollen, hatten sie selbige auf dem Lande gefunden. ich sahe nach dem Empfange so gleich nach dem Saamen, und fand selbigen von so fürtrefflicher Beschaffenheit als ich ihn nur wünschen konnte, und aus der daraus verrichteten Saat, erhielt fast lauter gefüllte Stöcke, erlernte aber dabenzugleich, daß der Sommerlevcojen-Saame von gar dauerhafter Beschaffenheit sey, also, daß ihm weder die härtesten Nachtfroste der Herbstmonate, noch auch Schnee und Kälte des Winters beschädige, denn dieser gefundene Saame hatte solches alles ohne seinen Schaden ertragen, obgleich die Stöckgens an denen er erwachsen, durch die Winterkälte gänglich hingerichtet, und zu schande und zu nichte gefroren waren.

Ich finde hier noch die Erinnerung nöthig, daß so man gute Sommerlevcojen besizet, deren Saame geneigt ist, viel gefüllte Stöcke zu zeugen, man ja nicht unterlassen solle, solchen selbst gehörig fortzubauen, denn man gehet oftmals lange Zeit in der Irre herum, ehe man dergleichen antrifft, man schreibt hier hin, da hin, und dort hin, und kriegt hier nichts, da nichts, und dort nichts, daß was taugt, denn nicht aller Sommerlevcojen-Saame, den man erhält, ist auch gleich ein solcher, der geneigt wäre viel gefüllte Stöcke zu zeugen, und über solchen suchen des Guten kan unsere

Belu-

Belustigung mit dem Sommerlevcojen-Bau einige Jahre sich vereitelt sehen, suchet euch demnach bey dem Besiß eurer guten Arten durch den vorangezeigten Anbau der einfachen Stöcke in Geschirren zu erhalten und glaubt, daß solches der sicherste Weg sey, vollkommenen reifen Saamen zu erlangen.

Unter allen Gewächsen, so den Namen der Sommergewächse führen, gebühret gewiß der Sommerlevcoj vorzüglich die Crone, denn zeigt mir eines unter denen sich so viel Farben finden, als das Sommerlevcojen-Geschlecht aufweist, zeigt mir eines, welches solche prächtige mit Blumen besetzte Stengel darreicht, sucht mir eins auf, dessen Geruch so durchdringend, angenehm und kräftig ist, als der Geruch einer Sommerlevcoj zur Abendszeit. Sommerlevcojen sind zwar mit denen Winterlevcojen was die Pracht und den Geruch der Blumen betrifft in gleichen Werth, wenn man aber bedenckt, daß die Sommerlevcojen keiner Auswinterung bedürfen, so findet sich, daß sie bey denen Personen, so weder Lust haben sich mit der Durchwinterung der Winterlevcojen abzugeben, oder denen es auch an rechter Gelegenheit darzu bey ihren Wohnungen fehlet, noch einen Vorzug für denen Winterlevcojen erhalten. Ein mit lauter Sommerlevcojen bepflanztes großes Beet illuminiret unsere Gärten zur Blühenszeit aufs herrlichste, wenn zumahlen die Farben der rothen, blauen, weißen und piccottirten auf eine regulaire Art, vertheilt erscheinen und des Abends wünscht man sich sein Schlafbettlein neben selbigen stehen zu haben um von dessen Geruch die ganze Nacht hindurch, gleichsam einbalsamirt zu werden.



Wenn man von einigen sagen höret : die einfARBIGEN Levcojenarten fernen besser, und die piccottirtten Arten nahen besser, so wollen sie so viel damit anzeigen, daß unter blühenden Levcojenstöckgen, die wir von weiten sehen, die einfARBIGEN den Augen s. anmuthiger darstellten als die piccottirtten, wenn wir aber nahe dabey kämen, so gefielen die piccottirtten oder bunten unsern Augen besser; da nun solches seine gegründete Richtigkeit hat, so läßt sich daher ermessen, daß diejenigen, so da hortos peniles oder so genannte hangende Gärten für ihren Fenstern an den Straßen halten wenn sie selbige mit Levcojen dergestalt aufpußen wollen, daß die Vorbengehenden einen angenehmen Anblick daselbst finden sollen, sich dazu lieber der einfARBIGEN als piccottirtten Levcojenstöcke zu bedienen haben, denn solche einfARBIGEN werden denen Augen derer Vorbengehenden, welche sie von ferne sehen, weit mehr schmeicheln als piccottirtte.

Von der Verwandlung einfARBIGER Levcojenstöcke in piccottirtte muß noch Erwähnung geschehen. Wenn man siehet, daß die Blumen eines mit einerley Farbe blühenden Levcojenstocks, weiße Strichlein, Pünctlein oder zarte weiße Zeichnungen auf ihrer eigentlichen Farbe erhalten, so sagt man: der Levcojenstock wird piccottirt, und wenn jemand sagt, meine Levcojenstöcke, welche fürhin nur mit einerley Farbe geblühet, haben artige weiße Zeichnungen an ihren Blumen von der Natur erhalten, wovon die Blumen schön bunt aussehen, so ist solches eben so viel, als spräche er: meine Levcojenstöcke sind piccottirt geworden. Man redet demnach von zweyfARBIGEN Levcojenstöcken, wenn man von piccottirt gewordenen redet; von Levcojenstöcken

cken deren Blumen entweder nur allein roth, oder nur allein blau gewesen, nunmehr aber von der Natur mit artigen weißen Zeichnungen aufs artigste durchmahlet sind. Dreyfarbige Levcojenstöcke findet man, wie oben bereits gemeldet, nicht.

Ich erinnere zum Voraus, daß alles was eine Winterlevcojen Blume bunt mache, solches auch bey denen Sommerlevcojen thue, und selbige auch hierinnen einerley Natur haben. Wenn demnach richtig ist, daß dicke Schaafmist-Laacke solches bey den Winterlevcojen würcke, wenn selbige zumahl mit etwas gereinigten Salpeter vermischt worden, so hat solches auch bey denen Sommerlevcojen seine Richtigkeit, und erinnere mich zu dessen Bestärkung, vermittelst der Schaafmist-Laacke, jedoch ohne Salpeter Zusatz ehedessen einen einfarbig blühenden Levcojenstock binnen 24 Stunden in einen piccottirten verwandelt zu haben; es war nemlich ein einfacher Winterlevcojen-Stock, dessen rothe Blumen ohne die geringste Piccottirung zu haben, in vollen Blühen stunde, das Geschirr worinnen er wuchs, war ein Melckentopf von gewöhnlicher Größe, diesen blühenden einfarbigen Levcojenstock nahm ich am Abende nach Untergang der Sonnen, als er das Begießen ziemlich nöthig zu haben schien, und stellte ihn in einen Kübel, in welchen Schaafmist-Laacke zubereitet war, dergestalt hinein, daß die Laacke etwan Messerrücken starck über den Rand des Melckentopfs herfloß, und solchemnach des Levcojenstocks Wurzel völlig in der Laacke stack; diesen Stand behielt mein Levcojenstock 24 Stunden lang, nach deren Verfließung ihn wieder heraus nahm, an einen trockenen Ort stellte, daß der Ueberfluß der Laacke aus dem

Dem Topfe nach und nach ablaufen fonte, welches etwan in einer Stunde geschehe, nach dessen Erfolg der Levcojenstock, dessen Blumen überall aufs feinste piccottirt worden waren, wiederum in Garten an seinen vorigen Ort gestellt wurde, ich mußte aber einige Tage darauf sehen, daß solcher Stock zu ersterben anfieng, und ein Zweig nach dem andern welck wurde, denn dessen in der Laacke gesteckte Wurzel, mochte zu viel Schärffe in sich gezogen haben, und davon zerfressen und verdorben worden seyn. Ob nun gleich dieser Levcojenstock verlohren gieng, so erlernte aus dem ganzen Handel doch so viel, daß der Schaafsmist würcklich vermöge, Levcojenstöcken eine Piccottirung zu geben, und erinnere anben noch, wie der Rübel mit der Laacke in einen Gebäude gesteckt, weswegen der Levcojenstock, so lange er in der Schaafsmist-Laacke befindlich gewesen, von keiner Sonnen beschienen werden können. Ihr sehet demnach, wie es möglich sey, einen einfarbig blühenden Levcojenstock binnen 24 Stunden in einen piccottirten zu verwandeln.

An einigen Orten hat das Erdreich von selbst und ohne allen Zusatz, er habe Namen wie er immer wolle, von Natur dergleichen Theilchen, welches etwan Sallen seyn mögen in sich, denen darein gebaueten Levcojenstöcken eine Piceottirung zu verschaffen. Allhier zu Nordhausen finden sich einige dergleichen Gärtens, für dem Hagen an der Seite, wo die Stadtmauer ist, in dem Erdreiche dieser Gärtens sind die Besizer nicht vermögend, eine einfarbige Levcojenblume herfür zu bringen, alles, was sie von Levcojen aus Saamen oder durch Pflanken darinnen erbauen, das bringet, es sey Sommer- oder Winterart, bunte oder piccottirte Blumen.

men.: Hingegen sind andere Gärtens allhier zu Nordhausen, in welchen man klagen höret; daß keine piccottirte Levcojenblumen zum Vorschein kommen, hier blühet alles einfarbig, auch die Kunst ist kaum vermögend allhier piccottirte Blumen an den Levcojen zu zeugen. Dieser Garten ihr Erdreich muß demnach keine Theilchen in sich haben, so zu dem piccottirt werden derer Levcojen etwas beitragen.

Man höret gar verschieden davon reden, was doch das eigentlich für Erdtheilchen wären, so die Levcojenblumen piccottirt machten, denn wenn man solches eigentlich angeben könnte, so wäre man auch vermögend denen Gärtens zu Hülffe zu kommen, in welchen keine Levcojen recht schön piccottirt gerathen wollen, wo vielmehr alles einfarbig blühen will. Weder der Salpeter alleine, noch auch der Schaafmist alleine, müssen seyn unser Gewächs bunt zu machen, es müssen mehr Ursachen fürhanden seyn, so solches würcken können, folgende Historie scheint solches zu bestätigen: Anno 173. ließ eine alte Brandstelle, woselbst eine Scheune für ohngefähr 15 Jahren niedergebrant war, umgraben und zu einen Garten anlegen sie war überall mit Rasen starck bewachsen, die niedergeschossenen Wände, der hier abgebranten Scheune wie auch deren Dach, ingleichen die aufgeräumten alten Füllmunde, lieffen viel Kalck in meiner neuen Gartenerde zurück, unter andern Gewächsen so ich zuerst daz ein pflanzte, waren auch violette einfarbige und rothe einfarbige gefüllte Levcojenstöcke, die ersten Blumen so diese Stöcke gaben, waren ohne die geringste Piccottirung noch einfarbig violett und einfarbig roth, einige Wochen darauf aber, als die Wurzeln meiner Levco-

Leucojensstöcke in die kalfigte Erde recht mochten eingedrungen seyn, und davon etwas an sich genommen haben, kamen sämtliche Blumen dergestalt schön gesprengt, piccottirt und bunt zum Vorschein, daß es eine rechte Augenlust war. Ich bemerkte also, der Kalk von alten Gemäuer, sey an sich ohne Zuthun des Schaafmists vermögend, einfarbige Leucojensstöcke in piccottirte zu verwandeln, da auf das Land, in welches ich pflanzte seit länger als 15 Jahren gar kein Mist, vielweniger aber Schaafmist war gebracht worden, es war wie gesagt, bloß ungegrabener Rasen und kalfigte Erde ohne allen Mist, in welchen meine einfarbigen Leucojen gepflanzt wurden, und gesprengte Blumen zeugten. Vermengt demnach die Erde sattsam mit Kalk von alten Gemäuer, ihr Liebhaber piccottirter Leucojen, so werdet ihr euren Zweck dabey recht wohl erreichen

Ferner halten einige den Steinnörgel für vermögend, den Leucojen eine Piccottirung zu geben, so die Beete worauf solches Gewächs gebauet wird, feitt scharf damit durchdünget würden. Der Nörgel wird im Lateinischen Marga Saxatilis und Französisch Mouvelle de Pierre genennt. Wo Kalk-Felsen sind finden sich insgemein Anbrüche oder Gruben davon, hier um Nordhausen sind Nörgelgruben, in der Gegend der Dörffer Salza und Werne, man bedüngt die Aecker damit, und siehet nicht nur einen schönen Trieb an denen Früchten davon, sondern glaubt auch, der Nörgel reinige den Acker zugleich vom Unkraut; man hat das Sprichwort; der Nörgel mache reiche Väter und arme Kinder; welches so viel sagt, diejenigen so den Nörgel zur Düngung brauchten, spürten

spürten zwar Nutzen davon, die nachherigen Besitzer solcher Aecker aber, fänden sie sehr ausgezehret; einen ausgemörgelten Acker nennet man einen solchen, so dermassen ausgezehret ist, daß nichts mehr recht darauf wachsen will, der Ruhe und Düngung von Mist wiederum verlangt. Wer ohne eine Ränntniß von Mörgel zu haben, ihn siehet auf den Acker führen, der sollte meinen, die Leute wären toll, daß sie Steine auf den Acker führten, von welchen andere die Aecker mit Fleiß reiniaten, jedoch solche Verwunderung wird sich bald bey ihme legen, wenn er nach Verlauf einiger Zeit siehet, daß die auf den Acker gebrachten Mörgelsteine von der Luft nach und nach mürbe gemacht, ganz und gar auseinander fallen. Der Mörgel thut insgemein mehr Dienste auf feuchten und kalten Aeckern, als an denen so trucken und warm liegen. Der Mörgel mag daher den Acker wohl starck erwärmen, auch die Feuchtigkeith aus der Luft an sich ziehen, welches den starcken Trieb so er den Früchten giebt, verursacht.

Anbey erinnerehier, wie auf frisch umgegrabenen Rasenplätzen das Levcojen-Gewächs so wohl Winter als Sommerarten ungemein wohl fortkomme, und recht lustig wachse, welches vielen, gleich als es mir auch ergangen, für dem Versuch unglaublich fürkommen wird, denn sie werden den Rasen für eine wilde ungebauete Erde, in welcher für dem Verfaulen des Rasens nichts wachse, halten. Allein, die Rasenerde ist in Ansehung der Levcojen für eine geruhete und frische Erde zu halten, für eine Erde so dergleichen Gewächse entweder in langer Zeit, oder wohl gar noch nie getragen hat, und alle Gewächse, so in einer Erde gebauet

gebauet werden, in welcher ihre Art lange Zeit nicht gebauet worden, werden von solcher Erde mit Freuden angenommen, und wachsen lustig darinnen auf. Mit denen in frisch umgegrabenen Rasen, gepflanzten Levcojen hat es gleiche Bewandniß, als mit dem Blumenkohl, denn dessen in umgegrabenen Rasen, gesteckte Pflanzen gerathen allezeit vortreflich, und geben drey mal grössere Blumen, oder sogenannte Råse, als in dem besten andern Lande; wird aber der Rasen für dem Umgraben mit Schaafmist überdüngt, und solcher Mist mit untergegraben, so erhöht solches die Güte und den Geschmack, eures darinnen gebaueten Blumenkohls, und ihr werdet seines Gleichen vorhin weder gesehen, noch geschmeckt haben, wenn zumahlen der umgestochene Rasenplatz auch eine gehörige freye und sonnreiche Laage hat.

So wohl der Sommer- als Winterlevcojensaame, bleibt in Ansehung der Farben beständig in seiner Art; habt ihr also 3 E. Saamen von einen Stöcke mit rothen Blumen gesammelt, und säet selbigen, so erhaltet ihr lauter Stöcke mit rothen Blumen, habt ihr Saamen aufgenommen von einen Stöcke mit blauen Blumen, so giebt eine daherrührende Saat, lauter Stöcke mit blauen Blumen; von Pfirschblüth-farbenen Stöcken aufgenommener Saame, giebt lauter Stöcke mit Pfirschblüth-rothen Blumen; weißer Levcojenstöcke-Saame giebt nichts anders, als weiß blühende Levcojenstöcke, und so fort an, von was für Farbe ihr säet, die werdet ihr allezeit wieder erndten.

Es hat demnach mit dem Levcojensaamen eine ganz andere Bewandniß, als mit dem Melken- oder Grasblumensaamen, denn deren Saame schlägt in andere Farben,

Farben, wer z. E. Melckensaamen gesäet, welchen er von einem Stöcke geerntet der dunkelrothe Blumen gab, der erhält aus solchen Saamen, Stöcke mit dunkel rothen Blumen, es kommen auch wohl Stöcke mit ganz weißen, oder bunten Blumen daher zum Vorschein.

Hat es nun die obgemeldte Beschaffenheit mit dem Levcojensaamen, daß er in Ansehung der Farben in seiner Art beständig bleibe, so ergiebt sich daher, daß derjenige in seiner Hoffnung sich betrügen würde, der da Saamen eines rothen Levcojenstocks in der Meinung austreuen wolte, um lauter Stöcke mit blauen Blumen daher zu erhalten, oder säete den Saamen eines weißen, oder eines blauen Levcojenstocks, und glaubte rothe Blumen davon zu sehen.

In so weit weicht der Saame von seinen Mutterstöcke zu Zeiten ab, daß er seiner eigentlichen und angebohrnen Farbe noch eine weiße beifüget, wodurch piccottirte entstehen, und aus rothen Saamen roth mit weiß melirte, aus blauen Saamen aber blau mit weiß vermengte Blumen zum Vorschein kommen, er bleibt aber doch wieder in seiner Art, denn aus rothen Saamen werdet ihr keine blau piccottirte, und aus blauen Saamen, nie roth piccottirte entsprossen sehen; das piccottirt werden, hängt lediglich von der Beschaffenheit des Erdreichs ab, worein gesäet oder gepflanzt worden, hat dieses solche Theilchen in sich, so da denen Levcojenblumen eine Piccottirung zu geben pflegen, so mögt ihr Saamen von dem besten einfarbigen Stöcke gesäet haben, es werden doch piccottirte daraus, sehen dagegen eurem Erdreiche solche Theilchen, welche den Levcojenstöcken bunte Blumen zu geben vermögen.

so mögt ihr Saamen von dem besten piccottirten Stocke herrührend gesäet haben, es werden doch nichts als einfarbige Blumen daher erwachsen.

Für ein paar Jahren begegnete mir zwar ein Cassus, der bey meinen vieljährigen Levcojenbau mir noch nie begegnet war, ich hatte nemlich auch ein starkes Beet mit einigen hundert Pflanzen, von rothen frühblühenden Winterlevcojen besetzt, als diese im Augustmonat ihre Blumen zeigten, sahe auch 5 Stück violetblaue darunter erscheinen. aus dem rothen Saamen, waren demnach violetblaue erwachsen, jedoch unter der großen Menge kaum 5 Stück. Da ich versichert war, daß unter den vielerley Arten von Levcojensameeren, so dasselbe Jahr gesäet hatte, keine Vermischung hatte geschehen können, so hielt selbiges für etwas ganz außerordentliches, welches von vorerwähnten keine Abweichung macht für ein besonderes Spiel, der im Saamen arbeitenden Natur, welche immer durch den Saamen was Neues hersür zu bringen sich bestrebt.

Ich finde die Erinnerung nöthig, daß bey den Sommerlevcojen-Saaten man wahrnehme, wie insgemein zweyerley Pflanzen aufwachsen, einige so ihre Blüthknospen gar frühzeitig, und andere so sie einige Wochen später herfürbringen; die erstere Art hat so gleich Knospen oben im Herkßsproß, wenn sie kaum eines Fingers oder höchstens Hande lang erwachsen, die andere Art aber deren insgemein die wenigsten, will nicht im Herkßsproß so bald Knospen treiben, sondern zuvor Seitenzweige bauen, und zu krausen Stöckgens aufwachsen, und bey Erblickung solchen Unterschiedes derer Pflanzen fragt sichs, welches wohl die besten
zum



zum Saamenbau sind, ich antworte diejenigen, welche ihre Blüthknospen am frühesten zeigen, und da sie kaum eines Fingers oder Handlang aufgewachsen sind, sich schon zu erkennen geben, ob sie gefüllt oder einfach seyn, denn der Saame, welchen man von diesen bald sich zeigenden Pflanken aufnimmt, bleibt in der Sommerart, wo hingegen die faulen trägen Pflanken, so ihre Knospen zu gar späthhin erst geben wollen, von der Sommerart etwas abzuweichen geneigt sind. Haltet ihr demnach bey euren zum Saamenbau, mit Sommerleycojen-Pflanken besetzten Geschirren die oben gemeldte Revüe, oder ihr verdünnet und durchziehet etwan eure Saamenleycojen-Beete, so jätet nur diejenigen, die so faul und träge im Knospen zeigen, wie vorgedacht seyn wollen, immer für andern hinweg, so werdet ihr euch desto eher bey euren ächten frühen Sommerarten erhalten. Vorthail ist zu allen Dingen gut, wer ihn aber nicht weiß, kan keinen Nutzen daher nehmen.

Die Eigenschaften einer ächten Sommerleycoje sind oben bereits ziemlich für Augen gemahlet, wenn gesagt ist, daß sie aus dem Saamen kaum eines Fingers oder Hand lang erwachsen, schon Knospen in dem Herkßsproß zeigen müsse, an welchen sich bey Ablauf des Monats Junii um den Tag Johannis des Täufers unterscheiden lasse, ob die Pflanken gefüllte oder einfache Blumen geben wollen. Dieses voraus gesetzt wird man erkennen, daß es keine Sommerart sey, welche in einigen Gärten unter solchen Namen gebauet wird, und sich dergestalt artet, daß ihr Stamm und Strauch so starck und groß wird, als der Stamm und Strauch einer Winterleycoje, im blühen aber sich so artet, daß so ihr Saame im März gesäet worden,

die daher entstandenen Pflanzen im Anfange des Augustmonats zu blühen beginnen, und darauf den September, October und November hindurch immer häufig fort blühen; diese Levcojenart hat zwar etwas an sich, welches den Sommerlevcojen nahe kommt, wohin das frühe Blühen im August, September und so weiter zu rechnen, welches keine ächte Winterlevcoje thut; sie ist ferner den Sommerlevcojen darinnen ähnlich, daß sie eine weichliche leicht faulende Wurzel hat, und sich deswegen nicht wohl durch den Winter bringen läßt, denn so man 10 Stöcke ins Winterquartier gebracht hat, werden im folgenden Frühlinge kaum etwan noch zwey davon übrig, die andern alle aber verfaulet und verdorben seyn, darinnen aber weicht sie wieder ab von der Sommerart, daß sie eines Theils einen zu starcken Stamm und Strauch treibt, der einem Stamm und Strauch der Winter-Levcojenart, in Stärke und Größe vollkommen gleich ist, andern Theils aber, ist sie darinnen weichend, daß sie nicht recht frühe zum Aufblühen kommt wäre sie ächter Sommerart müßte sie wohl 4 Wochen früher blühen; man kan demnach diese Levcojenart weder zu der Sommer noch Winterart eigentlich zählen, sie ist eine Unart von Levcojen, und eine unächte, degenerirte oder aus der Art geschlagene Sommerlevcoje, eigentlich zu benamen.

Nicht unbillig möchte hier jemand fragen, woher rühren denn dergleichen unartige, degenerirte Sommerlevcojen, ich antworte, nirgends anders als daher, daß man um den Tag Johannis-Baptistae, zu welcher Zeit man wählet, welche Stöckgen Saamen tragen sollen, unachtsam gewesen, und etwan faule und

träge

träae Stöckgens, welche zu solcher Zeit noch keine Blüthknospen gehabt haben, zum Saamen hat aufschießen lassen; aus Fortbauung deren Saamens ist endlich eine degenerirte Art entstanden, welche zu einen grossen Strauche erwächset, spät blühet, und nicht recht Winter- auch nicht recht Sommerleucoj zu nennen ist. Ich erinnere demnach nochmalen, daß so ihr die obangepriesene Revüe unter denen zum Saamen tragen bestimmten Sommerleucojen haltet, keiner einen Platz darunter zu vergönne, welche nicht um den Tag Johannis-Baptistae Knospen in ihren Haupt- oder Herzsproß zeigt so entgehet ihr durch solche Aufsicht der Gefahr, achte Sommerarten zu verliehren, und dagegen aus der Art geschlagene, mit der Zeit zu erhalten.

Ich behaupte daß derjenige, der seine Lust mit dem Leucojenbau recht büßen will, Winter- und Sommerleucojen bey einander bauen müsse, in nähern Betracht die Winterleucojen so bey Ablauf des Maymonats mit blühen den Anfang gemacht, bey Anfang des Monats Julii im angehenden Sommer, wenn die ersten prächtigsten Blumen (zumahlen bey den Stöcken, so man in Geschirren cultiviret, als welche nicht so gar geschwinde nachtreiben,) herabgeschnitten sind, einen Theil ihrer Pracht abgelegt haben, die Sommerleucojen dagegen, bey solcher angehenden Sommerszeit erst zu blühen, und frische vollkommen schöne Blumen zu geben anfangen; hätten wir also keine Winterleucojen, so würde den ganzen Frühling über unser Garten von Leucojenblumen leer seyn, fehlte es aber an Sommerleucojen, so hätte die Sommerszeit über, unser Garten nichts von neuen, frischen und prächtigen Leucojenblumen darzubietthen.

Wer viel gefüllte Stöcke von Sommerlevcojen erndten will, der muß viel Pflanzen setzen, denn nicht in jeden Saamentorne steckt ein gefüllter Stock, mithin fallen aus jeder Saat gefüllte und einfache Stöcke, durch einander aus. Habt ihr nun etwan ein compendieuses Gärtgen, in welchen nach Bestellung anderer Gewächse nicht viel Platz und Beete für die Sommerlevcojen übrig bleiben will, und woltet doch gerne die gefüllten Stöcke in Menge erbauen, so behaltet, daß sie auch nebst andern Gewächsen auf einerley Beet können gesteckt werden, wenn nur eines Theils die Sommerlevcojen-Art eine frühzeitige, so bald Knospen zeigt, ist, und zweytens das Gewächs, so mit diesen Levcojen-Pflanzen zugleich auf einem Beete wächst, für dem Johannis-Tage das Beet nicht zu überwachsen, und zu überwältigen pfleget, wohin unter andern gehören, die Phaseoli, der Blumenkohl, der Kohlrabi u. d. m. Zwischen diese Gewächse werden in der Mitte des Maji, die aus dem Mistbeet oder Geschirren genommene Sommerlevcojen-Pflanzen gar häufig mit eingesezt, und um den Johannistag, wenn sie sich in Knospen zu zeigen anfangen, die einfachen ausgejätet und weggeschmissen, die gefüllten aber behutsam ausgehaben, und auf ein besonderes Beetchen bey einander, oder in Geschirre verpflanzt; Solchergestalt werden die Phaseolen, Kohlrabi und Blumenkohl-Beete gar bald von den Levcojen-Pflanzen wieder leer, welche inzwischen nicht die geringste Hinderung im Wachsthum verursacht haben; die Ausübung des Levcojenbaues, wird euch bald noch mehrere Gewächse bekannt machen, zwischen welche sich Sommerlevcojen auf eine so kurze Zeit mit einslicken lassen.

Ein Bild von dieser vortheilhaften Pflanzensart, siehet man bey den Rükchengärtnern, denn wo diese ein Beet mit Selleri, Blumenkohl, Kohlrabi &c. bestecken, da flicken sie gleich Lactuckensallat-Pflanzen, aus welchen Kopfsallat werden soll, mit ein, und nutzen dadurch das Beet doppelt, denn ehe die Sellerie oder Kohlpflanzen groß und starck werden, und sich ausbreiten, ist der geschwind aufwachsende Sallat schon zu Köpfen geworden, in die Küche geliefert und verbraucht, dieses macht ihnen der Blumengärtner nach, wenn er statt des Lactuckensallats, Sommerleucojen-Pflanzen zwischen Sellerie oder Kohl mit einpflanzt. Die geschwind sich zeigenden Sommerleucojen räumen das Sellerie oder Kohlbeet eben so bald wieder, als der Lactuckensallat, welches zur Erläuterung des vorigen dienen mag.

Sommerleucojen-Saame wird verkauft nach Lothen oder nach Priesen und halben Priesen, eine Prieße hält ein Quentgen. Von den rothen Sorten wird die Prieße verkauft um 4 Groschen, die Ziegelrothe ausgenommen, welcher ihrer Seltenheit wegen die Prieße 8 Groschen gilt. Sämliche blaue Sorten, wie auch die weiße, ingleichen die schieffer und silberfarbige sind mit den rothen in gleichen Preißen. Ein Loth vermischter Leucojensaame, unter welchen von jeder Sorte etwas befindlich, kauft man vor einen Reichsthaler. Das Geld wird Postfrey eingesendet: die beste Zeit den Saamen zu verschreiben, sind die Monate Januarius, Februarius und März, wer später anklopft, findet oftmalen ein leeres Nest, denn im April ist insgemein schon alles versendet, oder zur Aussaat verbraucht.

Es ist zwar oben sattsam und deutlich gezeigt worden, so wohl die Nothwendigkeit des Saamenbaues bey Sommerleucojen, als auch welcher gestalt tüchtiger reifer Saame davon zu erlangen, da aber solches alles nur zu verstehen ist, von solchen Sommerleucojen, die im März oder April sind gesäet worden, mithin im Herbst eben des Jahres, da sie gesäet worden sind, noch reifen Saamen geben sollen, womit es oftmals gar hart hält, also, daß solches im allerspättesten Herbst wie oben angezeigt, erst erlangt wird, so muß doch hier noch eine andere Manier zu reifen Sommerleucojen-Saamen zu gelangen anzeigen, nach welcher er früher zeitiget und reif erlangt wird. Es beruhet aber selbige aus der Erfahrung, daß junge Sommerleucojen sich auch auswintern, und im folgenden Jahre zum Saamenbau gebrauchen lassen. Es scheint dieses zwar widrig zu seyn, Sommer-Gewächse auszuwintern zu wollen, dem ohngeachtet aber gehet es an.

Hat man doch mehrere Arten derer Sommer-Gewächse, mit welchen solches gar glücklich practiciret, und so wohl frühzeitige Früchte, als auch vollkommen reifer Saame dadurch erlangt wird; Was ist der so genannte Käse oder Blumenkohl, ein Sommer-Gewächs, dessen Saamen verschrieb man ehemals aus Cypern mit grossen Kosten, anjeho erbauet man ihn in Teutschland und Engeland in grosser Menge. Wenn aber solches geschehen soll, muß die Kunst der Natur zu Hilfe kommen, man muß dessen Saamen bey Ablauf des Monats Julii säen, und die daher erlangten Pflanzen auszuwintern suchen, so werden die Ausgewinterten, die man auf grossen Mistbeeten erbauet, im künftigen Jahre gar bald blühen, und den schönsten reifen Saamen geben.

Was

Was hier von dem Blumenkohl gesagt worden, davon macht Anwendung auf die Sommerleucojen, säet deren Saamen um den Jacobstag, bey Ablauf des Monats Julii, in allerley Kästen oder Melckentöpfen, wintert die erlangten Pflanzen auf gehörige Art aus, und setzet sie im darauffolgenden Frühlinge auseinander, entweder ins Land oder in Geschirre, so werden diese Ausgewinterten gar zeitig blühen, und den schönsten reifen Saamen, auch sehr frühe und schon im September liefern.

Ihr könnet auch früher, und schon um den Johannisstag den Sommerleucojen-Saamen ins Land säen, um baldige Pflanzen davon zu erlangen, diese auch fein zeitig, und noch für Ablauf des Augustmonats in Geschirre setzen, damit sie sattsam anwurzeln können, denn alle Sommerleucojen, so man auszuwintern sich vornimmt, müssen frühzeitig angepflanzt werden, damit sie ehe die Sommerwärme verläuft, tüchtig anwurzeln, und sich feste setzen können, sonst wird nichts aus der Auswinterung, sie verfaulen.

Durch diese Manier gelanget man zu dem allertüchtigsten Saamen, auch so gar im freyen Lande, wenn die ausgewinterten Pflanzen im Mittel des Maymonats darein gesetzt werden, man muß nur Pflanzen genug ins Winterquartier bringen, damit im folgenden Frühlinge kein Mangel daran sich äussern möge, denn alles wird schwerlich durchgebracht.

Linaria triphilla lutea.

Deren Leinfräuter zählet man bey die zwanzig Sorten, unter welchen das gegenwärtige drey blättrige mit seinen gelben Blumen Ausnahme in einigen

Luſtgäreen findet. Seine Cultur hat nichts beſonders, denn der Saame wird im April nur ins Land beſtellt.

Lotus

Erhält auch die Namen, *Lotus urbana*; *Lotus fativa*; *Trifolium odoratum*; *Lotus ſilveſtris*; *Lotus hortorum odorata*; *Tritolium caballinum*; *Trifolium odoratum alterum*; *Melilotus coerulea*; *Melilotus major odorata violacea*; *Melilotus vera* und im Teutſchen Siebenzeit, Siebenzeit, zahmer Steinklee, Gartenklee, wohlriechender Klee, Wetterkrant, Stundenkraut, Nardes, Schabzunkraut, Schabzüger.

Man ſagt von dieſen Kraute, daß es ſeinen Geruch ſiebenmal in einen Tage verliehren, und auch wieder erhalten ſoll, und deswegen iſt ihm vermuthlich der Name Siebenzeit gegeben. Es ſoll auch die Veränderung des Wetters folgendergeſtalt anzeigen, da es nemlich bey herannahenden Regenwetter ſtärker als ſonſt zu riechen anfangen ſoll, weswegen es Wetterkraut benamet wird. Man zählet bey 14 Gattungen dieſes Krautes, von welchen folgende die vorzüglichſten ſind, als:

fünfblättriger Lotus mit Blaſen.

rothblühender Lotus mit eckichten Schoten.

gelbblühender Lotus mit eckichten Schoten.

rothblühender Lotus mit dem bunten Blate.

lybiſcher Lotus mit bunten Blumen.

Es werden dieſe Kräuter alle Frühlinge aus Samen angebauet. Man hat auch einige perennirende Arten dererſelben, ſo aber hierher nicht gehören.

Luffa arabum

Wird auch die Egyptische Gurcke genennt, und hauptsächlich um der besondern Gestalt willen, der Frucht in Lustgärten gebauet, denn diese nach dem sie reif geworden, mahlet den Anschauenden ein vas muliebri nicht so gar undeutlich für. Man erbauet es nach Art anderer Gurcken alljährlich aus seinen Saamen.

Lupinus.

Dieses Gewächs wird auch Faba lupina; Faba ficulnea; Feigbohne, Wickbohne, Wolfsbohne, Türkische Bohne, Aschbohne, Wolfsschote benammet. Es wächst in Gestalt eines Busches, welcher von unten bis oben mit Zweigen zierlich besetzt ist. Es stehet dieses Gewächs für sich steif, und bedarf keines Auf- oder Unbindens, in der Höhe erreicht es ohngefähr den dritten Theil von einer Manns Länge, in sehr treibender Erde aber wächst es höher. Die Blumen sitzen auf steifen Stielen, auf eine angenehme Art sehr häufig übereinander, sie werden wenn man sie abgeschnitten, nicht leicht welck, sind demnach Bouquet-Blumen, und dienen in zierliche Sträuße mit eingebunden zu werden, die Blumen der gelben Lupinen, welche insbesondere Liebäugelein genennt werden, duften einen angenehmen Geruch von sich, die übrigen Gattungen aber, als die mit rothen, mit blauen und mit weißen Blumen, haben keinen Geruch.

Der Saame der Lupinen wächst in Schoten, welche denen Schoten der so genannten Garten-Bohnen ähnlich sind, und der Saame selbst hat auch die Gestalt einer Bohne an sich. Der Farbe nach sind die Bohnen, so man von rothen oder blauen Lupinen erndtet, röthlich,



röthlich, und einander fast gleich, die von weißblühenden aufgenommen, sind weiß und haben nur wenig fleischfarbröthliches an sich, der Saame gelber Lupinen aber ist bunt, von weißer Farbe mit schwarzen Fleckgens besetzt. Der Größe nach ist der von rothen und blauen herrührende Saame der größte, und läßt sich, weilen er viel ähnliches mit einander hat, nach einer etwan geschehenen Vermengung nicht gar zu wohl wieder auseinander lesen. Der von weißen Lupinen herrührende ist kleiner, und läßt sich von vorigen beyden Gattungen gar wohl unterscheiden. Der gelben Lupinensaame ist der kleinste, unter allen, und läßt sich so wohl diesermwegen, als auch wegen seiner bunten Zeichnung, von allen übrigen Lupinensaamen ganz geschwind unterscheiden. Man hat deren verschiedene Sorten, als:

die grosse blaue Lupine.

die kleinere, blaue Lupine.

die rothe Lupine.

die weiße Lupine.

die gelbe Lupine.

Da sich dieses Gewächs nicht gern versehen läßt, so legt man deren Bohnen im Anfange des Aprilmonats nur gleich ins Land, an solche Orte wo sie ungestört und ohne verpflanzen aufwachsen können. Ihre Blühenszeit hebt sich im Julio an, und dauret bis in Herbst. Es macht dieses Gewächs mit seinen Laube so wohl als Blumen ein recht gutes Ansehen.

Lycopersicon

Wird auch Lycopersium Galeni; Pomum amoris und im Teutschen der Liebes-Apfel genennt.
Den

Den Saamen dieses angenehmen Sommer-Gewäch-
 ses säet man zur Frühlingszeit, so wohl auf Mistbeete,
 als in Gartengeschirre, und setzet die sattsam erwach-
 senen Pflanzen hernach weiter, entweder ins freye Land,
 oder in Geschirre. Es ist dieses Gewächs zärtlich,
 weswegen für Reif und Frost zur Frühlings-, so wohl
 als Herbstzeit zu beschirmen ist. Es breitet sich dieses
 Gewächs, so es in guten Lande gebauet wird, gar sehr
 aus, und schleicht mit seinen Rancken auf dem Erd-
 boden herum, wovon viel Aepfelchen nicht selten be-
 schädigt werden, und verderben, solches zu verhindern
 stecket man einen 4 bis 5 Schuh hohen Stock dabey,
 ziehet die Rancken daran in die Höhe, und bindet sie
 an. Die in Geschirren gebaueten Pflanzen werden
 nicht so ungeheuer groß, machen aber mit ihren Früch-
 ten, wenn sie unter andere Gewächse gestellet werden,
 ein gar artiges Ansehen. Es liebet dieses Gewächs
 Feuchtigkeit, und vielen Sonnenschein. Man hat de-
 rer Aepfelchen vielerley Arten, als:

- 1) die gelben mit einer weichen Frucht.
- 2) die rothen, großen mit weicher Frucht.
- 3) die rothen, kleinern mit weicher Frucht.
- 4) die runden, gestreiffen mit harter Frucht.

Man hält diese Früchte in unsern Lande für unge-
 sund, und zur Speise untüchtig, und bauet sie ledig-
 lich zur Lust, und um des guten Ansehens willen, so
 sie dem Garten geben, ob sie schon in Italien zur Ab-
 kühlung verspeiset werden sollen. Siehe auch Po-
 mum amoris.

Mala infana

Werden auch solanum pomiferum fructu
 oblon-



oblongo; Melongena; Melanzana; Melanzaena; und im Teutschen Solanäpfel, Melanzenäpfel, Dolläpfel, benamet. Dolläpfel heißen sie deswegen entweder weil sie insaniam verursachen, oder doch sehr ungesund seyn. Denn sie geben wenig Nahrung, dicke und melancholische Säfte, und verursachen Bleihungen, Fieber und Kopfschmerzen. Der Saame dieses Gewächses wird zur Frühlingszeit gleich andern Sommergewächsen auf ein Mistbeet bestellet, und nachher die erwachsenen Pflanzen in Geschirre gesetzt. Es wird dieses Gewächs ohngefähr einen Fuß hoch, seine Blühenszeit ist der Julius, die Früchte kommen bey Ablauf des Sommers auch noch im Herbst zu ihrer Vollkommenheit, es muß dieses Gewächs, weil es zärtlich ist und keine Kälte vertragen kan, um Michael bald in eine Gewächsstube gebracht und hinter die Fenster gestellet werden, damit es so wohl für den Reifen sicher seyn, als auch dessen noch nicht vollkommene Früchte vollends maturiren mögen; es macht in denen Gewächs oder auch Bohnstuben, wohin man es gebracht mit seinen Früchten zwar eine artige Parade, muß aber für den Kindern wohl in acht genommen werden, damit selbige nicht dabey kommen, und von den Früchten genießen. Man zählet deren verschiedene Gattungen, als:

- 1) weiße Solanäpfel, von einigen das Eyer-Gewächs benamet.
- 2) buntgestreifte Solanäpfel, welche insbesondere pomum æthiopicum genennt werden.
- 3) violette Solanäpfel, so länglich sind.
- 4) violette Solanäpfel, so rund sind.

Es leidet dieses Gewächs das Beschneiden, es können derowegen die Zweiglein so keine Früchte tragen garfüglich hinweg geschnitten werden, damit die übrigen desto mehr Nahrung haben mögen.

Malva annua.

Es wird dieses Gewächs auch von einigen mit den Namen der Alerintrosen, und Herbstrosen belegt, und hat man ausser den perennirenden südtreflichen Gattungen auch einiae so Sommergewächse sind, und aus Saamen alljährlich frisch angebauet werden müssen, als:

Malva italica, flore eleganter stellato

- - americana ulmi folio, floribus conglobatis ad foliorum alas.

- - rotundi foliis & floribus albis minimis.

- - sylvestris flore albo, und andere mehr,

man findet sie hin und wieder in den Lustgärten, jedoch finden die perennirenden Gattungen mehrern Beyfall.

Medica anglica.

Wird im Teutschen Schneckenklee, wie auch cochleata medica benamet; dieses Kraut hat Blätter dem Klee ähnlich, wächst nicht allzu hoch und bringet gelbe Blümchen, aus welchen die Schneckenförmichen Hülsen kommen, von welchen das Kraut benamet wird; in diesen Hülsen findet sich der Saame, welcher wie ein halber Mond gestaltet, und nachdem er voll kommen zeitig worden braun gefärbt aussiehet. Es giebt verschiedene Sorten dieses Klees, als:

1) Medica anglica fructu cochleato, dessen Saamenhülse einer Schnecke ähnlich siehet.

2) Me-

- 2) *Medica fructu echinato*, Schneckenflee mit stachelichter Frucht.
- 3) *Medica fructu orbiculato*, Schneckenflee mit runder Frucht.
- 4) *Medica fructu tortii*, Schneckenflee mit gewundener Frucht u. a. m.

Es werden diese Gewächse alljährlich aus Saamen erbauet, welchen man nur in gutes fruchtbares Land säet, an solche Orte wo er unverpflant aufwachsen kan, weilen die Pflansen das Fortsetzen ungern erleiden. Wenn dieses Gewächs etwan Fingers lang erwachsen ist, bindet man es an darbey gesteckte Stäbchen auf, weilen es sonst nur an der Erde herumfriecht.

Melissa turcica

Wird auch *Melissa moldavica* und *Citrargo turcica* genannt, ist ein Sommer-Gewächs, welches jährlich aus Saamen angebauet, und von verschiedenen Arten gefunden wird, als:

- 1) Türkische Melisse mit langen Blättern und blauen Blumen.
- 2) " " mit weißen Blumen.
- 3) die wohlriechende Moluckische Melisse.
- 4) die stinkende Moluckische Melisse.
- 5) die Moluckische Melisse ohne Geruch.

Melochia aegyptiaca

Wird auch *Corchorus*; *Olus judaicum*; *Corcorus Plinii*; *Moluchi arabum*; und im Deutschen Aegyptisch Mäusekraut benamet.

Dieses Sommer-Gewächs ist ein sehr zärtliches, weswegen es für kalten Reifen und Nachtfrosten wohl

zu beschirmen, und auf Mistbeeten im März oder April anzubauen ist; sein Laub hat viel ähnliches mit dem Laube der *Auriculae muris*. Man siehet verschiedene Sorten desselbigen, und unter andern

- 1) Aegyptisch Mauskraut mit purpurfarbenen Blumen.
- 2) Aegyptisch Mauskraut mit hoch orange farbenen Blumen.

In unserer Landes Gegend will sein Saame nicht allemal zeitigen, ob er schon in Gartengeschirren angebauet, und an sonnreichen Orten aufs beste gewartet wird.

Mercurialis

Wird auch *Herba mercurii*; *Mercurii Herba* und im Deutschen Bingelkraut, Wintergrün, Bengelkraut, Scheißkraut, Clystierkraut, *Mercurius-Kraut*, Scheißmelte, Hundesmelte, Speckmelte, Weingartengrün, Rühwurz benamet, und verschiedene Sorten davon gezählet, als:

Mercurialis spicata seu foemina Dioscoridis.

- - testiculata seu mas dioscoridis.
- - montana testiculata.
- - montana spicata.

Seine Cultur hat keine Schwierigkeit, und darf der Saame nur in gutes Land zur Frühlingszeit gesäet, und mit begießen und jäten wohl gewartet werden, es gehöret mehr in den Arzeney- als Blumengarten.

Moldavica orientalis

Ist eine *Species Melissae turcicae* und wird in einigen Lustgärten hin und wieder angetroffen, man erbauet sie alle Frühlinge aus ihren Saamen, welcher

I. Theil. S. B.

h

auf



auf Mistbeete oder in Geschirre gesäet wird, und die
sattsam erwachsenen Pflanzen hernach in gutes Land
gesetzt werden.

Nardus Bohemica

Wird gleich andern Sommer-Gewächsen alljähr-
lich aus seinen Saamen erbauet, welcher eben nicht
zärtlich ist, und derowegen im März oder April nur
gleich in gutes Land aesaet werden kan, an solche Orte
wo er ruhig stehen bleiben, und unverpflanzt aufwach-
sen kan, man hat verschiedene Arten desselben, als:

- 1) Eine mit weißen Blumen.
- 2) Eine mit himmelblauen Blumen.
- 3) Eine orientalische mit bunten Blumen u. a. m.

Nasturtium indicum

Wird auch Cardaminum; Viola indica scan-
dens im Teutschen Indianische Kreße und gelber Rit-
tersporn benamet. Ist unter denen Sommer-Ge-
wächsen eines der angenehmsten, da es den Garten so
wohl mit seinen Kraute als vortreflichen Blumen zie-
ret; es wächst so es im freyen Lande gebauet wird,
gar lang, und breitet sich auch sehr aus, will aber
wenn es nicht an der Erde herum kriechen soll, an da-
bey gesteckte Stäbe oder an Gelender aufgebunden seyn.
Man kan ganze Wände derer Gärten mit diesen
schönen Gewächs aufs angenehmste bekleiden, zubauen
und bunt machen. Es blühet überaus häufig und
lange, seine Blühenszeit nimmt ihren Anfang im Ju-
lio, und dauret bis in Herbst, und so lange bis es end-
lich von den Frösten zu Schande gemacht wird. Es
ist ein sehr zärtliches Gewächs, welches gleich von dem
ersten

ersten harten Reif verdorben wird. Wenn es recht lustig wachsen soll, so verlangt es einen sonnreichen Stand und fleißiges Begießen. Seinen Saamen legt man im April, entweder in Gartengeschirre oder auch nur gleich ins freye Land, an solche Orte wo es ohne Versehen aufwachsen kan. Man zählet verschiedene Arten dieses Gewächses, als:

Nasturtium indicum majus flore aureo.

Nasturtium indicum majus flore luteo.

Nasturtium indicum minus flore aureo.

- - - *flore luteo.*

Nigella indica flore pleno.

Wird auch *Melanthium*; *Nigella hortensis*; *Nigella romana odora*; *Nigella romana sativa*; *Melanthium sativum*; *Melanspermum*; und im Teutschen Schwarzer Coriander, Schwarzkümmel, Römischer Coriander, Nardenkraut, Nonnen-Nägelein, St. Catharinenkraut, Nardensaame, Böhmischer Narduß, Schabab genennt; man siehet dieses Gewächs von einigen auch unter dem Namen *Nardus* angeführt; Es wird auch sonderlich die blau gefüllte Art die Braut in Haaren, in einigen Gärten benamet.

Es ist ein angenehmes Sommer-Gewächs, welches in guten Erdreich etwan anderthalb Schuhe hoch aufwächst, und seine schönen Blumen in grosser Menge liefert, diese haben zwar keinen Geruch, werden aber dem ohngeachtet in zierliche Sträuße mit eingebunden, und sind so wohl hier als auf den Lustbeeten stehend, eine sonderbare Zierde derselbigen. Man findet ver-

schiedene Arten dieses angenehmen Commer-Gewächses, als:

- 1) *Nigellam creticam femine odorato.*
- 2) - - *orientalem, flore sulphureo, femine alato plano.*
- 3) - - *flore pallido pleno.*
- 4) - - *flore majori pleno coeruleo.*

Die Pflanzen blühen weit schöner und häufiger so sie nicht fortgesetzt werden, sondern ruhig daselbst stehen bleiben, wo sie hingesaet worden; es ist demnach eine unnöthige Arbeit, wenn einige den Saamen auf Mistbeete, oder in Gartengeschirre säen und die erwachsenen Pflänzgen hernach weiter verpflanzen. Der Saame ist auch von ganz besonderer Dauer, und verdirbt von gar keiner Winterwitterung oder Kälte, wo man dieses Gewächs einmal im Garten hat, bauet es sich von seinen ausgefallenen reifen Saamen selbst häufig fort. Es ist dieser Saame so vigoureux, daß er auch durch das Umgraben nicht vertilget wird, denn ich habe einigemal die Plätzgen, worauf die blaue gefüllte *Nigella* (als welche ohnfehlbar die schönste ist,) Saamen getragen hatte, im Aprilmonat tief umgraben lassen, in der Meynung, daß der ausgefallene Saame daselbst nicht herfür wachsen sollte, welches er sich aber gar nicht hindern lassen, sondern häufig aufgewachsen ist, also, daß die Pflanzen daselbst gleich dem Unkraut haben müssen weggejätet werden. Wer demnach dieses Gewächs im Garten verlangt, der säet den Saamen in den Herbstmonaten, nur gleich an die Orte, wo er künftiges Jahr ruhig stehen bleiben, aufwachsen und blühen kan. Es kan auch der Saame im März oder April mit guten Erfolgen noch gesaet werden,

den, und bringet diese Frühlingsfaat etwas später frische Blumen. Das blühen dieses Gewächses fängt im Julio an, und dauret bis in Herbst hinein.

Onobrychis arvensis

Wird auch Onobrychis altera belgarum; Campanula arvensis minima; Speculum veneris brabantorum; Viola pentagona; Viola arvensis & pentagona; Saintfoin; und im Teutschen Frauenspiegel und Ackerviole benamet. Es gehöret dieses Kraut auch in die Lustgärten, und giebt ein überaus anmuthiges Ansehen, wenn es blühet. Man machet große Plätze in denen Thiergärten, wie auch die Wege in den Alleen, und andere Plätze damit grün und anmuthig. Es wächst lieber an trucknen und dürren als an feuchten Orten. Man säet dessen Saamen so wohl im Herbst als Frühlunge. Einige säen es auch in der Absicht, um ein nützliches Futter für das Vieh von ihm zu erhalten. Das lateinische Wort Onobrychis scheint aus den Griechischen Worten *Onoi* ein Esel, und *Brecho* ich fresse, abgeleitet zu seyn, womit man anzeigen wollen, daß es ein nützliches Futter vor die Esel sey, um dieser Thiere willen, aber wird es gewiß weder in denen Lust- oder andern Gärten gebauet.

Papaver corniculatum

Wird auch Glaucium und im Teutschen gehörnter Mohn genennt; gehörnten Mohn nennt man ihn wegen der besondern Gestalt seiner Saamenschote, welche gleichsam ein langes Horn vorstellet. Man hat einige Sorten desselbigen, als:

- 1) den gelben gehörnten Mohn.
- 2) den weilbraunen gehörnten Mohn.
- 3) den rothen gehörnten Mohn.

wobon der ganze Unterschied nur in der Farbe derer Blumen zu suchen ist. Man säet den Saamen dieses Mohns, entweder in denen Herbstmonaten, oder auch zur Frühlingszeit in gutes Land, an solche Orte, wo er ruhig stehen bleiben, und unverpflankt aufwachsen kan, weil er so wenig als andere Sorten des Mohnes das verpflanken leidet.

Papaver erraticum

Wird auch Rhoeas; Papaver rhoeas, und im Teutschen die Klatschrose, die Klapperrose, die Kornrose, die Ackerschnalle, Feldmagsaamen, Grindmagen benamet. Ist ein Sommer-Gewächs, welches den Lustgarten so wohl wegen der Größe und schönen Ansehens seiner Blumen, als auch deren verschiedenen Farben und Zeichnungen wegen, vortreflich auspußt. Die einfachen Gattungen wachsen sponte auf dem Felde in den Kornäckern, die gefüllten schön gezeichneten Sorten aber, erbauet man in Blumengarten, und hiervon finden sich verschiedene, als:

Papaver erraticum flore rubro pleno, circulo albo, Klatschrosen mit rothen gefüllten Blumen und weißer Einfassung.

Papaver erraticum flore rubro & albo variegato pleno, Klatschrosen mit roth und weißbunten gefüllten Blumen.

Papaver erraticum flore violaceo & albo variegato pleno, Klatschrosen mit roth und weißbunten gefüllten Blumen.

Papa-

Papaver erraticum flore niveo pleno, Klatfch-
rosen mit weißen gefüllten Blumen.

Papaver erraticum flore roseo pleno, Klatfch-
rosen mit rosen rothen gefüllten Blumen, u. a. m.

Ihre Cultur hat keine Schwierigkeit, denn der
Saame wird zur Herbstzeit nur ins Land gesäet, an
solche Orte, wo er unverpflanzt im künftigen Jahre
aufwachsen kan, denn dieses Gewächs leidet das Ver-
setzen nicht. Wer besonders schöne Sorten hat, und
will sich dabey erhalten, dem ist zu rathen, daß er
den Saamen von jeder Art besonders aufnehme, und
auch besondere Fleckgen von jeden ansäe.

Papaver hortense flore pleno

So schön als das *Papaver erraticum* den Lust-
garten aufpukt, eben so schön und vortreflich tragen
auch die gefüllten Mohn-Sorten das ihrige dazu bey,
ja vielleicht noch ein mehreres, denn ihre Blumen sind
nicht nur ungleich grösser, als derer Klatfchrosen ihre,
und an schönen Farben ist bey diesen Gewächs ebenfalls
kein Mangel, denn man hat ja

gefüllten Mohn mit purpurrothen Blumen.

• • • mit weißen Blumen.

• • • mit mennigfarbenen Blumen.

• • • mit leibfarbenen Blumen.

• • • mit hoch und blaß purpurrothen
Blumen.

• • • mit zinnober rothen Blumen.

• • • mit columbin farbenen Blumen,

und andere mehr, auch fast von alle den Farben ge-
streifte Gattungen. Die Cultur dieses Gewächses hat
gar keine Schwierigkeit, denn der Saame wird ent-



weder in den Herbstmonaten, oder zur Frühlingszeit im März und April nur ins freye Land gesäet, an solche Orte wo er ruhig stehen bleiben, und unverpflanzt aufwachsen kan, weilien die Pflanzen desselbigen kein Fortsehen leiden; die Saat von diesen gefüllten Mohn wird dergestalt durchzogen und dünne gemacht, daß jede Pflanze eine Spanne weit Raum von der andern erhalte. Wer das Blühen dieses Gewächses gern lange in seinen Garten hätte, der muß den Saamen zu verschiedenen Zeiten säen, damit eine Flor die andere erreichen möge, was in denen Herbstmonaten oder im März gesäet worden, das blühet zu gleicher Zeit. Der im April und May ausgestreute Saame aber blühet später hin. Wer besonders schöne Sorten hat, und will sich dabey erhalten, dem ist der vorhin bey denen Klatschrosen erteilte Rath ebenfalls zu geben, daß er nemlich von jeder Art besonders Saamen aufnehme, und von jeden auch besondere Plätzgen wieder besäe, denn jeder Saame wird allezeit seines gleichen wieder geben. Man nennet diesen Mohn sonst auch: *Papaver sativum flore pleno*; *Papaver domesticum flore pleno*; Im Griechischen *Mikon*, im Arabischen *Phaxtax* und im Teutschen *Magsaamen*, *Delmagen*, *Delsaamen*, *Mon*, *Mohn*, *Mohnsaat*, *Gartenmohn*.

Perficaria

Wird auch *Pulicaria*; *Hydropiper*; *Piper aquaticum*; *Herba pavonis*; *Pavonaria*; und im Teutschen *Persickkraut*, *Pfersingkraut*, *Wasserpfeffer*, *Flöckkraut*, *Mückenkraut*, *Wasserblut*, *Pfauenspiegel*, *Köttich*, *Kassel* genennt. Man hat von diesen Kraute zweyerley Sorten, als:

1) Per-



- 1) *Perficariam mitem*, das gelinde *Perficckfraut*.
- 2) *Perficariam urentem*, das scharfe oder brennende *Perficckfraut*, welches auch *Perficaria mordax* und *Perficaria acris* genennet wird. Von ersterer Art findet sich ferner,
- 3) *Perficaria mitis maculosa*, deren Blätter mit rothen Flecken besetzt sind, wovon das Kraut den Namen *Pfauenspiegel* erhält.
- 4) *Perficaria mitis non maculosa flore rubro*.
- 5) *Perficaria mitis non maculosa flore albo*.
und andere mehr.

Man sagt von der *Perficaria* daß sie ein gewisses Mittel zu Vertreibung der Mücken und Fliegen sey, und so verlegte Glieder an Menschen und Vieh mit dem Saft dieses Krautes verwahret werden, soll es nicht nur heilen, sondern auch das Auffallen der gedachten Insecten verhindern. Von der *Perficaria mite* rühmet man, daß ein sonderbares Arcanum darinnen stecke, alte Schäden auszuheilen, weswegen sie in Umschlägen starck gebraucht wird. Man erwählet sie auch Fisteln und Feigwarzen zu heilen; sie tödtet die Würmer in Ohren, zertheilet Geschwülste und wird innerlich bey der rothen Ruhr und Bauchflüssen verordnet. Die *Perficaria urens* findet auch gar starcken Gebrauch in der Medicin. Im Lustgarten giebt dieses Gewächs, mit seinen nach Art der Trauben herabhängenden langen Blumen einen artigen Auspuß, sein Anbau aber hat wenig Schwierigkeit, denn der Saame wird im März, oder April nur in gutes fruchtbares Land gesäet, an solche Orte wo die Pflanken hin verlangt werden, wenn man es einmal im Garten hat, besaamet es sich selbst häufig.



Phaseoli Brasiliiani.

Werden auch Fabae turciae; Phaseoli; Boonae; Lablab; Smilax hortensis und im Deutschen Schmeckebohnen, Phaseln, Faselbohnen benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Phaseolus indicus flore coccineo seu puniceo.

- - - flore albo.

- - - flore purpureo & albo.

- - - vulgaris fructu variegato non scandens.

- - - vulgaris fructu flavo.

- - - five smilax hortensis flore flavo.

- - - minor filiqua sursum rigente fructu nigro.

- - - vulgaris fructu flavo, scandens.

- - - minor five smilax hortensis non scandens

- - - parvus scandens italicus smilax filiqua sursum rigente.

- - - Indicus minor flore rubro.

- - - indicus fructu rubente minor

- - - indicus maritimus perennis.

- - - maritimus perenni fructu.

- - - flore nigro majori.

- - - flore variegato.

- - - fructu nigello.

- - - five Lablab flore purpureo.

- - - five Lablab seu aegyptiacus semine nigro.

- - - seu lablab flore albo

Pha-

Phaseolus indicus fructu variegato
 - - - femine luteo
 - - - femine nigro violaceo.

und andere mehr.

Diejenige Phaseolenart so sich an Stangen hinauf windet, wird insbesondere *Smilax hortensis* genennt, und ist gar sehr geneigt sich in Saamen zu verändern, und neue Arten herfür zu bringen, ich habe derer Bohnen zu einer gewissen Zeit bey die 200 Sorten bey einander gesehen, welche alle entweder der Größe, Farbe oder Zeichnung nach, von einander unterschieden waren. Es ist dieser Saame gewiß eines der schönsten, unter allen Gesäme. In Küchengärtens bauet man dieses Gewächs hauptsächlich um seiner grünen Schoten willen, als welche eine gute Speise abgeben, in den Lustgärtens aber siehet man es auch bauen, theils weil die Blumen ein lustiges Ansehen geben, theils auch weil es dienet Wände damit zu bekleiden, und grün zu machen, oder auch grüne Lusthüttgen damit anzulegen, und taugt zu diesen Gebrauch besonders die große Art, welche schwarz und rothe gezeichnete Bohnen zeigt, und hochrothe Blumen giebt; diese windet sich an denen Stangen sehr hoch hinauf, und blühet bis in Herbst hinein aufs artigste. Man legt diese Bohnen, weil sie die Kälte scheuen, nicht eher als im Anfange des Maymonats, und einige warten so lange damit, bis die Aepfelbäume zu blühen beginnen.

Piper indicum

Wird auch *Piper americanum vulgatius*;
Piper indicum vulgatissimum; *Piper Hispanicum*;
Piper Calecuticum; *Piper brasilianum*;
Piper

Piper indicum longioribus filiquis. *Piper vulgatissimum*, *Siliquastrum*, *Caplicum*, *Caplicum Brasilianum* und im Deutschen Schotenpfeffer, Indianischer Pfeffer, Calecutischer Pfeffer, Brasilien Pfeffer, Spanischer Pfeffer benammet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Piper indicum cerasi surrectis cerasi forma
Indianischer Pfeffer, mit kirschförmiger Frucht.

Piper indicum fructu aurantio longissimo.
Indianischer Pfeffer mit der langen gelben Frucht.

- - fructu aurantio pendulo longissimo, mit herabhängender langen pomerangen gelber Frucht.

- - fructu aurantio rotundo erecto, mit aufrechtstehender pomerangen farbener runder Frucht.

- - fructu luteo quadrangulari monstroso, mit viereckigter monströser gelben Frucht.

- - fructu rubro oblongo cordiformi, mit rother herzförmiger langer Frucht.

- - filiqua surrecta cordiformi rubra mit aufrechtstehender herzförmiger rothen Frucht.

- - fructu pendulo rubro longissimo, mit herabhängender sehr langen rothen Frucht.

- - fructu rubro quadrangulari monstroso, mit monströser, viereckigten, rothen Frucht, u. a. m.

Den Saamen dieses Gewächses säet man zur Frühlingszeit, entweder in Mistbeete oder Gartengeschirre,
und

und siehet dahin, daß der Saame feuchte gehalten, und für Reif und Frost wohl bewahret werde. Wenn die Pflänzgen 5 oder 6 Blätterchen erreicht haben, und keine Fröste mehr zu besorgen sind, können sie entweder in fruchtbares sonnreiches Land, oder in Gartengeschirre, so mit guter Erde angefüllt sind, gesetzt werden, es müssen aber in einen gewöhnlichen Melkentopf mehr nicht als zwey oder höchstens drey Stück Pflanzgen seyn; die bepflanzten Geschirre stellet man an sonnreiche Orte und beseuchet sie fleißig, so werden sie im Herbst ihre reifen Früchte liefern; wenn zur Herbstzeit Reife und Fröste sich einstellen wollen, muß dieses Gewächs noch für selbigen in die Gebäude geschafft und hinter die Fenster gestellet werden, damit die Früchte daselbst vollends maturiren und reif werden, es macht denen Zimmern in welchen es gehalten wird, ein artiges Ansehen. Wenn einige die Schoten dieses Gewächses recht lang haben wollen, so stecken sie eine junge Frucht, sonderlich von der langen Art in eine ausgehöhlte Holunderröhre und lassen sie darein wachsen, wodurch sie eine ungewöhnliche Länge erreichen. Wenn man etwan zur Herbst- oder andern Zeiten reifen Saamen dieses Pfeffers aus seinen Schoten heraus macht, so sehe man sich für, die Augen oder Lefzen mit den Fingern zu berühren, denn es entstehet davon ein heftiges beißen oder brennen an dem berührten Theile. Man kan jemanden auch einen Possen mit dieser Frucht darinnen beweisen, so man nemlich ein Stückgen Schale von einer Schote nimmt, und mit dessen inwendigen Theile das Mundstück einer Tobackspfeiffe oder Kruges ein wenig reibet, denn wer aus dem Kruge trincket oder aus der Pfeiffe rauchet, wird ein
sehr

sehr heftiges beißen und brennen an seinen Munde und Zunge davon empfinden, welches sich auch so gar geschwinde nicht wieder verliehret. Man sehe sich aber für, daß man dergleichen Stückgen nicht etwan an den Unrechten ausübe, denn nicht jedermann ist fähig dergleichen Spaß zu ertragen, und können gar leicht die heizigsten und gefährlichsten Handel daher erwachsen.

Pisum catharticum

Wird im Teutschen die Purgiererbse genennet, denn man glaubt, daß die Blätter so wohl als frischen Früchte eine purgierende Kraft besitzen, und demjenigen der davon genossen den Leib wohl reinigen sollen; ihre Cultur hat nichts besonders, denn man legt sie gleich andern Erbsen zur Frühlingszeit in gutes Land, stäbelt sie gleich andern Erbsen zu gehöriger Zeit, und erwartet darauf ihrer Blüthen und Früchte.

Pisum cordatum

Wird Cor Indum; *Halicacabus repens*; *Halicacabus peregrina*; *Halicacabum peregrinum*; *Pisum vesicarium*; *Vesicaria altera*; *vesicaria nigra*; *Vesicaria orientalis foliis dentatis*; *Vesicaria peregrina*; *Vesicaria prima*; *Vesicaria vulgaris*; *Granum cordis*; *Solanum peregrinum*; *Cordiaca repens*; *Faba inversa recentiorum*, und im Teutschen die Blasenerbse, Herzsaaame, Münchsköpfe, auch von einigen Mohrenköpfe benamet.

Diese Erbsen sind schwarz und haben ein weißes Fleckgen an sich, welches ein weißes Herzgen fürstellet. Sie treibt einen hohen dünnen Stengel, an welchen



die Blasen in großer Menge zu sehen sind, in deren jeder drey Erbsen beysammen liegen. Man hat zwey Arten dieser Erbsen, als:

Pisum cordatum majus und

Pisum cordatum minus.

Man legt deren Saamen gleich andern Erbsen ins Land, in der Mitte des Aprilmonats, giebt ihnen zu gehöriger Zeit Stengel, und erwartet darauf ihrer Frucht.

Poinciana

Wird im Teutschen der Pfauenschwanz benamet, ist ein ansehnliches Gartengewächs, welches einige den perennirenden bezählen wollen; man säet seinen Saamen zur Frühlingszeit auf Mistbeete oder in Geschirre, und setzet die Pflänzgen, wenn keine Kälte mehr zu besorgen ist, weiter.

Polygonum minus candicans

Wird auch *Polygonum montanum minus nireum* & *sericeum*; *Paronychia hispanica*, und im Teutschen Spanischer Wegetritt; Spanisch Wegegras benamet. Den Saamen dieses artigen Gewächses säet man im April in fruchtbares sonnreiches Land, da man denn die Pflanken zwar grün herfürwachsen, nachhero aber mit weißen artigen Schuppen überall bewachsen sehen wird, es verlangt einen sonnreichen Stand.

Pomum amoris

Wird *Lycopersicon*; *Lycopersicum*; *Pomum aureum*; *Pomum æthiopicum*; *Solanum pomiferum fructu rotundo striato molli*, und
im



im Teutschen der Liebesapfel benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Pomum amoris fructu rubro rotundo.

- - - fructu rubro striato & luteo.

- - - fructu cærafi rubro.

- - - fructu cærafi luteo.

- - - fructu striato duro.

Den Saamen dieses artigen Gartengewächses säet man im April, entweder auf Mistbeete oder in Gartengeschirre, auch wohl nur ins freye Land, und beschirmt die jungen Pflanzen nach aller Möglichkeit für Reisen und Frösten, versetzet sie auch nachdem sie ohngefähr Fingerslang erwachsen sind entweder in gutes Land oder Gartengeschirre; die ins freye Land gesetzten breiten sich überaus sehr aus, und verdecken alles was um sie herum stehet, durch ihre Rancken und Zweige, solches nun zu verhindern, stecket man 5 bis 6 Schuhe lange Stäbe darben, ziehet die Rancken daran auf und bindet sie an. Die Rancken und das Laub haben einen widrigen Geruch, überflüssige Aeste so nicht blühen, kan man ohne Schaden des Busches wegschneiden. Wer nach reifen Saamen trachtet, der thut wohl, daß er einige Pflanzen dieses Gewächses in Gartengeschirr setzet, denn diese kan er zur Herbstzeit wenn Reife zu besorgen sind, in ein warmes Zimmer tragen, in die Fenster stellen, und die Früchte dadurch vollends zum reif werden bringen; die in Geschirren gebaueten Stöckgens wachsen zwar nicht so ungeheur groß als im freyen Lande, geben aber desto gewisser reife Früchte und Saamen, sie verlangen oftmaliges Begießen. Siehe auch Lycopersicon.

Portulaca curassavica lanuginosa procumbens

Ist eine noch nicht überall bekannte Art des Portulacks, welche gleich dem gemeinen Burgelkraut, gesäet und fortgebauet wird.

Quamoclitis

Wird auch *Quamoclit*; *Iasminum americanum*; *Iasminum indicum pennatum flore sanguineo*; *Convolvulus pennatus exoticus*; *Ipomoea foliis linearibus pinnatis solitariis*. *Iasminum millefolii folio*, und im Teutschen tausend blättriger Jasmin, die fremde Federwinde, Barthanaglein aus Westindien benennt; mir sind zwey Arten desselbigen bekant, als:

- 1) *Quamoclitis foliis tenuiter incisiss & pennatis*.

Dieses Gewächs hat was sein Kraut anbetrifft viel ähnliches mit dem *Millefolio*, oder der Schaafgarbe, seine Blumen sind von lackrother Farbe, sein Blühen fänget im Augustmonat an, und erstrecket sich bis in den September; nach denen Blumen erscheinen schuppichte Hülsen, in deren jeder vier lange, schwarze haarichte Kernen liegen, aus welchen dieses Gewächs alljährlich erbauet wird. Die beste Weise eines Anbaues ist diese, daß man den Saamen im März oder April, nachdem er in Wasser etwas aufgeschwemmet worden in Nelfentöpfe oder andere etwas grössere Gartengeschirre, die mit guter Erde angefüllet sind, pflanzt, die mit Saamen belegten Geschirr aber bey guter Befeuchtung hinter den Fenstern der Gewächshäuser, oder anderer Zimmer deren Fenster gegen

I. Theil. S. B. Mittag



Mittag gelegen sind, so lange innen halte bis gar kein Reif und Frost mehr zu besorgen ist, weilen das Gewächs gar keine Kälte erträgt, welches am sichersten bis gegen Ende des Maymonats geschiehet, alsdenn aber sie in Garten an sonnreiche Orte stelle, und das Gewächs ungestört und unverpflanzt in den Geschirren aufwachsen lasse, wodurch die Pflanzen ungemeinen Vorthail im Wachsen erlangen, denn durch das Verpflanzen wird ein Gewächs bey die 4 Wochen im Wachsthum gehemmet und aufgehalten; hat man sie in gewöhnliche Melckentöpfe gesäet, darf in jeden nicht mehr als eine Pflanze stehen bleiben, die übrigen werden ausgehoben, und weiter gepflanzt, oder gar weggejätet. Bey dieser Weise wird man Blumen und reifen Saamen von dem Gewächs am sichersten und zu rechter Zeit erlangen. Es liebet dieses Gewächs das Begießen gar sehr, weswegen man dahin zu sehen hat, daß ihm sattsame Befeuchtung ja niemalen abgehe, zu Behuf dessen setzen einige die Geschirre, worinnen es gebauet wird, bey sehr trockener Witterung, in eine mit Wasser angefüllte flache Schüssel, auf untergelegte Steinichen, und ersetzen den Abgang des Wassers von Zeit zu Zeit, damit das Gewächs von unten auf immer Feuchtigkeit an sich ziehen könne. Man steckt in denen Geschirren drey Schuh lange Stäbe bey dieses Gewächs, und bindet die zarten Zweige tierlich daran auf, und so selbige die Stäbe übersteigen, werden sie oben hinweg geschnitten und dadurch veranlaßt mehrere Blumen herfür zu bringen.

2) *Quamoclitis americana folio hederæ & flore coccineo.*

Ist eine Art von *convolvulis* und windet sich nach

nach Art der Phaseolen an dabey gesteckte Stangen artig hinauf, seine Blumen sind roth; und haben inwendig eine gelbe, sternförmige Zeichnung. Die Blumen sind nicht allzugroß, und vergleichen sich im Umfange ohngefehr der Größe eines Sechspfeimigs-Stücks, es ist nicht so weichlich als das vorige, man erbauet es derowegen so wohl im freyen Lande als in Geschirren, wer es im Lande anbauen will, der bestellet den Saamen bey Ablauf des Aprilmonats, zu der Zeit, wenn die Phaseolen gelegt werden, und giebt ihm hernach wenn es Hand lang aufgewachsen ist, Stängelchen, an welchen es hinaufwachsen kan, wer es aber in Geschirren anbauen will, der kan früher säen, in der Mitte des Aprilmonats, die besäeten Geschirre aber darf er nicht eher in freyen Garten bringen, bis keine Reife und Fröste mehr zu besorgen sind, in jeden Topfe läßt er mehr nicht als 1 bis 2 Pflanzen aufwachsen, giebt diesen zu gehöriger Zeit Stäbchen, welche drey bis vierdehalb Fuß lang sind, damit das Gewächs daran sich aufwinden könne, er erhält dadurch desto früher Blumen und gewisser reifen Saamen, denn solche Geschirre kan man ja, wenn um Michael Reife zu besorgen seyn solten, bey und in Gebäude hinter die Fenster tragen, und den etwan noch nicht vollkommen reifen Saamen daselbst vollends maturiren lassen.

Ricinus africanus.

Dieses Gewächs wird auch Ricinus vulgaris; Cataputia major; Granum regium majus; Palma Christi, und im Teutschen Wunderbaum, Römischer Hanff, Reusische Bohnen, Römische

3 2

Boh.

Bohnen, Kreuzbaum, Zeckenkörner, Mollenkraut, Türckischer Hanff genennet. Es ist ein ansehnliches Sommer-Gewächs, welches drey bis vierdtehalb Schuhe zu seiner Höhe erreicht, wenn es an einen warmen Orte in fruchtbaren Lande gebauet wird; der lange Stengel desselbigen ist hohl, und dick voller Knoten und Gelencke, an deren jede große breite Blätter, deren jedes sieben bis acht tiefe Einschnitte hat. Zwischen diesen Blättern und dem Stengel wachsen im Julio zweyerley Blüthen, eine gelbe und eine rothe, wovon die gelbe ohne Frucht abfället, die rothe aber länglich runden kleinen Bohnen ähnlichen Saamen, welcher artig gedüpfelt ist, in dreyeckigten mit stumpfen Spitzgen oder Stachelchen besetzten Hülssen zeuget. Man zählet verschiedene Arten dieses Gewächses, als:

- 1) Ricinum africanum majorem, caule virescente.
- 2) Ricinum americanum minorem.
- 3) Ricinum maximum africanum caule geniculato rutilante.
- 4) Ricinum americanum totum rubrum.
- 5) Ricinum caule & coste puniceum perennem.

Da dieses Gewächs das Verpflanzen nicht gerne erträgt, und seine Größe nach geschenehen Fortsetzen kaum zur Helfte erreicht, so ist es am besten, daß man seinen Saamen in der Mitte des Aprilmonats nur gleich ins freye Land, oder in Gartengeschirre lege, und selbigen hernach unverpflanzt aufwachsen lasse. Der Saame oder die Kernen dieses Gewächses sind ein heftiges Purgiermittel, und führen Galle und Schleim oben

oben und unten gewaltig ab, werden auch in der Wassersucht und Podagra von vielen gerühmet, von andern aber für ein unsicheres Mittel gehalten, wie denn Amatus Lusitanus, das Beyspiel eines gewissen Menschen anführet, welcher den Ricinum für Pistacien angesehen, und von dessen Genuß gestorben sey. Das aus den Körnern gepreßte Del wird Oleum ricinum, wie auch Oleum de Kerva genannt, und ist sehr zart; Es zertheilet gewaltig, und wird deswegen allerhand Flecken der Haut, Flechten, Wundmäbler und den fließenden Grind zu vertreiben gebraucht. Das Kraut sollen die Maulwürfe nicht leiden können, welches aber die Erfahrung nicht bestätigen will. Arias Montanas hält dafür, daß dieser Ricinus das Kraut sey, so dem Jonâ zum Schatten gedienet hat.

Man hat noch eine besondere Art dieses Gewächses, welches Ricinoides; Ricinoides americanus Grossiispii folio; Ricinus americanus; Curcas; Nux cathartica; Grana Tilli; Granati-glia; Faba purgatrix; Ficus infernalis; Ricinus indicus; Ricinus syriacus. Im Teutschen Americanischer Wunderbaum, mit schwarzen Saamen, Purgiernuß, Höllischeiseige benamet wird; er hat mit vorigen einen gleichen Anbau, und ist von selbigen nur noch zu bemercken, daß dessen Saame ebenfalls ein heftiges Purgiermittel sey, und so wohl oben als unten gewaltig würcke, auch hierinnen so gar die Colocynthen übertrefe, man braucht denselben in der Wassersucht, bereitet auch davon einen Del, Pillen und Extract. Aeusserlich wird er gebraucht in starcken Verstopfungen der guldnen Ader, wie auch Fleischgewächse zu vertreiben.

Sagarza americana odorata

Ist ein noch nicht überall bekanntes Sommer-Gewächs, dessen Ankunft aus America seyn soll. Die Blumen sind von angenehmen Geruch, und haben etwas gemein mit den Lilien. Sein Anbau kömmt mit andern zärtlichen Sommer-Gewächsen darin überein, daß es zur Frühlingszeit aufs Mistbeet will gesäet, und die sattsam erwachsenen Pflanzen in Gartenschirre wollen versetzt, und an sonnreichen Orten wohl abgewartet seyn.

Scabiosa

Dieses Gewächs wird auch Psora Aetii; Scabies herba; und im Teutschen die Scabiose; Apostemfraut, Grindfraut, Schwärkraut, Pastenemfraut, Pastenem, Nonnenkleppel, Oderlunge, Wittwenblume genennt. Es giebt derselben verschiedene Arten, als:

Scabiosa hirsuta vulgaris.

- - altissima flore coeruleo.
- - peregrina rubra capitulo oblongo flore carneo.
- - peregrina flore albo pleno.
- - peregrina flore atro purpureo pleno.
- - prolifera flore purpureo.
- - folio laciniato variegato, flore purpureo.

Den Saamen dieses Gewächses säet man zu verschiedenen Zeiten, als erstlich im Anfange des Augustmonats ins Land, da denn die jungen Pflanzen, ohne Berdecken den Winter über sich erhalten, und im folgenden



genden Jahr gar bald Blumen und reifen Saamen geben, zweitens in allen Monaten des Herbsts gleichfalls ins Land, und drittens falls die Herbstsaaten wären vergessen worden, kan das säen dieses Saamens gar süglich zur Frühlingszeit im März so bald die Erde sich nur bearbeiten läßt, noch fürgenommen werden, und zwar ebenfalls ins freye Land, denn es ist gar nicht nöthig, mit dem säen dieses Saamens auf Mistbeete oder in Gartengeschirre sich zu bemühen, es ist allezeit besser ihn ins Land zu säen, und die Saat unverpflanzt aufwachsen zu lassen; es sind diese Blumen, sonderlich die recht dunkelbraune Gattung zu Bouquets tauglich, und machen unter andern die Blumen darinnen ein gutes Ansehen. Es lassen sich die Stöckgen dieses Gewächses zu Zeiten auch durch den Winter bringen, wenn man nemlich die im Lande wachsenden Pflanken zur Herbstzeit, nachdem sie abgeblühet und die Winterkälte sich nunmehr einstellen will, mit Erbs- oder andern Stroh ein wenig verdeckt, damit sie für allzuvieler Mäße einige Decke und gegen den Anfall sehr großer Kälte einige Beschirmung haben; diese durch den Winter gekommenen, werden so dann gar frühe blühen, und gar guten reifen Saamen geben, wiewohl die im Herbst bald gesäeten Pflanken eben so bald zum blühen kommen. Die Scabiolen haben viele Anwendung und Gebrauch zu Erhaltung menschlicher Gesundheit, die Wurzel, Blätter und Blumen, verdünnen, zertheilen, treiben Schweiß und Gift, dienen in Lungenbeschwerden und innerlichen Geschwären, Seitenstechen, der Bräune, Husten, Engbrüstigkeit, der Pest, fistulirten rinnenden Schaden der Drüse und Schienbeine u. s. w. Außerlich aber



curiren sie die Krätze, das Jücken, Flecken im Gesichte, Sommersprossen Mähler, Haarwürme, Grinder, blaue Augen und Schmerzen der güldenen Ader. Die Wurzel von der *Scabiosa majori purpurea* wird sonderlich in Frankosen gerühmet. Der Saft von der *Scabiosa* pflegt, wenn er warm auf die Wunden gestrichen wird, die Fäule auszuziehen. Man hat sonst von der *Scabiosa* das destillirte Wasser, den Syrup, das in Zucker eingesezte Kraut und ein Salz.

Scabiosa Stellata

Diese wird im Teutschen die Stern-Scabiose genannt, sie hat wenig ähnliches mit den vorhin gemeldeten Sabiosen-Sorten, denn ausser dem, daß die Blumen sich einigermaßen mit den vorigen Scabiosen vergleichen, so ist der Saame und alles übrige von ihnen abweichend. Der Stern Scabiose Blume, ist eine Pappier-Blume zu nennen, weilen sie nach geschehenen Abdrucknen ihre Gestalt und Farben vollkommen behält. Nach dem Abblühen hat sie noch ein artigeres Ansehen, als in der Blüthe selbst. Den Saamen dieser Scabiose säet man im April nur in gutes Land, durchziehet die Pflanken wo sie zu dick bey einander aufgehen, und läßt die Saat unverpflantzt aufwachsen.

Scorpioides

Wird auch *campoides hispida*, im Teutschen aber Raupenflee benamet, ist ein niedrig an der Erde friechendes Sommer-Gewächs, und wird nicht um seiner Blumen, als vielmehr um der besondern Gestalt seiner Saamenschote willen, erbauet, denn diese mit zarten Stachelchen besetzte Schote, stellet schwarze oder graue

graue sich krümmende Raupen nicht undeutlich für, und werden viele sonderlich die, so sich für den Raupen fürchten, diese Schoten ohne einigen Schauer nicht ansehen können.

Securidaca

Wird auch Hedyfarum; Hedyfarum alterum, Pelecinum Pelecinus; Astragalus Monspeliacus: im Teutschen aber Linsen-Unkraut, Beilkraut, (weilen der Saame einige Aehnlichkeit mit einem Beile hat) groß Beltschen, genannt. Man hat verschiedene Sorten dieses Krauts, als:

Securidacam luteam majorem

- - luteam minorem corniculis recurvis.

- - filiquis planis utrinque dentatis.

und andere mehr, sie werden zur Frühlingszeit aus ihren Saamen erbauet.

Sensitiva herba

Wird auch Caaco; Herba sensitiva sensitiva sensibilis; Herba casta; Herba pudibunda, im Teutschen aber Sinnkraut, Empfindlichkraut, Fühlkraut, Keuschkraut, Jungferkraut, Lebenskraut lebendig Kraut benamet, und ist eines der allerzärtlichsten Sommer-Gewächse, dessen Kraut sich einigermaßen dem Kraut des rothen Steinbrechs vergleichen läßt, am obern Theile dieses Gewächses finden sich einige sternförmige Blümchen; wegen seines Anbaues bemercke, daß der Saame im März oder April in Töpfe wolle gesäet, und die besäeten Geschirre in warme Mistbeete wollen gesetzt seyn, damit der Saa-

Saame durch die Wärme des Pferdemists zu baldigen Aufkeymen möge gebracht werden, es ist nur dahin zu sehen, daß dem Saamen nicht allzuviel Hitze von dem Mist zukomme, sonst er leicht verbrennen und verbummen kan: wenn das Mistbeet sich so viel verfühlet hat, daß man Blumenkohl und andere Saamen darauf säen darf, alsdenn ist es auch Zeit diese besäeten Geschirre darein zu bringen. Wer eine gegen Mittag gelegene Wohnstube hat, der hat nicht nöthig diese besäeten Geschirre ins Mistbeet zu bringen, er darf sie nur allhier in die Fenster stellen, so wird die Wärme des Ofens von innen, und die Sonnenblicke von aussen schon so viel Wärme geben, als zum Aufkeymen des Saamens nöthig ist. Der Saame ist in denen Geschirren sehr sparsam zu säen, damit man nicht nöthig habe, viel Pflanzen fort und weiter zu pflanzen, als wodurch sie in ihrem Wachsthum gar sehr gehindert werden, vielmehr einige ungestört und ohne Fortsetzen könne aufschießen lassen. Man bringet es nicht eher in freyen Garten, als bey Ablauf des Maymonats, hält es aber zu solcher Zeit noch beständig unter gläsern Glocken, weilen ihm die Luft zu solcher Zeit, ob sie uns schon warm scheint, noch allzu rauhe ist, die Glocken dürfen nicht eher weggelegt, und das Gewächs vollkommen unverdeckt gelassen werden, bis die Luft gar nichts rauhes mehr in sich hat, welches um den Tag Johannis Baptistae insgemein geschiehet. Ein sonnreicher Stand ist über dieses dem Gewächs sehr dienlich und nöthig. Es hat dieses Kraut gleichsam ein Gefühl oder Empfindung, denn so man darnach greift, so ziehet es sich gang zurück, und scheint verwelcken zu wollen, nach Entfernung der Hand aber erholt

erholet es sich wieder, und nimmt seine vorige frische Gestalt und Anmuth wieder an. Wegen des eigenmächtigen Zurückziehens und Wiederherstellens hat man es vermuthlich lebendig Kraut, Lebenskraut benamet, und weil es nach Art der keuschen Jungfrauen sich nicht gerne von jederman betasten läßt, sondern durch das Zurückziehen eine verabscheuende Miene dagegen macht, so ist es dieserwegen Keuskraut und Jungfernkraut benamet. Man will sonst versichern, daß es diene die verlorne Jungfrauschaft zu repariren, welches aber bey mir so wohl, als andern starcken Zweifel hat, da man zumalen den Modum nirgends angeführt findet. Es wird von einigen zu den Liebes- träncken gebraucht.

Sonchus

Wird auch Olus leporinum; Palatium leporis; Olus anserinum; Carduus anserinus; Leporis pabulum Lactero; Cicerbita; Crespine; Sonchenkraut, Gänsedistel, Hasenkohl benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Sonchus levis flore luteo,

Sonchus levis flore coeruleo,

Sonchus levis tertius flore niveo,

Sonchus asper primus seu Sonchus spinosus vulgarior, und andere mehr.

Der Sonchus levis wird insbesondere Lactuca leporina; Endivia Slyvestris und im Teutschen glatt Sonchenkraut benamet. Es werden diese Gewächse alljährlich aus ihren Saamen angebauet, der nur in gutes Land gesäet werden darf.

Thla-

Thlaspi

Wird im Teutschen Bauernsens benamet; seine lateinische Benennung scheint abgeleitet zu seyn, von den Griechischen Worte *Thlan* condundere, weilen der Saame aussiehet, als wenn er gleichsam zerstoßen oder zerstampft wäre. Man zählet verschiedene Arten desselbigen und unter vielen andern auch folgende:

Thlaspi umbellatum creticum iberidis folio,
Cretischer geschirmter Bauernsens, mit weißen
und purpurfarbenen Blumen und Gauchblu-
men-Blättern.

Thlaspi arvense, Bauernsens mit breiten Schoten.

Thlaspi bisculatum asperum hieracifolium,
Bauernsens mit doppelten Schilden, mit Ha-
bichtskraut-Blättern.

Thlaspi peregrinum, capsula cordata, frem-
der Bauernsens mit herzförmiger Capsul.

Der Anbau dieser Gewächse hat wenig Schwierigkeit, man hat nicht nöthig den Saamen auf Mistbeeten anzubauen, man säet ihn nur ins freye Land, an Orte wo er unverpflantzt aufwachsen kan, die Blumen sind gute Bouquet-Blumen, geben auch im Lande wachsend eine artige Zierde.

Vrtica perfica

Die Blätter dieses fremden Brennesselgeschlechts, sind andern Nesseln ziemlich ähnlich, und weichen hauptsächlich nur darinnen von ihnen, daß sie schmälere und eingeschnitten sind, sie brennen nicht, können demnach sicher angegriffen werden. Die himmelblaue Blüthe siehet artig aus, ist aber ohne Geruch; Man vermehret dieses Gewächs durch Zertheilung seiner Wur-

Wurzeln, und weil die Pflanzen die Winterkälte nicht vertragen, so ist es nöthig selbige in Gebäuden, wo sie für den Froste wohl bewahret werden können, auszuwintern.

Urtica romana

Im Teutschen die Römische Nessel, von dieser findet sich

- 1) *Urtica romana* pillulas ferens semine lini
- 2) *Urtica romana* pillulifera parietaria foliis.

Erstere Sorte vergleicht sich dem Kraute nach, andern Nesseln, an den Gipfeln ihrer Stengel aber trägt sie runde den Knöpfen des Majorans gleichende Knöpfgen, die ihren Saamen enthalten, um welcher Aehnlichkeit willen einige dieses Kraut Beriermajoran nennen; Man bindet das Kraut zu Zeiten mit in Sträuße einen Spaß damit zu treiben, denn diejenigen so es nicht kennen und daran riechen, verbrennen die Nasen gar sehr. Die zweyte Gattung wird in Betracht ihrer Blätter die einige Aehnlichkeit mit dem St. Peterskraut, oder so genannten Glaskraut haben, die Römische Nessel mit dem St. Peters oder Glaskraut Blate benamet. Diese beyden sind Sommergewächse, so alle Frühlinge aus ihren Saamen neu anzubauen sind.

Viola peruviana

Von dieser siehe den Titulum Ialappa.

Xeranthemum

Unter diesen Namen verstehen die Mehresten die so genannten Pappierblumen, *Flos immortalis*, wie auch *Flos perpetuus* im Lateinischen benamet, da nun von diesen unter dem Titul *Flos immortalis* allbereit

reits gehandelt worden, als will hier nur noch erinnern, daß die Blumen des Floris immortalis zwar die dorten gerühmte Eigenschaft an sich haben, daß so sie abgeschnitten, an lustigen Orten aufgehänget werden, sie ihre Lebhaftigkeit und Farben ziemlich behalten, mithin zur Winterszeit in artige Sträußgen und Cränggen, statt frischen Blumen sich mit einbinden, und gebrauchen lassen, jedoch ist es auch richtig und bestätigt solches die Erfahrung, daß unter 100 solcher abgetruckneten Blumen kaum 50 recht brauchbar bleiben, die übrigen aber verschießen oder sonst unscheinbar werden. Es ist demnach nöthig, wenn gar keine Veränderung an diesen Blumen geschehen, selbige vielmehr ihre Farbe und Gestalt völlig behalten sollen, daß die frisch abgeschnittenen Blumen nach der oben angezeigten Manier in truckenen zarten Sand gesetzt, und darinnen zum Abtrucknen gebracht werden, dieses aber ist auch nicht genug, sondern sie müssen auch ruhig und ungestört in dem truckenen Sande, bis man sie brauchet liegen bleiben, und man nimmt zur Winterszeit oder Fastenzeit nicht mehr aus dem Sande heraus, als man nöthig hat, die übrigen läßt man darinnen stecken bis weiter etwas nöthig ist. In einem großen Melkentopfe lassen sich bey die 100 Stück dieser Blumen zum Abtrucknen einlegen und beherbergen, wenn die Stiele nicht allzu lang geschnitten sind; ist der Stiel kleinen Fingerslang gelassen worden, hat er Länge genug.

Wegen des Worts *Xeranthemum* finde noch nöthig zu erinnern, daß einige auch darunter die *Ptar-micam* mit ihren *Speciebus* verstanden wissen wollen.

In dem *Horto Elthamensi* welchen Dillenius edirt, finden sich unter dem Namen *Xeranthemoides*



des (Bastard Xeranthemum) einige Gewächse, so dem Xeranthemo oder Pappierblume in etwas sich vergleichen, in Ansehung der Blumen und Saamens aber abweichend sind, als:

- 1) Xeranthemum africanum Gnaphalii foliis tomentosis & squamarum summis ferrugineis.
- 2) Xeranthemum africanum foliis tomentosis ad Conyzam mediam accedentibus floribus externe ferrugineis.
- 3) Xeranthemum africanum tomentosis foliis ad Conyzam accedentibus brevioribus flore maximo.
- 4) Xeranthemum flore pallide sulphureo umbone protuberante.
- 5) Xeranthemum africanum perenne gnaphalii foliis tomentosis majoribus.
- 6) Xeranthemum africanum ramosum foliis tomentosis minoribus creberrimis floribus albis maximis, umbone magno protuberante, apicibus nigris.
- 7) Xeranthemum africanum ramosum, floribus albis paulo majoribus foliis gnaphalii angusti oblongis, caulem & ramulos ad ipsos usque flores cingentibus.
- 8) Xeranthemum africanum ramosum gnaphalii foliis angustioribus tomentosis oblongis floribus, albis magnis apicibus nigris.
- 9) Xeranthemum africanum, inis gnaphalii foliis supernis vero cupressinis, tereti foliis flore maximo, persicae colore.

Synonymisch Register

über die
verschiedenen Benennungen derer hier-
innen abgehandelten Gewächse.

A.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| A ckerflette, f. <i>Caucalis</i> | <i>Amaranthus globosus,</i> |
| Ackerfraut, f. <i>Cepaea</i> | f. <i>Amaranthoides.</i> |
| Ackerraute, f. <i>fumaria</i> | <i>Amaranthus spicatus,</i> |
| lutea | f. <i>Amaranthus.</i> |
| Ackerschnallen, f. <i>Papaver</i> | <i>Amaranthus spinosus,</i> |
| erraticum | f. <i>Amaranthus.</i> |
| Adonien, f. <i>Flos Adonis.</i> | <i>Amaranthus tricolor,</i> |
| Adonisgrößen, f. <i>Flos</i> | f. <i>Amaranthus.</i> |
| adonis. | Amerikanischer Wunder- |
| Aegyptisch Mäusfraut, f. | derbaum, f. <i>Ricinus</i> |
| <i>Melochia aegyptia-</i> | <i>africanus.</i> |
| ca. | Apostemfraut, f. <i>Scabiosa</i> |
| Aerdgallen, f. <i>Centau-</i> | <i>Altragalus monspelia-</i> |
| rium minus. | cus, f. <i>Securidaca.</i> |
| Aerintosen, f. <i>Malva</i> | <i>Atriplex hircina, f.</i> |
| annua. | <i>atriplex foetida.</i> |
| <i>Alcea aegyptiaca, f.</i> | <i>Atriplex olida, f. atri-</i> |
| <i>Abelmosch alpini.</i> | <i>plex foetida.</i> |
| Alpraute, f. <i>fumaria lu-</i> | <i>Atriplex putilla, f. atri-</i> |
| tea. | <i>plex foetida.</i> |
| <i>Althea Theophrasti</i> | Augenpappeln, f. <i>Alcea</i> |
| <i>flore luteo, f. Abuti-</i> | <i>vesicaria.</i> |
| lon <i>Avicennae.</i> | B. |
| <i>Amaranthus cristatus,</i> | Balsamäpfel, siehe <i>Balsa-</i> |
| f. <i>amaranthus.</i> | <i>mina momordica.</i> |
| | Balsa- |



- | | |
|--|--|
| Balsamina cucumerina
pūnicea, f. Balsami-
na momordica | Blanchette narbonen-
sium, f. Kali |
| Balsamina mas, f. Bal-
samina momordica. | Blasenerbsen, f. Chor-
chorus, f. Pisum cor-
datum |
| Balsamine, f. Balsamina
foemina. | Blitum foliis pictis, f.
amaranthus |
| Balsamkraut, f. Balsami-
na foemina. | Blitum indicum, f.
amaranthus. |
| Bamia moschata ves-
lingii, f. Abelmosch
alpini. | Boborellen, f. Alke-
kengi. |
| Basilgram, f. Basilicum. | Bockskraut, f. atriplex
foetida |
| Basilien, f. Basilicum. | Böhmischer Nardus, f.
Nigella indica flore
pleno |
| Barthnägelein aus West-
indien, f. Quamoclitis | Boona, f. Phaseoli Bra-
siliiani |
| Baurensenf, f. Thlaspi | Brasilien-Pfeffer, f. Piper
indicum |
| Beilkraut, f. Securidaca | Braune Mädchen, f. Flos
adonis |
| Belle de nuit, f. la-
lappa. | Braut in Haaren, f. Ni-
gella indica flore
pleno. |
| Bellis Pliniana, f. Hele-
nium indicum | Brunette, f. Flos adonis |
| Belmuscus, f. Abel-
mosch alpini | |
| Bengelskraut, f. Mercu-
rialis. | |
| Biesamknopf, f. Cyanus
indicus | C. |
| Bingelskraut, f. Mercu-
rialis | Caacosensitiva herba |
| Bismünge, f. Delphi-
nium platani folio. | Calecutischer Pfeffer, f.
Piper indicum |
| I. Theil, S. B. | Cali, siehe Kali. |
| | R |
| | Cal- |



Caltha, f. Calendula	Cerrefolium columpi-
Caltha pumila f. Calen-	num, f. fumaria lu-
dula	tea.
Campana amoris f. He-	Cerrefolium felinum, f.
lenium indicum	fumaria lutea.
Campoides hispida f.	Cerinthkraut, f. Cerinthe
Scorpioides.	Cepern, f. Cepaea.
Campoides Rivini, f.	Charletaneria indica
Heliotropium	variegata, ſiehe Ia-
Capficum f. Piper in-	lappa.
dicum.	Chondrillenkraut, ſiehe
Capficum brafilianum	Chondrilla
f. Piper indicum	Chriſanthemum peru-
Caput monachi, f. Cor-	vianum f. Helenium
cherus.	indicum
Cardamindum, f. Na-	Chryſanthemum tu-
ſturtium indicum.	netanum, f. africa-
Cardiaca repens, f. Pi-	nus flos
fum cordatum.	Cicerbita, f. ſonchus
Carduus anſerinus, f.	Cicercula, f. Lathirus.
Sonchus.	Citrago turcica, f. Me-
Coryophyllatum, f. Ba-	liſſa tureica
filicum	Elſtiekraut, f. mercu-
Caryophyllus indicus	rialis
f. africanus flos.	Cochleata medica, f.
Cataputia major f Ri-	Medica anglica
cinus africanus.	Colocynthis fativa, f.
St. Catharinen-Kraut, f.	cucurbita lagenaria
Nigella indica flore	Coloquinten, f. Colocyn-
pleno	this
Cauda ſcorpionis, f.	Coloquinthis, f. Colo-
Heliotropium	cynthis

Confolida regalis, f.	Cucumis erraticus. f.
Delphinium	cucumis afininus
Convolvulus non con-	Cucumis flexuosus, f.
volvulus, siehe flos	cucumis anguinus
princeps	Cucumis longus, f. cu-
Convolvulus penna-	cumis anguinus
tus exotius, f. Qua-	Cucumis oblongus, f.
moclitis	cucumis anguinus
Corallenblümchen, siehe	Cucumis silvestris, f.
Flos adonis.	cucumis afininus
Corchorus, f. Melochia	Cucurbita Camerarii, f.
aegyptiaca	cucurbita lagenaria
Corchorus Plinii, f. Me-	Cucurbita plebeja, f.
lochiae aegyptiaca.	cucurbita lagenaria
Corindum, f. Corcho-	Cucurbita sativa, f. cu-
rus, f. Pisum vesica-	curbita lagenaria
rium	Cucurbita sylvestris
Corona regia, f. Hele-	vel agrestis, f. Colo-
nium indicum	cynthis
Corona solis, f. Heleni-	Cuminum sylvestre, f.
um indicum	Delphinium
Corydalis, f. fumaria	Cunnine, f. atriplex
lutea	foetida.
Crespine, f. Sonchus	Cupa Iovis, f. Heleni-
Crupine, f. Chondrilla	um indicum
Cucumer elaterii syl-	Curcus, f. Ricinus afri-
vestris, f. cucumis	canus
afininus.	Cyanus indicus orien-
Cucumer afininus, f.	talis, f. Cyanus in-
cucumis afininus	dicus
Cucumis agrestis, f. cu-	Cyanus moschatus, f.
cumis afininus.	Cyanus indicus.

Cyanus turcicus odoratus, f. **Cyanus indicus**.

D.

Datula, siehe **Datura**
Daucoides majus, f. **Caucalis**
Delphicum, f. **Delphinium**
Delphinium, f. **Delphinium**
Dolläpfel, f. **Mala insana**
Dreifarbiges Amaranth, f. **amaranthus**.
Dutroa, f. **Datura**.

E.

Eiskraut, siehe **Ficoides crystallini**.
Empfindlich Kraut, f. **sensitiva herba**
Endivia sylvestris, f. **sonchus**
Erdrauch, f. **fumaria lutea**
Esels-Cucumern, f. **cucumis asininus**
Esels-Kürbise, f. **cucumis asininus**
Energewächs, f. **Mala insana**

F.

Faba ficulnea, f. **Lupinus**
Faba inversa recentiorum, f. **Corchorus**, f. **Pisum cordatum**.
Faba lupina, f. **Lupinus**
Faba purgatrix, f. **Ricinus africanus**
Faba turcica, f. **Phaseoli brasiliensis**.
Färluft, f. **alcea vesicaria**
Faselsbohnen, f. **Phaseoli brasiliensis**
Febrifuga, f. **Centaurium minus**
Feigbohne, f. **Lupinus**
Feldflette, f. **Caucalis**
Feldmagsaame, f. **Papaver erraticum**
Feldraute, f. **fumaria lutea**
Fel terrae, f. **Centaurium minus**
Feuer-Rößgen, f. **Flos adonis**
Ficus infernalis, f. **Ricinus africanus**
Finstern, f. **fumaria lutea**
Flaschenkürbise, f. **cucurbita lagenaria**.

Flecken-



- Fleckenfraut, siehe Ce-
 rinthe.
 la Fleur d'immortelle,
 f. Flos immortalis
 Glockenblume, f. Iacea
 Glöckfraut, f. Persicaria.
 Flos amor, f. amaran-
 thus
 Flos admirabilis, f. Ia-
 lappa
 Flos africanus, f. afri-
 canus flos.
 Flos cyanoides, f. Ia-
 cea.
 Flos mexicanus, f. Ia-
 lappa.
 Flos perpetuus, f. Flos
 immortalis
 Flos regius, f. Delphi-
 nium
 Flos solis, f. Helenium
 indicum
 Flos solis maximus pe-
 ruvianus f. Helenium
 indicum
 Flos tunetanus, f. afri-
 canus flos
 Flos vanitatis, f. Ia-
 lappa.
 Franklevcoj, f. Levco-
 jum incanum an-
 num

- Fremde Federwinde, siehe
 Quamoclitis.
 Jühlkraut, f. Sensitiva
 herba.
 Fumaria capnoides, f.
 fumaria lutea
 Fumus terrae, f. fuma-
 ria lutea
 Futuaria, f. atriplex
 foetida.

G.

- Galappa, siehe Ialappa
 Gänsedistel, siehe Son-
 chus
 Garosmum, f. atriplex
 foetida.
 Garosmus, f. atriplex
 foetida.
 Gartenflee, f. Lotus.
 Garten-Mohn, siehe Pa-
 paver hortense flore
 Gehörnter Mohn, siehe
 Papaver cornicula-
 tum.
 Gelbe Pappel, f. Abuti-
 lon Avicennae.
 Gelber Rittersporn, siehe
 Nasturtium indicum
 Glasekraut, f. Kali
 Glaskraut, f. Ficoides
 crystallini

Glas Schmalz, f. Kali.	num, f. Corchorus,
Blatt Sonchenfraut, siehe Sonchus.	f. auch Pisum cor- datum
Glaucium, f. Papaver corniculatum	Halicacabus pereгри- na, siehe Pisum cor- datum
Goldblume, f. Chrysan- themum.	Halicacabus repens, f. Pisum cordatum
Granatiglia, f. Ricinus africanus.	Halicacabus, f. Alke- kengi
Grana Tilli, f. Ricinus africanus	Handal, f. Colocynthis
Granum cordis, f. Cor- chorus	Harnfraut, f. Anonis.
Granum cordis, f. Pi- sum cordatum	Hartelheu, f. Anonis.
Granum regium ma- jus, f. Ricinus afri- canus	Hasenfohl, f. Sonchus.
Grindfraut, f. scabiosa.	Hauhechel, f. Anonis.
Grindmagen, f. Papaver erraticum	Hefelfraut, f. Anonis.
Groß Peltſchen, f. secu- ridaca	Hedipnois, f. Hedi- pnoides
	Hedysarum alterum, f. securidaca
	Hedysarum, f. Astraga- lus monspeliacus
	Helianthos radice an- nua flore nutante amplissimo, f. Hele- nium indicum
	Helioscopium, f. Helio- tropium
	Helioſtrophium, f. He- liotropium.
	Heliotropium, f. Hele- nium indicum
	Herba
H.	
Habichts-Kraut, siehe Hieracium	
Hahnenſamm, f. Ama- ranthus	
Halicacabum, f. Alke- kengi	
Halicacabum pereгри-	



- | | |
|---|--|
| Herba basilica, f. Basilicum | dunco, f. Hedipnoides. |
| Herba cancri, f. Heliotropium | Hieracium facie Hedipnois, f. Hedipnoides |
| Herba casta, f. sensitiva herba. | Hieracium pulchrum, f. Hieracium |
| - - magna admirationis, f. Ialappa. | Hjobjstrånen, f. Lacryma Iobi |
| - - Mercurialis, siehe mercurialis. | Hirnfrucht, f. Basilicum. |
| - - Papagali, f. amaranthus | Höllische Feigen, f. Ricinus africanus. |
| - - Pavonis, f. Persicaria | Hohle Leucojen, f. Leucojum incanum annum |
| - - pedicularis, f. Delphinium platani folio. | Hufeisenfrucht, f. ferrum equinum |
| - - pudibunda, f. sensitiva herba | Hundesmelte, f. Atriplex foetida, f. Mercurialis |
| - - regia, f. Basilicum | Hydropiper, f. Persicaria |
| - - sensitiva, f. sensitiva herba | Hypecum, f. Alcea vesicaria. |
| - - Vitri, f. Kali. | |
| Herbstrosen, siehe Malva annua | |
| Herca ungarica, f. Alcea vesicaria | I. |
| Herbsaame f. Pisum cordatum | Iacea intybacea, siehe Iacea |
| Heuheckel, f. anonis. | Iasminum americanum, f. Quamoclitis |
| Hieracium capitulum inclinans semine a- | Iasminum indicum, f. Ialappa |

- | | |
|--|---|
| <p>Iasminum indicum
pennatum flore sanguineo, siehe Quamoclitis.</p> <p>Iasminum mexicanum
f. Ialappa.</p> <p>- - Millefolii folio, f. Quamoclitis.</p> <p>Zgelfolben, f. Datura</p> <p>Impatiens, f. Balsamina lutea.</p> <p>Indianische Kreße, siehe Nasturtium indicum</p> <p>Indianischer Pfeffer, siehe Piper indicum</p> <p>Indianischer Beysel, siehe Ialappa</p> <p>Ipomoea foliis linearibus pinnatis folitariis, f. Quamoclitis.</p> <p>Jüdenböckgen, siehe Alkekengi</p> <p>Jüdenhütgen, f. Alkekengi, f. auch Balsamina lutea,</p> <p>Jüdenfirschen, f. Alkekengi.</p> <p>Jungferkraut, f. sensitiva herba.</p> | <p>nis, siehe fumaria lutea.</p> <p>Ketmia aegyptiaca femine moschato, f. Abelmosch</p> <p>Reuschkraut, f. sensitiva herba</p> <p>Rechern, f. Lathyrus</p> <p>Klapperrose, f. Papaver erraticum</p> <p>Klatschrose, f. Papaver erraticum</p> <p>Kleine Krebsblume, siehe Heliotropium.</p> <p>Klein tausend Guldens-Kraut, siehe Centaurium minus</p> <p>Klettenkörffel, siehe Caulis</p> <p>Kornrose, siehe Papaver erraticum</p> <p>Kreuzbaum, siehe Ricinus africanus.</p> |
|--|---|
- L.**
- | | |
|---|--|
| <p style="text-align: center;">K.</p> <p>Ragenzkörffel, siehe Ano-</p> | <p>Lablab, f. Phaseoli brasiliiani</p> <p>Lachryma Christi, f. Lachryma Iobi</p> <p>Lactero, f. Sonchus</p> <p>Lactuca leporina, siehe Sonchus</p> |
|---|--|



lange Gurken, f. Cucumis anguinus.

Mäusekraut, siehe Delphinium platani folio.

Lebendigkraut, f. sensitiva herba

Lebenskraut, f. sensitiva herba.

Leporis pabulum, f. sonchus.

Levcojum album annum, f. Levcojum incanum annum.

Levcojum album minus, f. Levcojum incanum annum.

Levcojum incanum f. Levcojum incanum annum

Liebäugelein, f. Lupinus.

Liebesapfel, f. Pomum amoris, f. Lycopersicon

Linsen-Unkraut, f. securigridaca

Lithospermum arundinaceum, f. Lachryma Iobi.

Löffelfutteral, f. ferrum equinum

Lotus hortorum odorata, f. Lotus.

Lotus sativa, f. Lotus.

Lotus sylvestris, f. Lotus

Lotus urbana, f. Lotus.

Lycopersicon, siehe Pomum amoris

Lycopersicum, f. Pomum amoris

Lycopersium Galeni, f. Lycopersicon.

M.

Magsame, siehe Papaver hortense flore pleno

Malva Theophrasti, f. abutilon avicennae

Malva veneta, f. Alcea vesicaria.

Marienthänen, siehe Lachryma Iobi

Mäusekraut, f. Delphinium platani folio.

Mäusekraut Aegyptisches siehe Melochia aegyptiaca.

Mäusepfeffer, f. Delphinium platani folio

Mäusewurfsaame, siehe Delphinium platani folio

- | | |
|---|---|
| Mauskraut Aegyptisches
f. <i>Melochia aegyptiaca</i> | Mercuriuskraut, f. <i>Mercurialis</i> |
| Melanspermum, f. <i>Nigella indica</i> flore pleno. | Merveille de Perou, f. <i>Ialappa</i> . |
| Melanthium, f. <i>Nigella indica</i> flore pleno | Mexicanischer Nachtschatten, f. <i>Ialappa</i> . |
| Melanthium fativum, f. <i>Nigella indica</i> flore pleno. | Mirabilis peruviana, f. <i>Ialappa</i> . |
| Melanzaena, f. <i>Mala infana</i> | Mohn, f. <i>Papaver hortense</i> flore pleno. |
| Melanzana, f. <i>Mala infana</i> | Mohnsaat, f. <i>Papaver hortense</i> flore pleno |
| Melangenäpfel, f. <i>Mala infana</i> | Mohrenköpfe, f. <i>Pisum cordatum</i> |
| Melilotus coerulea, f. <i>Lotus</i> | Mollenkraut, f. <i>Ricinus africanus</i> |
| Melilotus major odorata, f. <i>Lotus</i> . | Moluchia arabum, f. <i>Melochia aegyptiaca</i> |
| Melilotus vera, f. <i>Lotus</i> | Mon, f. <i>Papaver hortense</i> flore pleno |
| Melissa moldavica, f. <i>Melissa turcica</i> . | Morgenstern, f. <i>Alcea vesicaria</i> |
| Melissa turcica, f. <i>Moldavica orientalis</i> . | Münchsköpfe, f. <i>Pisum cordatum</i> . |
| Melongena, f. <i>Mala infana</i> | N. |
| Mercurialis fylvestris altera, f. <i>Balsamina lutea</i> | Nacatzkal, siehe <i>Datura</i> |
| Mercurii herba, f. <i>Mercurialis</i> | Nardenkraut, f. <i>Nigella indica</i> flore pleno |
| | Nardensaame, f. <i>Nigella indica</i> flore pleno |
| | Nardeß, f. <i>Lotus</i> . |
| | Nardus |

Nardus, f. Nigella indica flore pleno	Ochsenfraut, f. Anonis.
Melckenbasilie, f. Basilicum	Ocinum, f. Basilicum.
Melckenviole, f. Levcojum incanum annum	Oculus Christi, f. Hieracium
Niedrige Leucoje, f. Levcojum incanum annum	Ocymum, f. Basilicum
Nigella hortensis, f. Nigella indica flore pleno	Oderlenge, f. Scabiosa
Nigella romana odora, f. Nigella indica flore pleno	Delmagen, f. Papaver hortense flore pleno
Nigella romana fativa, f. Nigella indica flore pleno	Delsaame, f. Papaver hortense flore pleno
Noli me tangere, f. Balsamina lutea	Olusanferinum, f. Sonchus
Nonnen-Mägelein, f. Nigella indica flore pleno	Olus judaicum, f. Melochia aegyptiaca
Nonnenfleppel, f. Scabiosa	Olus leporinum, f. Sonchus
Nux cathartica, f. Ricinus africanus.	Ononis, f. Anonis.

O.

Ochsenbrech, siehe Anonis

P.

Palatium leporis, siehe Sonchus

Palma Christi, f. Ricinus africanus.

Papa:



- | | |
|--|---|
| Papageienfeder, f. Amaranthus | Perpetuelle, f. flos immortalis |
| Papaver domesticum, flore pleno, f. Papaver hortense flore pleno | Perficaria acris f. perficaria |
| Papaver Rhoenas, f. Papaver erraticum | Perficaria mitis, f. perficaria |
| Papaver fativum, f. Papaver hortense flore pleno | Perficaria mordax, f. perficaria |
| Papaver spinosum, f. Argemone | Perficaria filiquosa, f. Balsamina lutea |
| Pappierblume, f. Flos immortalis | Perficaria urens, f. perficaria |
| Paronychia hispanica, f. Polygonum minus caudicans | Persickfraut, f. Perficaria |
| Pastenemfraut, f. Scabiosa | Pastenem, f. Scabiosa. |
| Pavonaria, f. perficaria. | Peruvianische Wunderviole, f. Ialappa. |
| Pedicularia seu pedicularis, f. Delphinium Platani folio | Petroselinum sylvestre f. Caucalis |
| Peduncularia, f. Delphinium Platani folio. | Pfauenspiegel, f. perficaria |
| Pelecinum, f. Securidaca | Pfersingfraut, f. perficaria. |
| Pelecinus, f. Securidaca | Pflugsterz, f. anonis. |
| Perskraut, f. Lachryma Iobi | Phaseln, siehe phaseoli brasiliiani. |
| | Phaxtax, f. papaver hortense flore pleno |
| | Piper americanum vulgatius, f. piper indicum. |
| | Piper aquaticum, siehe perficaria |
| | Piper |



Piper brasilianum, f.	f. polygonum minus candicans.
piper indicum.	
Piper calecuticum, f.	Pomum amoris, f. Lycoperficon
piper indicum	
Piper hispanicum, f.	Pomum aethiopicum, f. Mala infana, f. Pomum amoris
piper indicum	
Piper indicum longioribus filiquis, f. piper indicum	Pomum aureum, f. pomum amoris
Piper indicum vulgatissimum, f. piper indicum	Pomum Hierosolymitanum, f. Balsamina momordica
Piper murimum, f. Delphinium platani folio.	Pomum mirabile, f. Balsamina momordica
Piper vulgatissimum, f. piper indicum	Pomum spinosum, f. Datura
Pisum cordatum, f. Chorchorus	Presilgenfraut, f. Basilicum
Pisum graecorum, f. Lathyrus.	Pfara Aetii, f. Scabiosa. Pulicaria, f. perticaria.
Pisum vesicarium, f. Corchorus, f. pisum cordatum	Purgiernuß, f. Ricinus africanus.
Pituitaria, f. Delphinium platani folio	Q.
Planta indica, siehe lappa	Quamoclit, siehe Quamoclitis.
Platerbse, f. Lathyrus.	Questenfraut, f. anonis.
Polygonum montanum minimum niveum & fericeum,	R.
	Ranunculus arvensis foliis chamaeli flore Phoe-



- | | |
|--|---|
| Phoeniceo, siehe Flos adonis. | Römischer Coriander, f. Nigella indica flore pleno |
| Rattenpfeffer, f. Delphinium plantani folio | Römischer Hanff, f. Ricinus africanus |
| Rauchapfel, f. Datura | Rother Nachtschatten, f. Alkekengi |
| Raupenflee, f. Scorpoides. | |
| Rebellen, f. Ialappa. | S. |
| Reita bovis, f. anonis. | Salmatica prior, siehe lacea. |
| Reußische Bohnen, siehe Ricinus africanus. | Sammetblume, f. africanus flos, f. amaranthus |
| Rhoeas, f. Papaver erraticum | Sammetpappel, f. Abutilon avicennae |
| Ricinoides, f. Ricinus africanus | St. Catharinen-Kraut, f. Nigella indica flore pleno |
| Ricinoides americanus gossipii folio, f. Ricinus africanus | Saxifraga rubra, f. Alkekengi |
| Ricinus americanus, f. Ricinus africanus | Scabies herba, f. Scabiosa |
| Ricinus indicus, f. Ricinus africanus | Scabiose, f. Scabiosa |
| Ricinus Syriacus, f. Ricinus africanus | Schaamkraut, f. atriplex foetida |
| Ricinus vulgaris, f. Ricinus africanus | Schabab, f. Nigella indica flore pleno |
| Ringelblume, f. Calendula | Schabzuaer, f. Lotus |
| Rittersporen, f. Delphinium | Schabzunkraut, f. Lotus |
| Römische Bohnen, f. Ricinus africanus. | Scheißkraut, f. Mercurialis |

Scheiß.

- | | |
|--|--|
| Scheißmelte, f. Mercurialis | Scorpionkraut, f. Heliotropium |
| Schildkraut, f. Astragalus monspeliacus | Scorpion Schwanz, siehe Heliotropium |
| Schlangengurcken, siehe Cucumis anguinus | Sensitiva sensibilibis, f. sensitiva herba |
| Schlütten, f. Alkekengi | Siebengezeit, f. Lotus |
| Schmalhesen, f. anonis. | Siebenzeit, f. Lotus |
| Schmincke-Bohnen, siehe Phaseoli brasiliiani. | Siegmarskraut, f. alcea vesicaria |
| Schmücke-Bohnen, siehe Phaseoli brasiliiani | Siliquarum, f. Piper indicum |
| Schneckenflee, f. Medica anglica | Sinnkraut, f. sensitiva herba |
| Schön bey der Nacht, f. Ialappa | Smilax hortensis, f. Phaseoli brasiliiani |
| Schotenpfeffer, f. Piper indicum | Solanum Scabiosorum f. fumaria lutea |
| Schreiberrose, f. africanus flos | Solanäpfel, f. Mala infana |
| Schwarzer Coriander, f. Nigella indica flore pleno | Solanum mexicanum, f. Ialappa. |
| Schwarzkümmel, f. Nigella indica flore pleno | Solanum peregrinum, f. Pisum cordatum, f. Corchorus. |
| Schwarzkraut, f. Scabiosa | Solanum pomiferum fructu oblongo, f. Mala infana |
| Schweizerhosen, f. Ialappa | Solanum pomiferum fructu rotundo striato molli, f. Pomum amoris. |
| Scorpioides, f. Heliotropium | |

Sola-



- | | |
|---|--|
| Solanum vesicarium, f. Alkekengi. | Spherro caballo, f. fer-
rum equinum |
| Solimantica prima, f. Iacea. | Split, f. fumaria lutea. |
| Sol indicus, f. Helanium indicum | Springgurken, f. Cucumis asininus |
| Solifequium, f. Heliotropium. | Springkraut, f. Balsamina lutea |
| Sommerleucoje, f. Levcojum incanum anuum | Stachelkraut, f. anonis. |
| Sonchenkraut f. Sonchus | Stachelnuß, f. Datura. |
| Sonchus levis, f. Sonchus. | Stachlichter Mohn, f. Argemone. |
| Sonnenwende, f. Heliotropium | Stallkraut, f. Anonis. |
| Sonnenvürbel, f. Heliotropium | Staphiander, siehe Delphinium platani folio |
| Spanische Glocken f. Convolvulus hispanicus | Staphisagria, f. Delphinium platani folio |
| Spanischer Pfeffer, f. Piper indicum | Staphis sylvestris, f. Delphinium platani folio |
| Spanisch Wegegras, f. Polygonum minus candicans. | Stephansförner, f. Delphinium platani folio |
| Spanischer Wegetritt f. Polygonum minus candicans | Stern-Scabiose, f. Scabiosa stellata |
| Speckmelte, f. Mercurialis | Stinkende Hure, f. atriplex foetida |
| Speichelfraut, f. Delphinium platani folio. | Stinkende Nelbe, f. atriplex foetida |
| | Stoebe, f. Iacea. |
| | Stramonium solanum aegyptiacum flore pleno, f. Datura. |

Stroh-

Strohblume, f. Flos im-	Trifolium odoratum
mortalis	alterum, f. Lotus
Studentenblume, f. afri-	Türkische Bohne, siehe
canus flos	Lupinus
Stuhlfräut, f. anonis.	Türkischer Hanf, siehe
Stundenfräut, f. Lotus.	Ricinus africanus
	Tunißblume, f. africa-
	nus flos.

T.

Tagetes indicus, siehe	
africanus flos	

V.

Tanacetum africanum	Vanitätsblume, siehe Ia-
f. africanus flos	lappa
Taubenkörnel, f. Fuma-	Benedische Pappel, siehe
ria lutea	Alcea vesicaria
Taubenkropf, f. fuma-	Vermaria, f. Heliotro-
ria lutea	pium
Tausendblättricher Ias-	Verrucaria f. Heliotro-
min, f. Quamoclitis	pium
Tausendgülden Kraut,	Viola indica scandens, f.
kleines f. Centaurium	Nasturtium indicum
minus	Viola peruviana, f. Ia-
Tausendschön, f. ama-	lappa
ranthus	Vesicaria altera, f. Pi-
Thränen Christi, f. La-	sum cordatum
chryma lobi	Vesicaria nigra, f. Pi-
Toluatzin, f. Datura	sum cordatum, f.
Tragum germanicum	Corchorus
f. atriplex foetida	Vesicaria orientalis fo-
Trifolium caballinum	liis dentatis, f. pisum
f. Lotus	cordatum
Trifolium odoxatum	Vesicaria peregrina, f.
f. Lotus.	pisum cordatum
J. Theil, S. B.	¶ Vesi-

Vesicaria prima, f. pi-
sum cordatum
Vesicaria vulgaris, f.
pisum cordatum
Vicia taminea, f. Delphi-
nium platani folio.
Vicia taminia, f. Delphi-
nium platani folio
Vrinalis, f. anonis
Vrinaria, f. anonis
Vuluaria, f. atriplex
foetida.

W.

Wachsblume, f. Cerinthe.
Wasserblut, f. perficaria.
Wasserpfeffer, f. perfica-
ria.
Weiberkrieg, f. anonis.
Weingarten grün, f. Mer-
curialis
Weizen, f. anonis.
Welschgelbe Pappel, siehe
Abutilon avicennae.
Welschharnkraut, f. Ce-
poea.
Wetterkraut, f. Lotus.
Wetterrößgen, f. Alcea
vesicaria.
Wickbohnen, f. Lupinus
Wilde Cucumern, siehe
cucumis asininus.

Wildeerbsen, f. Lathyrus-
Wilde Hundes-Kürbise, f.
cucumis asininus.
Wilde Ochsenzunge, siehe
anonis
Wilde Petersilge, f. cau-
calis
Wilde Raute, f. furnaria
lutea.
Winde, f. convolvulus
hispanicus
Wintergrün, f. Mercu-
rialis
Witwenblume f. Scabiosa
Wohlfriechender Klee, siehe
Lotus
Wolfsbohne, f. Lupinus
Wunderbaum, f. Ricinus
africanus.

X.

Xeranthemum, f. flos
immortalis.

Z.

Zahmer Steinklee, f. Lo-
tus.
Zeckenförner, siehe Rici-
nus africanus.
Zwerg-Leucoje, f. Lev-
cojum incanum an-
num.

) 163 (

Garten-Calender

welcher

die nöthigen Garten-Berrichtungen
aller Monate richtig anzeigt.

Januarius.

In diesen Monat, da im Garten alles von Kälte erstarrt und mit Schnee verdeckt ist, wird ja der Gärtner wohl gute Mäße haben, dieses wird wohl der Monat seyn, da er seine Ferien hat? Glaube dieses nicht! Ihr findet ihn in der Stube aber keinesweges müßig, er reiniget seinen frischen Saamen volends, und bringet sie unter Numern und Namen an gehörige Orte, ihr trefft ihn täglich an in Gewächshäusern und Kellern, hier hat er Aufsicht bey denen zu überwinternden Gewächsen, er siehet dahin, daß kein Frost daselbst sich äussern möge, er hat acht ob eines oder das andere ein Begießen bedürfe, ob bey einsalenden Thaumwetter frische Luft durch Eröffnung der Fenster oder Kellerlöcher zu geben sey, ob eines oder das andere Gewächs von Schimmel und Fäulniß angegriffen werde, und sucht den beschädigten zu helfen.

Citronen und Pomeranzenbäume, so in Winter sehr wenig befeuchtet seyn wollen, begießet er nicht ehe, bis ihr Laub ein wenig welck aussehen will und etwas weich anzufühlen ist, so dann aber mit temperirt oder lauligt warmgemachten Wasser, und bekommt ihnen sonderlich ein Wasser in welchen Fleisch gewaschen worden, das daher etwas Blut in sich hat, denn dieses er-

stärcket die Bäume und behindert das sie die Früchte
 und das Laub nicht abfallen lassen. Er bepflanzet
 auch wohl einige Geschirre mit Ranunculi und Ane-
 monen, und räumt demselbigen einen Platz im Ge-
 wächshause ein. Hat er einen Vorrath von Citronen-
 kernen, kan er auch einige Geschirre mit selbigen besäen,
 sie ins Gewächshaus stellen, und mit lauwarmen Was-
 ser von Zeit zu Zeit begießen, damit sie immer feuchte
 bleiben, denn diese Kerne liegen lange und bis in die
 zwölfte Woche, ehe sie aufgehen. Die eingeschaften
 Winter-Leucojenstöcke begießet er nicht ehe bis ihr Laub
 etwas welck aussiehet. Findet er, daß der Frost in die
 Gewächsstubens eingedrungen und die Gewächse hart
 gefroren seyn, heißet er nicht ein, und thauet sie mit
 Gewalt wieder auf, denn solches ist ihnen schädlich und
 tödlich, sondern er läßet sie in ihren Froste stehen, bis
 sie bey einfallenden Thauwetter von selbst wieder auf-
 thauen. Das heißen der Gewächsstubens ist gut,
 wenn noch kein Frost darein zu spühren, und selbiger
 nur dadurch behindert wird, ist er aber aller Aufsicht ohn-
 geachtet dennoch eingedrungen, soll man nicht heißen,
 sondern alles von selbst wieder aufthauen lassen, spühret
 er in Kellern Frost, verstopfet er die Löcher nur besser,
 so wird ebenfalls alles von selbst wieder aufthauen. Bey
 einfallender gelinden Thauwitterung eröffnet er die Lö-
 cher der Gewächskeller bey Tage einige Stunden, da-
 mit dem Gewächs frische Luft zukommen könne, ver-
 stopfet sie aber gegen Abend allezeit wieder, denn der
 Nacht ist niemalen zu trauen. In Küchengärten
 schaffet er Dung und Mist auf die Beete so es nöthig
 haben; er säet bey einfallender gelinden Witterung
 Möhrensaamen ins Land, denn dieser erfrieret nicht,

so wohl als Früherbsen auf sonnreiche Beete, denn selbige erfröhen auch nicht, ob sie schon mit nichts verdeckt werden, und geben desto früher fertige Schoten. Er macht auch wohl schon Mistbeete, und besäet sie mit frühen Callat, Radieß oder Monatrettigen und dergleichen, und nennet sie verlohrene Mistbeete, denn wenn die Kälte weit hinein ins Jahr anhält, so ist dieses Säen eine verlohrene und vergebliche Arbeit. Bey offener bequemer Witterung läßt er das Land, so für dem Winter noch nicht alle eingegraben worden, vollends umgraben. Seinen im Keller errichteten Küchen-garten stöhet er fleißig durch, und siehet ob etwan was anesfaulet sey; sind Endivien anesfaulet, so nimmt er sie aus, und läßt sie einige Tage abtrucknen, oder liefert sie so wohl als anesfaultes Wurzelwerck, Sellerie, Blumenkohl und andere Kohlsorten, nach Wegschneidung des anesfaulten in die Küche.

In Baumgarten fängt er an die Raupennester von den Bäumen zu schaffen, sie aufzusuchen und zu verbrennen, denn was liegen bleibt, das ist nicht vertilget, kriecht vielmehr im nachherigen April und May doch aus. Er fängt auch an die Zwerg und Spalier und Buschbäume zu beschneiden, wiewohl es mit den Birn und Pflrsingbäumen noch etwas zu frühe ist. Bey offenen Wetter kan er Bäume mit dem besten Vortheil versehen, haben einige Bäume Dung nöthig, kan er ihnen selbigen anjesho auch geben, jedoch dahin sehen, daß der Dung nicht auf den blossen Wurzeln zu liegen komme, die Wurzeln vielmehr mit etwas Erde bedeckt bleiben, und der Dünger darauf gelegt werde.

Februarius.

Alle im vorigen Monate gemeldete Gartenverrichtungen, lassen sich auch diesen Monat, bey offener darzu bequemen Witterung mit gleich guten Succes vornehmen; der Blumengärtner darf demnach abermals Anemonen legen, er kan Citronenkernen in Geschirre säen, das Säen des Saamens der Auriculæ urli gehet wohl von statten, mit anderer Blumenegsäme aber und sonderlich der Sommer-Gewächse auf Mistbeete, ist es noch zu frühe, sie überwachsen sich nur vergeblich, vergeilen und verderben leicht, mit diesen ist es Zeit genug im März oder April zu säen. Der Rükchengärtner hingegen errichtet Mistbeete im Mittel dieses Monats, und besäet selbige mit allerley Rükchengesäme von welchen er frühe Pflanzen verlangt, als dem Lactuckensallat, Sellerie, Porre, Blumenkohl, Wirsing oder Savoierkohl, Weißenkraut oder weißen Kopfkohl, mit Majoran, Artischocken, Römischerbeete und andern Rükchenspeisen mehr, wiewohl dieses in den Jahren, da die Kälte weit ins Jahr hinein anhält, auch noch zu frühe ist, und vieles verdirbt, daher mit bessern Succes im März vorgenommen wird. Die in diesen Monat besäeten Mistbeete verwahret er bey grosser Kälte aufs fleißigste mit aufgelegten Brettern und dicken Strohecken. Ins Land säet er bey offenen Wetter Früherbsen, Sallat-saamen, Zwiebelsaamen, Habermurgheln, Scorzonner und Zuckermurgheln, Pastinacken, Petersilienmurgheln, Möhren, ferner Weißkraut oder Weißenkopfkohl-Saamen zu pflanzen, wie ingleichen Wirsing, oder Savoierkohl, Beetenkohl und dergleichen, minder nicht Kraut, Petersilie, Löffelkraut, Körffel, Spinat,

Spinat, Blauenfohl. Der Baumgärtner versetzt Bäume, pflanzt wilde Stämme in seine Baumschule.

Er bricht Pfropfreiser von gesunden und fruchtbaren Bäumen. Er pfropft in Spalt, und sauget ab zuerst das Steinobst, als Mandeln, Kirschen, Pflaumen, Apricosen, Pfirschen auf Stämmichen, so schon ein paar Jahr gestanden, daher auf festen Wurzeln sitzen, und guten Trieb haben. Er beschneidet die niedrigen Franz-Spalier- und Buschbäume, er säubert die Bäume von Raupennestern, und siehet dahin, daß nichts von solchen Nestern im Garten liegen bleibe, alles vielmehr fleißig aufgelesen, und verbrennt werde.

Martius.

Dieser als der erste Frühlingsmonat ist derjenige, in welchen die Erde sich völlig wieder aufschliesst, und ihre Schätze und Reichthümer heraus zu geben sich zu bereitet. der rauhe Winter nimmt nun Abschied, der angenehme Frühling stellet sich ein, die ganze Natur ist über diesen angenehmen Wechsel höchstens erfreuet, alles lebt und bewegt sich, der Erdboden bereitet sich seinen grün und bunten Schmuck von Gras, Kraut und Blumen wieder anzunehmen, das Wasser legt seinen Harnisch des Eises hinweg, und zeigt den Vorrath das wimmelnde Heer seiner in frischer Gestalt daher schwimmender Fische, die Luft wird wieder aufseißendste durchmahlet, durch den Zug, durch die Wiederverankunft vielerley angenehmen Geflügels, das den Winter über sich von uns entfernt hatte. Wo mögen doch diese Schaaren derer daher ziehenden Wilden- Gänse und Enten, derer Kraniche dem Winter über gewesen seyn? Wo mag der Storch gesteckt haben,

höre ich viele erfreuet und verwundernd fragen, wer mag doch ihr Wegweiser auf der langen Reise gewesen seyn, oder sie benachrichtigt haben, daß es Zeit sey wieder anher zu kommen. Welche reizende Lockstimmen derer Waldvögelein erfüllen anjeho die Luft, die aus Trieben sich zu vermehren ihre Gatten herberufen: und in Summa die ganze Natur des Menschen, und anderer Geschöpfe, die den Winter gleichsam geschlafen, wird nun wieder rege, belebt und munter, und an dieser edlen Freude nimmt gewiß der Gärtner den größten Antheil. Die süße Hoffnung des **Blumengärtners**, seine vortreflichen Blumen bald wieder zu erblicken, frischet ihn an nunmehr wieder Saamen auszustreuen, zu dessen Behuf errichtet er Mistbeete, und bestellet selbige mit dem Saamen, so wohl der zärtlichen Gewächse, die das freye Land nicht vertragen, als auch anderer die er dem freyen Lande aus dem Besorgniß, daß sie das Ungezieser wegfressen möchte, nicht anvertrauen will. Dahin gehören alle Arten derer in diesem Tractat angezeigten Sommer-Gewächse, als auch die Winterleucojen, Grasblumen, u. a. m.

In die Blumenbeete säet er und zwar fein bald, und ehe die Winterfeuchtigkeit völlig austrucknet, (wenn es im Herbst nicht bereits geschehen ist,) die Saamen der Ringelblumen, Ritterspornen, Papaverum und dergleichen mehr, so nach Anzeige unsers Tractats hart seyn, und keine Kälte scheuen. Die Blumenfelder werden dabey von denen aus dem vorigen Jahre stehen gebliebenen durren Stengeln gereinigt, auch sonst reinlich und wieder zu recht gemacht. Es werden Rosen und andere Blumenbäume, die in das Land gehören versezt, auch allerhand in den Blumen-

Garten

Garten gehöriges Heckenwerck angepflanzt. Vielerley in den Blumen-Garten gehörige Kräuter werden auch anjesho ausgehoben und durch Abnehmung der Wurzelanschläge oder Zertheilung der alten Stöcke vermehret, als da sind: *Melissa*; *Spica alba*; *Salvia maculata*; *Thimus creticus*; *Malva hortensis*; *Scolopendria*; *Hepatica nobilis*; *Auricula urfi*; *Primula veris*; *Valeriana graeca*; *Dictamnus germanicus*; *Marrubium*; *Buglossum*; und andere mehr.

Im Rükhengarten werden gesäet, Kraut und Wurzepetersilie, Löffelkraut, Kresse, Lactuca, Endivien, Beete, Spargel, auch Zucker- und Früherbsen, Spargelstöcke werden versezt. Winterkohl-Pflanzen werden gesezt um frühzeitige Köpfe davon zu haben, wie ingleichen Lactucken-Pflanzen zu Kopfsallat, gelbe Rüben, Mayrüben, rothe Rüben, holländische Carotten werden gesäet, ingleichen große Gartenbohnen gelegt.

Die mit Eichenlaube oder Pferdemiße den Winter über verdeckt gewesene Artschockenstöcke, werden etwas gelüftet, damit sie der freyen Luft wieder gewohnen, doch müssen sie die Nacht über wegen der harten Fröste noch verdeckt werden.

Von den Spargelbeeten wird das den Winter über darauf gelegene Mistverdeck abgenommen, das kürzeste von dem Mist aber liegen gelassen, und mit unter gearbeitet, so wird es fein bald schönen Spargel geben.

Man säet auch noch Habermurzel, Scorzoner und Eichoriensaamen, wie auch Pastinacken und Zwiebelsaamen u. a. m. Zuckermurzel-Reimen, so den Winter über im Keller gehalten worden, wie auch

Tartuffeln, Schalotten und Knoblauch werden bey Ablauf dieses Monats gepflanzt.

Kopfkohl, Kohlrabi und allerley Wurzelwerck, das den Winter über zum Saamenbau in Keller gehalten worden, wird bey Ablauf dieses Monats ins Land gepflanzt; die in Gruben den Winter über verwahrt gewesenen Möhren und anderes Wurzelwerck, wird nunmehr wieder heraus genommen, und vollends verspeiset oder verkauffet, die Wurzeln oder Keimichen von Merrettig, werden eingelegt.

Der Liebhaber von Melonen, errichtet und besäet nunmehr auch seine Melonen-Beete.

Der Baumgärtner säet in seiner Baumschule allerley Kernen derer Obstbäume, als von Aepfeln, Birnen, Quitten, Johannisäpfeln und dergleichen, er pflanzt Wildlinge darein, um selbige mit der Zeit zu pflropffen, und gute fruchtbare Bäume daraus zu erziehen. Er nimmt das Pflropffen in Spalt für die Hand, und besetzt allerley Kirschen, Pirschen, Apri-cosen, Aepfel und Birnstämmichen, mit Zincken oder Reifern von den raresten, schönsten und fruchtbaresten Gattungen ihrer Art, und verwandelt dadurch die unfruchtbaren Bäume in die fruchtbaresten, die schlechtesten in die besten.

Spalierbäume so den Winter über in Stroh eingebunden und verwahrt gewesen, werden von solchen Berdeck nun wieder entledigt, und frey gemacht. Das Beschneiden derer Zwerg, Spalier und Buschbäume, wird nun vollends verrichtet, sollen einige Obstsorten abgesäuget werden, ist anjeko auch die beste Zeit.

Nach denen jungen Bäumen ist fleißig zu sehen, ob einige Schaden an der Rinde oder an denen Zweigen gelitten

gelitten haben, solchen muß bey Zeiten geholffen, auch so einge von Pfählen oder Spalieren losgegangnen, müssen sie wieder gebührend angeheftet werden. Nimmt man wahr, daß ein oder der andere Baum gar zu spizig und ohne Zweige in die Höhe wachsen wolle, ist er oben an der Spitze zu beschneiden, denn dadurch wird er gezwungen in Aeste zu wachsen. Baumschulen müssen fein aufgeräumt, von durren Kräutern gesäubert, und das Erdreich um die Stämmichen gegraben, und lücker gemacht werden, damit der Regen fein zu den Wurzeln dringen, und das Unkraut zugleich vertilget werden möge.

In kalten Landes-Gegenden wird dieser Monat für bequemer gehalten, an Bäumen etwas zu bauen, zu beschneiden und auszuputzen, als die Herbstmonate.

Aprilis.

Da die immer höher steigende Sonne die Wärme und Anmuth des Frühlings zu gleich erhöhet, und alle und jede Geschöpfe, Kraut und Gewächs, mehr und mehr ermuntert, erfrischt und belebt, so wird die Lust bey dem Blumengärtner auch gemehret, seinen Blumengarten wieder in völligen Auspuß zu sehen, er schaffet demnach diejenigen Gewächse, so nicht allzu zärtlich aus dem Winterquartier, wo sie den Winter über verwahret gewesen, bey Ablauf dieses Monats wieder in den freyen Garten, als die Rosmarienstöcke, Winterleycojen-Stöcke, gefüllte Lactöcke, Stangen-violen-Stöcke und dergleichen mehr. Citronen, Pomeranzen, Jasminen-Bäume und dergleichen zärtliche Gewächse bringt er noch nicht in freyen Garten, denn wenn die Witterung auch noch so anmuthig scheint, so
hat

hat die Lust anjeho doch noch ihre Härte und Mucken, man ist auch noch nicht sicher für Reif und Frost. Diese zärtlichen Bäume und Gewächse dürfen also für den 16. May nie aus dem Winterquartiere in freyen Garten gebracht werden; ja wenn die Witterung zu solcher Zeit noch sehr unfreundlich und rauhe ist, läßt man sie noch ein 8 Tage langer in dem Gewächshause, und bringet sie den 24 May erst in freyen Garten.

Die ins Mistbeet gesäeten Blumen und andere Gesäme, sind vom Unkraut fleißig zu reinigen auch die sattsam erwachsenen Pflanzen können nunmehr versetzt werden, jedoch noch nicht ins freye Land, wegen des noch zu sehr wietenden Ungezieffers der Erdsflöhe, als welches weilen noch nicht viel Unkraut herfür gewachsen, die ins Land gesetzten Pflanzen angreifen und wegfressen, sondern in Gartengeschirr.

Das Versetzen derer im Geschirren gebaueten Gewächse von Myrthen, Lorbeern, Granaten, Feigen, Cypressen, Genista hispanica, Nelcken, Levcojen, gelben Violeu u. a. m. Der *Hyacinthus tuberosus* kan auch in diesen Monat noch gepflanzt und im darauf folgenden Herbst nach geschehenen Abblühen wieder ausgenommen werden. Die Rosmarienstöcke werden durch abgebrochene Zweiglein, die nach geschehenen Anpflanzen leichte bewurkeln, anjeho vermehret, und die alten durchwinterten Stöcke ins Land versetzt.

Burbaum und Heckenwerck, wird in diesen Monat beschnitten, die Wege derer Gärten wie auch die Blumenfelder werden rein und sauber gemacht, und nach Möglichkeit aufgepußt.

Man säet anjeho ins freye Land fast alle Arten derer Sommer-Gewächse, und siehet, daß sie insgemein

gemein besser gerathen, als die auf den Mistbeeten angebaueten.

Im Rükchengarten werden abermals gelegt, Melonen wie auch Gurcken, Kürbse und ganz am Ende des Monats Schminckebohnen. Es wird gesäet Lactuckensallat um spathin Köpfsen davon zu haben, wie ingleichen Portulacsaame, Majoran, Basilicum, Porre und Sellerie werden am Ende des Monats ins Land versezt, wiewohl es besser ist, solches bis ins Mittel des Maji zu verschieben. Die Artischockenbeete werden vollends geräumet, der lange Mist, so den Winter über zum Berdeck gedienet hat, fortgeschafft und der liegenbleibende kurze untergegraben; Früh-erbsenbeete werden gestengelt, auch von neuen einige Beete damit belegt, wie ingleichen Monat Rettig- und Radießsaame gesäet.

Im Baumgarten wird das Bedüngen und Versezen der Bäume nunmehr unterlassen, das Steinobst derer Kirschen, Pfirschen, Apricosen wird nun nicht mehr gepfropft; Apffel- und Birnsorten aber können in Spalt, Kerb und Rinde mit guten Vortheil noch gepfropft werden. Sind die Bäume der Raupennester noch nicht völlig entledigt, ist es hohe Zeit solche vollends hinweg zuschaffen, denn diese insecta kriechen nunmehr aus; man erwählet zu dieser Arbeit die Frühhestunden, auch ist eine nasse Witterung darzu nicht unbequem, denn zu der Zeit, da es kühe und naß ist, findet man sie beysammen in ihren Nestern, kan sie also mit einander vertilgen. An gepfropften Bäumen siehet man dahin, daß keine Nebenarschläge entstehen, vielmehr wo sich was äussern will, solches bald hinweg geschnitten und der glatte Schnitt mit

mit Baumwachs verstrichen werde. Den blühenden einjährigen Pfropfreisern wird die Blüte abgenommen, so wohl als die jungen blühenden Zwergbäume des Überflusses derer Blüten zu entledigen sind. Graß muß man um die jungen Bäume nicht aufkommen lassen. Findet man daß das Baumwachs hin und wieder an den Bäumen losgesprungen, ist solches zu erneuern und frisches aufzustreichen. Sind die Spalierbäume noch nicht sämtlich angebunden, ist mit solcher Arbeit nun zu eilen und selbige möglichst zu beschleimen. Maulbeerenstämmchen lassen sich ohne Schaden annoch versehen.

Majus.

Nunc frondent sylvæ, nunc formosissimus annus druckt jener Poet sich aus, wenn er die Anmuth dieser Jahreszeit schildern will, und wer wolte seinen Ausdruck hierinnen nicht Beyfall geben, und diesen Theil des Jahres für den schönsten erkennen, da Gärten, Felder und Wälder da Aecker, Auen und Wiesen aufs schönste grünen und blühen; da die Luft von den Geruch so vieler Millionen Blumen gleichsam durch balsamiret ist, daß derowegen viele diese Zeit das tempus balsamicum, die balsamische Zeit nennen. auch das vegetabilische Reich der Natur seine größte Pracht zeigt. Wenn die Mitte dieses Monats fürüber ist. so darf der Lustgärtner nun schon trauen, seine Citronen, Pomeranzenbäume, wie auch die fremden Jasminen, als das *Isalminum hispanicum*, *indicum*, *americanum*, *catalonicum*; so wohl als die Aloen *americanam*, *ficum indic*. *Colocasiam ægyptiacam*, *Cannam indicam*,
Plan-

Plantam indicam, Hepaticam indicam, und andere zärtliche ausländische Gewächse mehr, aus ihren Winterquartier wieder in den freyen Garten zu bringen, findet sich trucken dürres Holz an diesen Bäumchens, wird solches ausgepußt, auch so einem oder dem andern dieser Gewächse das Versetzen nöthig, ist die beste Zeit anjeho solches zu verrichten; man nimmet sie demnach aus ihren Gefässen heraus, beschneidet sie an der Wurzel ein wenig und pflanzt sie mit frischer zubereiter Erde wieder in ihre Geschirre.

Die Kernreiserchen so man in vorigen Jahre aus Citronenkernen erlanget hat, werden in diesen Monat auseinander genommen, und jedes in ein besonder Geschirre gesetzt, um wenn sie darinnen ein Jahr oder länger gewachsen, hernach darauf oculiren zu können.

Alle auf Mistbeeten erlangte Sommer-Gewächse, wie auch die jungen Winterleycojen und andere aus Saamen erlangte Pflanzen, werden nunmehr mit dem besten Vortheil ins Land gesetzt.

Der Rükhengärtner greift nunmehr zu denen auf dem Mistbeet erzogenen weißen Kraut, oder Kopfkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Sallat, Selleripflanzen und setzt selbige mit bessern Vortheil, als im vorigen Monate ins freye Land, er säet abermals Sallat, Erbsen, Gurcken um solche etwas spät zu haben, wie ingleichen Majoran und Basilicum, seinen frühen Kohl behacket er so wohl als den ersten Selleri, und läßt bey truckener Witterung fleißig begießen.

Der Baumgärtner verwahret in diesen Monat die aufgesetzten Pfropfreiserchen nach Möglichkeit für dem Ungeziefer, damit die aufquellenden Augen derselben nicht ausgefressen werden mögen, er schneidet die wilden Ausschläge

schläge und Wasserschoffen an den bepfropften Stämmen fleißig hinweg, und verstreicht die Orte wo etwas hinweg geschnitten worden mit Baumwachs.

Junius.

In Brachmonat ist der Lustgärtner bemühet seine Citronen Pomeranzen und andere fremde Bäume durch Einlegen, Absaugen und Oculieren zu vermehren, er begießet seine Gewächse fleißig, und reiniget sie von Unkraut. Von dem Rosmarienstöcken nimmt er die Blüte fleißig ab, und läßt den Guß und die Bewässerung bey den gesteckten jungen Rosmarienzweiglein nie fehlen. Denen in das Kraut zu sehr wachsenden Winterlebcöjen Stöcken wird das übrige Laub benommen, damit die Zweige mehrern Trieb erhalten, und früher Blühknospen geben mögen. Die Liebhaber des Tulipanen-Saamens haben anjeho auf die reiffenden Knöpfe acht und sammeln sie ein. Es reifen auch in diesen Monat schon vielerley Saamen der Sommer- und andern Gewächse, auf welche fleißig acht zu haben ist, daß sie nicht ausfallen und verlohren gehen mögen, als da sind, *Cyanus moschatus flore luteo pleno*, gelber gefüllter Biesamknopf; gefüllte Rittersporen, *Anthirrinum*, *Digitalis*, *Lichnis calcedonica* und andere mehr, der Blumen-Garten ist von Unkraut fleißig zu reinigen, und das Begießen so wohl in Geschirren als im Lande nicht zu verabsäumen.

Anemonen und Ranunculi werden so bald ihr Kraut abgetructnet ist, aus der Erde genommen, abgetructnet von allen Erdreich gesäubert, und in einer Schachtel an einen truckenen Orte bis zur Wiederspflanzens-Zeit verwahret.

Tuli-



Tulipanen, Hyacinthen und anderes Zwiebelwerck wird nicht eher aus der Erde genommen bis ihr Kraut völlig verwelcket ist, welches zu Zeiten erst im folgenden Monate sich beziehet, nach geschehenen Aufnehmen, läßt man es 14 Tage oder 3 Wochen an einem truckenen Orte austrucknen, und legt es so dann wieder.

So bald die Mitte dieses Monats vorüber, läßt sich an denen Grasblumen-Stöcken schon wahrnehmen, welche Sprossen Spindeln oder Blumen-Stengel treiben werden, und so dann ist es Zeit, an die Vermehrung der Nelcken, durchs Ablegen zu gedencken. Behaltet demnach, daß die besten Sprossen zum Ablegen diejenigen sind, welche nicht spindeln wollen: diese erwählet zu solcher Arbeit, gebt ihnen auf gehörige Art den Einschnitt. sencket sie in die Erde, und befestiget sie an selbiger mittelst eines Hackchens. Das Ablegen ist an den Monat Junium eben nicht gebunden, es kan im Julio und Augusto ebenfalls noch vorgenommen werden. Jedoch pflegen diejenigen, so ihre Ableger im freyen Lande auswintern wollen, das Ablegen lieber in diesem Monate zu verrichten, damit sie sein zeitig fertige Pflanzken bekommen und selbige zu tüchtiger Anwurzelung auch sein bald ins Land versehen können, es sind insgemein 6 Wochen Zeit nöthig, ehe ein gemachter Ableger fertige Wurheln bekömmt. Habt ihr also in der Mitte dieses Monats Ableger gemacht: so sind selbige im Anfange des Augustmonats schon mit fertigen Wurheln versehen, und können abgenommen und auf besondere Beetchen versetzet werden.

Der Ruchengärtner hat seine Arbeit mit Behacken seiner Röhle, und besonders des Wirsings-



Kohls, aus der im vorigen Monate verrichteten Lackercken-Saat, setzt er Pflanzen, um späthin noch Sallats-Köpfgen davon zu haben, er setzt auch blaue Kohls-Pflanzen; er säet Spinat, nimmt auch wieder frische Saamen auf von Spinat, Kressen, Löffel-Kraut, allerhand Kohl-Sorten und Kettigen. Von Porre und Sellerie-Pflanzen werden die zuerst versetzten behact.

Man liest nunmehr Gurcken, und machet selbige ein. Von den reiffenden Früh-Erbisen ist der Saame wohl in Acht zu nehmen, zu sammeln und zu verwahren; man säet nochmalen Sallat-Saamen, um davon nachmalen zu verpflanzen, es wird gesäet Sommer-Kettig-Saamen, desgleichen Erbsen und Bohnen, um solche spät zu haben. Der Holl- und Jacobs-Lauch wird bey truckenem Wetter aufgenommen, wie auch die Scharlotten und die aufgenommenen an lufftigen Orten verwahret. Die Küchen-Kräuter von Thymian Salbey, Isoppen, Rauten, Satureen, Majoran, Basilicum werden abgeschnitten und der Garten von Unkraut fleißig rein gehalten.

Der Baumgärtner hat seine Verrichtungen mit Ocullieren der Bäume.

Julius.

Diesem Monate über ist das Ablegen der Grasblumen fleißig zu betreiben, und dieselben dadurch zu vermehren: Von Myrthen werden junge abgeschnittene, etwan Fingers lange Sprößgen in die Gartengeschirre eingelegt, und bey guter Befechtung an schattigten Orten gehalten, so giebt solches im folgenden Jahre, da sie allererst zu treiben beginnen, artige junge Bäumchens.

Vielerley Blumen-Gesäme wird in diesem Monate zeitig, worauf fleißige Aufsicht zu wenden, damit solche zu rechter Zeit abgenommen und nicht verlohren gehen mögen. Das Nasturtium, die Balsamina momordica und andere dergleichen Gewächse wollen fleißig an Gelender angeheftet seyn.

Der Rükchengärtner hat seine volle Arbeit, mit Einsammlung seiner reiffenden Saamen, als derer Erbsen, großen Garten-Bohnen, Rörffels, Anieß, Fenchels, Spinats, Winter-Endivien, Kettigsaamens, rothen Rüben, Petersilien, Cichorien, Sellerie, Porre, Zwiebeln, Haberwurzel, Scorzonera u. a. m. Er säet Kettigsaamen zum Herbst- und Winter-Gebrauch sowohl, als Winter-Endivien, wovon die Pflanzen nach denen Hundestagen versetzt werden, eine einen Schuh weit von der andern; er versetzt auch Lackerensallat-Pflanzen, und wartet sie mit Begießen wohl ab.

Der Baumgärtner siehet dahin, daß seine neuangelegten Bäumchens bey grosser Hitze nicht etwas Schaden leiden, und zu dem Ende entweder des Morgens oder Abends wohl begossen werden mögen. Er jätet auch das Unkraut bey seinen neugepflanzten Bäumen hinweg, und vergißt nicht das Dculiren.

Augustus.

In diesem Monate zeitigen vielerley Blumen-Gesäme, als der Auricula Urli und vielerley Sommer-Gewächse; weswegen der Blumenqärtner fleißige Aufsicht bey ihnen haben muß, damit sie zu rechter Zeit aufgenommen werden und nicht verlohren gehen mögen. Das Begießen und Jäten machen ihm

auch viel Beschäftigung. Das Zwiebelwerck der schönen Tulipanen, Keysercronen, weissen Lilien, nimmt er anjesho noch aus, bringt es zum Abtrucknen auf lüftige Kammern oder Böden, und pflanget es nach geschehenen sattsamen Abtrucknen, welches in 14 Tagen bis 3 Wochen erreicht wird, auch nach Abnehmung der jungen Bruth wiederum, gegen Bartholomäi nimmt man noch Spitzen oder Zweiglein, so etwan Fingers lang sind, von Myrthen-Bäumen, pflanget sie in gutes Erdreich in Geschirre, stellt diese an schattigte Orte und beseuchtet sie fleißig, so werden sie zwar im darauf folgenden Jahre erst treiben, aber die artigsten jungen Bäumchens abgeben.

Scabiosen.

Zwischen Jacobi und Laurentii kan man den Saamen der braunen und andern Scabiosen ins Land säen, diese Saat giebt im Herbst artige den jungen Rabungchen ähnlich sehende Pflänzgen, blühen aber erst in der Mitte des Julii im folgenden Jahre. Man erhält durch dieses Säen frühzeitiger als sonst Blumen von den Scabiosen, und gewiß reifen Saamen.

Einsetzung der Winter-Leucojen-Stöcke in Geschirre.

Da zu glücklicher Durchwinterung derer Leucojenstöcke es ungemein viel beyträgt, wenn die Stöcke fein zeitig aus dem Lande genommen und in Garten-Geschirr verpflanget werden: so wird in den letzten Tagen dieses Monats der Anfang damit gar süklich gemacht werden können: die so frühzeitig eingesetzten, haben Zeit genug für Anfang des Winters fest anzuwurzeln.

Und

Und wenn anjeho auch gleich ein Levcojenstock die Erde von seinen Wurzeln, bey'm Ausheben aus dem Lande verlieret: so schadet ihm solches doch nichts, denn die in der Erde noch vorhandene Wärme macht, daß er gar bald aufs frische in seinem Geschirre anwurzelt und sich feste setzt. Man wird mir einwerffen, man weiß doch aber anjeho noch nicht, welche Stöcke gefüllt, und welche einfach seyn, indem die aus Saamen frisch erbaueten Levcojenstöcke anjeho noch keine Knospen haben. Worauf ich antworte, daß solches, wenn guter Saame ausgestrauet worden, nichts schade, denn von dergleichen Saamen pflegen doch allezeit wenigstens über die Helffte gefüllte Stöcke auszufallen, ja man erhält deren wohl drey Viertel und mehrere aus solchen Saaten, und solche Hofnung ist ja schon vermögend uns zu veranlassen, auch die anjeho noch unbekannten Stöcke auszuheben, und in Geschirre zu versetzen. Die anjeho versetzten Levcojenstöcke stellet nicht in Schatten, sondern nur gleich an sonnreiche Orte, und seyd unbekümmert um ihre Erhaltung, ob sie schon wie man zu reden pflegt, anfänglich die Köpfe hängen lassen, und an Laube und Sprossen zu erwecken scheinen, sie werden sich in kurzen schon wieder aufrichten und frisch und steif werden.

Weißer Kopf-Kohl und Wirsings-Kohl, wie auch Blaukohl.

In den ersten Tagen dieses Monats sät man den Saamen des weißen Krauts oder Kopf-Kohls, und setzt die daher entstandenen Pflanzen bald nach Michael auf wohl zubereitetes Land in gehöriger Weite und Ordnung, so erhalten sie sich den Winter über oh-



ne Berdecken beim Leben, und geben in dem darauf folgenden Jahre frühzeitig Köpfe. Die Pflanzen werden so tief gesteckt, daß das Herzblatt mit in die Erde kommt; man setzt sie zwey Schuh weit aus einander auf ein Plätzgen, aber jedesmal drey beysammen, bleiben sie alle drey gut, und finden sich im darauf folgenden Frühlinge gesund wieder, so werden zwey behutsam ausgegraben und weiter versetzt und nur eines ruhig stehen gelassen, welches einen großen Vortheil im Wachsen für denen fortgesetzten haben wird. Von diesen Pflanzen schießet im darauf folgenden Frühlinge auch oftmals etwas in Saamen auf, welches aber nur wegzustechen ist. Die Ursache, warum drey Pflanzen allezeit beysammen gesetzt werden, ist die, weilen vermuthlich unter dreyen doch eines gut bleiben wird, welches man ruhig könne stehen und fortwachsen lassen.

Den Wirsing- oder Savoyer-Kohl säet man in gleicher Absicht anjesho mit dem weißen Kohl, um nemlich frühzeitig im folgenden Jahre Köpfe davon zu haben. Andere säen ihn in der Absicht, um nur Blatekohl davon zu haben, in welcher Absicht sie die Pflanzen auch zwar gleich nach Michael stecken, jedoch gar enge und nur 6 Zoll weit auseinander, in May und Junius des darauf folgenden Jahres lesen sie hernach die jungen Blätterchen von diesen Pflanzgen und versorgen ihre Küchen damit, als mit einem gar wohl-schmeckenden Gemüse.

Der blaue Kohl wird in der Absicht anjesho gesäet, um Blatekohl fürs künftige Jahr davon zu erziehen, dessen junge Pflanzen werden auch bald nach Michael einen Schuh weit von einander gepflanzt, und im darauf folgenden Frühlinge abgeblatet.

Rapüngchen.

Werden im Anfange dieses Monats gleichfalls gesäet, um im Winter und der Fastenzeit guten Salat davon zu haben.

Im Baumgarten wird noch oculirt ins schlafende Auge; vom Kernobst schneidet man die Wasser-schosse, und verstreicht die glattgeschnittenen Orte mit Baumwachs; und weil verschiedene Obstsorten zu reiffen beginnen, sind selbige abzunehmen, zeiaet sich Brandt oder Schäden an Bäumen, ist das beschädigte wegzuschneiden und die Stelle mit Baumwachs zu verwahren. Bey den Bäumen wird wenig aufgehackt und das Unkraut weggeräumt.

September.

Winter-Levcojen.

Beym vorigen Monat ist schon erinnert, daß ein frühzeitiges Verpflanzen der Levcojenstöcke aus dem Lande in Geschirre, bey der zukünftigen Auswinterung derselben vielen Vortheil verschaffe, indem die Stöcke solchergestalt Zeit genug haben, in den Wurzeln sich fest zu setzen, und dadurch in den Stand gerathen, die nachherigen Ungemächlichkeiten des Winters desto leichter zu ertragen. Ist demnach im vorigen Monat noch nicht genug von Levcojenstöcken eingesetzt worden: so verabsäumet nicht, die ersten Tage dieses Monats darzu anzuwenden. Wenn ein anjeko ausgehobener Winterlevcojen-Stock bey dem Ausheben aus dem Lande auch schon die Erde von seinen Wurzeln verlieret und selbige gänglich abfällt, so ist er darum doch nicht verlohren, er kan sicher in die Geschirre gepflan-

zet werden, denn es ist noch Wärme genug in der Erde, die ihn wieder zum Anwurzeln bringen kan. Die anjeho in Geschirre gesetzten Leucojenstöcke können, wie bey dem Augustmonate erwähnt worden, nur gleich an sonnreiche Orte gestellet werden.

Leucojum luteum.

Die letzten Tage dieses Monats sind gar bequem, die Stöcke derer Stangen und anderer gelben Violett, so ausgewintert werden sollen, aus dem Lande in Geschirre zu verpflanzen, die anjeho angepflanzten Stöcken kommen am besten durch den Winter, denn sie haben Zeit genug, recht gut anzuwurzeln.

Gräßblumen-Saame aufzunehmen.

Wenn die Mitte dieses Monats vorüber ist, beginnet der Gräßblumen-Saame reif zu werden, deswegen diejenigen, denen an solchen Saamen viel gelegen ist, bey ihren Nelcken fleißige Aufsicht halten, und die reiffen Saamen-Knöpffen auffuchen und abnehmen müssen, damit der Saame nicht ausfalle und verlohren gehe. An warmen Orten habe ich den 18 September insgemein schon etwas reif gefunden. Der Saame wird nie zugleich reif, es währet wohl vier Wochen, ehe alles nach und nach zeitig wird, haltet demnach vom 18 September bis in die Mitte des Octobers Aufsicht bey euren Nelckenstöcken, ihr Liebhaber des Nelckensaamens, und nehmet keine Saamenknöpffen eher auf, bis die Zeichen der Zeitigung sich an ihm finden *.

Au.

* Von diesem allen, wie auch von den richtigen Gebrauche, sowohl des Gräßblumen-Saamens, als auch

**Auricula urli.**

Dieser Monat ist auch der beste, Auriculsaamen zu säen: lasset das Beet fein zart graben, das Begrabene harcket fein gleich, und tretet es Fuß für Fuß wieder feste, das Festgetretene kraget mit einem eisernen Harcken überall wieder etwas auf, und in das Aufgekrachte Erdreich streuet den Auriculsaamen, so kömmt er fein flach zu liegen, welches er verlangt. Wenn der Saame gesäet worden, kan das Beet nochmalen zart überharcket werden, so vermischet er sich besser mit dem Erdreiche. Mercket, daß der Auriculsaame, den ihr anjeho säet, nicht dürffe begossen werden; die künftigen Regens und Schnee werden ihn sattfam befeuchten; er keymet im Frühlinge des folgenden Jahres erst an. Ist das Auricul-Säen in diesem Monat etwan vergessen worden, kan es in den übrigen Herbstmonaten, als dem October, November und December mit gleich guten Erfolg annoch geschehen. Die Saat, darf den Winter über nicht verdeckt werden, sie verträgt alle Kälte und Ungemach des Winters.

Blumen- und andere Saamen, so diesen Monat ohne Beysforg des Erfrierens ins Land gesäet werden können und müssen, sind

Rittersporen, alle Arten derer schönen gefüllten Scabiosen, Löwenmäuler, Hyacinthen, Papaver,

M 5

Ni-

auch aller andern Nelcken-Gesäme, redet mit mehrerer Deutlichkeit mein Tractat, welcher unter dem Titel: Vollständige Abhandlung von dem Baue der Levcojen, Nelcken und Auricula, ediret worden, wohin die Freunde des Nelckenbaues will gewiesen haben.

Nigella, Lichnis, Hepatica, Agley, Nachtsviolen, Tulipanen, Narzissen, Fritillarien, Schwerdtlilien, Campanula, Papaver erraticum, Digitalis, Ringelblumen und andere mehr.

Im Küchengarten werden gesäet Körffel und Spinat zum Gebrauche in der künftigen Fasten, und wird der Tag Maria Geburt oder der 8 September darzu besonders bequem gehalten. Es werden noch Winter-Endivien, wie auch nach Michael die weissen Kopfkohl, Mörsingskohl und blauen Blatekohls-Pflanzen versetzt.

Im Baumgarten werden die Bäume von dürren Holze wie auch den Wasserreisern und andern unnöthigen Zweigen gereinigt; man fängt an die Bäume zu bedingen, das späte Obst wird vollends eingesamlet, die Kernen derer Pfirschen, Apricosen, Pflaumen, Zwetschen und andern Steinobsts werden anjesho gesäet.

October.

Levcojenstöcke werden noch in Geschirre versetzt.

In diesem Monate siehet man die Liebhaber gefüllter Levcojenstöcke, welche keine andere als nur gefüllte Stöcke auswintern wollen, bey ihren Levcojen Beetchens fleißig auf- und abspazieren und gefüllte Stöcke auffuchen. Ich rathe ihnen an, daß sie die gefundenen ohne Zeitverlust ausheben und dahin sehen mögen, daß bey dem Ausgraben der Stöcke, die Wurzeln nicht von der Erde entbloßt werden, sondern fein mit voller Erde in die Geschirre kommen mögen, denn wel-

welcher Leucojenstock die Erde bey dem Versetzen von seinen Wurzeln fallen läßt, und verlieret, dessen nachherige Durchwinterung ist mißlich, gefährlich und ungewiß, wenn das Versetzen zumahlen in den letzten Tagen dieses Monats geschiehet, denn die Wärme verliert sich nun nach und nach im Erdreiche, weswegen es nicht selten schwer hält, daß eine solche entblößt gewesene Wurzel wieder recht anbeisse. Anjeho versetzte Leucojenstöcke hält man gerne ein 8 Tage an schattigten Orten, ehe man sie dem Sonnenscheine bloß stellet.

Leucojum luteum.

Habet ihr in den letzten Tagen des vorigen Monats verabsäumt, die Stöckgen der Stanaen oder anderer gelben Violeu aus dem Lande in Geschirre zu versetzen, so wisset, daß solches in den ersten Tagen dieses Monats, mit gleich guten Erfolg annoch geschehen könne. Versetzt demnach so viel als ihr auswintern wollet, in die Gartengeschirre, haltet die angepflanzten etwan 8 Tage an einem schattigten Orte im Garten, traget sie sodann wieder an sonnreiche Orte des Gartens, und lasset sie daselbsten bis in die ersten Tage des Novembers stehen. Um den Martini-Tag bringet sie aus dem Garten zur Auswinterung in ein Gebäude, und tractiret sie daselbst nach Vorschrift meines obangeführten Tractats, so wird die Auswinterung gar glücklich vollbracht werden.

Grassblumen-Saame.

Vom Anfange dieses Monats bis zu dessen Mittel wird der reiffende Grassblumen-Saame vollends ausgesuchet und eingesamlet.

Der

Der Küchengärtner ist nun dahin bedacht, auch einen Winter-Nutzen aus seinem Garten zu ziehen, zu welchem Behuf er allerley Kohlsorten, als weißen Kopfkohl, Blumenkohl, Kohlrabi sowohl, als den Sellerie und allerley Wurzelwerk aus dem Garten in die Gebäude schafft, und nachdem sie etwas ertrucknet sind, im Keller verwahret, um sie den Winter über nach und nach verbrauchen zu können. Dung und Mist wird auch in den Küchengarten geschafft und untergegraben. Die Länder so im künftigen Frühjahr bald bestellet werden sollen, gräbet er um und bereitet sie fein zart, und hat davon verschiedene Vortheile, Denn dergleichen im Herbst gegrabenes Land wird durch die Kälte des Winters und den Schnee nicht nur fruchtbar und mürbe gemacht, sondern da es auch im Frühjahr nicht von neuem gegraben werden darf, so erhält sich die Feuchtigkeit des Winters fein lange in selbigen, welches den Wachsthum derer darein bestellten Sämereyen ungemein befördert und von vielen die Winterkraft des Landes genennet wird.

Im Baumgarten wird das harte und späte Obst vollends abgenommen, es werden Bäume versehen, und die, so es nöthig haben, mit Dung versehen, Rosenstöcke, Johannisbeere, Stachelbeere und anderes Heckenwerk wird angepflanzt, und die Bäume von Moos, durren Holze und andern Unrathe gesäubert.

November.

Winterleycojen-Stöcke.

Machet euch kein Bedenken, die im Gartenlande annoch stehende Winterleycojen-Stöcke in Geschirre



zu verpflanzen und ins Winterquartier zu bringen, dencket nicht, diese werden von der heftigen Kälte, so sie bereits ausgestanden haben, zu Schanden gefroren seyn; nein, sie vertragen nicht nur die Kälte dieses Monats, sondern auch eine noch mehrere ohne Schaden, ja ihr könnet im folgenden Decembermanat bey offener Witterung noch einige ausheben und ins Winterquartier schaffen und euch versichert halten, daß die zuletzt eingeschafften vielmals so gut durch den Winter kommen, als die im Anfange des Herbstes ausgehoben. Sehet anjeho nur dahin, daß die Wurzeln eurer Levcojenstöcke vom Erdreiche nicht entblößet werden, vielmehr mit voller Erde, wie man redet, in die Geschirre kommen, haltet vielmehr die Stöcke, so die Erde von den Wurzeln bey dem Ausgraben aus dem Lande verlieren, für untüchtig zur Auswinterung und schmeisset sie weg, denn unter zehen dergleichen wird kaum einer den Winter über gut bleiben, denn die Wärme ist nun aus der Erde hinweg, weswegen dergleichen von Erde entblößte Wurzeln nicht wieder antreten können. Begießet die angepflanzten nicht, denn die ihnen anhangende Erde, und diejenige, womit die Geschirre vollends ausgefüllt werden, ist anjeho ohnedem sehr feucht, bisweilen ist nach Ablauf von 8, 12 und mehr Wochen im künftigen Februar oder März kaum ein mäßiges Begießen erst nöthig.

Die ersten Tage dieses Monats sind auch die bequemste Zeit, diejenigen Levcojenstöcke so man im Anfange des Herbsts zur Ueberwinterung in Geschirre gepflanzt hat, aus dem Garten hinweg in ein Gebäude tragen zu lassen, an einen Ort, woselbst sie am Stamme und Laube wohl abtrocknen können, worzu

lünstig

lüstige Säle, Kammern, oder auch Bodens gute Orte sind. Diesen Stand behalten die Leucojenstöcke so lange, bis sie sattsam abgetructnet, welches binnen vier bis fünf Wochen insgemein zu geschehen pflegt, und werden sodann an verwahrtere Orte, entweder in Keller oder Kammern getragen, wo zur Winterszeit die grimmige Kälte von ihnen abgehalten werden kan.

Leucojum luteum.

Die in Geschirre verpflanzten Stöcke derer Stangen- oder anderer gelben Viole, so den Winter über erhalten werden sollen, müssen um den Tag Martini aus dem Garten in ein Gebäude geschafft, und wenn sie nach einigen Wochen am Stamm und Laube wohl abgetructnet sind, in Keller oder verwahrte Kammern gebracht werden, damit sie die folgende große Winter-Kälte nicht aufreibe.

Hyacinthen, Tazetten, Jonquillen.

In den letzten Tagen dieses Monats leget man die trockenen Zwiebeln der Hyacinthen, Jonquillen und Tazetten, vermittelst besonders darzu verfertigter Gläser oder anderer Wassermaschinen aufs Wasser, und stellet sie in die Fenster derer geheizten Wohnstübens, und hat sodann bey der größten Winterkälte im Januario das Vergnügen, die schönsten und sehr kräftig riechenden Blumen, aus dem lautern Wasser, von ihnen aufzuwachsen zu sehen *.

Der

* Die Art und Weise dieses zu bewirken, und alle das bey nöthige Handariffe und Vortheile beschreibet umständlich mein Tractat, welcher unter dem Titel: *Physicalische Winter-Belustigung mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazetten, Tulipanen, Nelken und Leucojen in Truck zu haben ist.*



Der Rükchengärtnern räumt seine Mistbeets-Gruben aus, bereitet auch die Erde so er künftigen Frühling zu seinen Mistbeeten brauchen will, er verdeckt seine Artischockenbeete bey truckener Bitterung mit eichenem Laube oder langen Pferdennist, wovon ersteres besser ist, als das letztere, weilen durch das Laub, außer der Kälte auch zugleich die Mäuse von den Artischockenstöcken abgehalten werden; Winter-Endivien werden im Garten ausgegraben, in Gebäuden abgetrucknet, und sodenn im Keller in Sand gepflanzt; Kohlrabi und weißer Kopfs Kohl wird im Garten eingeschlagen, und bey einfallender Kälte mit Stroh oder Laube zugedeckt. Es wird auch Mist in den Rükchengärten geschafft und untergegraben. Im Baumgarten wird alles dasjenige mit Nutzen annoch verrichtet, was bey dem vorigen Monate angezeigt worden.

December.

In diesem Monat sind die Arbeiten des Lustgärtners im freyen Garten zwar beendiget, in Gewächshäusern, Kammern und Kellern aber hebt sie an, er hat demnach fleißige Aufsicht, daß bey einfallender großen Kälte in den Gewächsstuben eingeheizt werde; um nun die rechte Zeit davon zu wissen, stellet er Näpfgn mit Wasser in die Fenster der Gewächsstube, und so bald sich auf einem oder dem andern derselben auch nur etwas Eis will finden lassen. heizet er gelinde ein, und suchet dadurch keinesweges die Gewächse zu treiben und wachsend zu machen, als welches ihr Verderben seyn würde, sondern lediglich nur zu verhindern, daß nichts darinnen friere. Bey anhaltender großen Kälte ist es nicht genug, bey Tage geheizet zu haben, sondern das gelinde Feuer muß auch zur Nachtzeit beständig erhalten



ten werden, damit die äußerliche Kälte beständigen Widerstand finde, und zu keiner Zeit eindringe. Zu solcher Zeit muß demnach der Gärtner Tag und Nacht vigilant seyn, und das Ofen-Feuer nach Beschaffenheit der Witterung entweder verstärcken oder vermindern. Außer dem Heizen ist auch die Aufsicht wegen des Begießens, damit jedem Gewächse der Guß zu rechter Zeit gereicht werde, nöthig. Um nun tüchtiges Wasser darzu allezeit bey der Hand zu haben, ist es nöthig, daß der Gärtner, so bald er die Gewächse in die Gewächsstube schaffet, auch zugleich ein Wasserfaß dahin bringen lasse, und selbiges mit Teich-Fluß- oder Regen-Wasser anfülle; dieses Wasser wird allezeit gleiche Temperatur mit der Luft des Gewächshauses haben, derowegen zum Gießen sicher gebraucht werden können. Der Abgang solchen Wassers wird gleich durch frisches wieder ersetzt, und also das Faß immer voll erhalten.

Ist es offene Witterung, so lassen sich anjeho Möhren, Pastinacken, Petersilienwurzeln; wie imgleichen Lactuckensallat, ohne Bedencken und Veynsorge des Erfrierens, säen, welche Saaten im folgenden Jahre die Küche gar frühzeitig mit jungem Wurzelwerck und Sallat versorgen werden, auf mittägige warme Beete lassen sich auch früh Erbsen bey offener Witterung legen, ihr dürfet die Sorge auch nicht haben, daß die Kälte des Winters ihnen Schaden thun werde.

Im Baumgarten ist man bemühet, die Raupen-nester von den Bäumen zu schaffen, bey offener Witterung Bäume anzupflanzen, denen so es nöthig, Dünger und Besserung zu geben, wie auch Moos und dürres Holz von den Bäumen wegzuschaffen.

CATALOGVS

Dererjenigen Blumen und Gewächß Saamen so allezeit frisch zu bekommen sind in der Reichs Stadt Nordhausen bey dem Verfasser dieses Tractats dem Fürstl. Sächsischen Hildburg-häusfischen Secretario Johann August Grotjan.

- | | |
|---|---|
| <p>No. 1. Abrus Erbsen.
Diese sind glänzend und hochroth wie das Zinnober schöne Siegellacq auch jede mit einem schwarzen Tüpfgen bezeichnet.</p> | <p>8 Amaranthus paniculatus longis. nodosis propendentibus semine rubello</p> |
| <p>2 Alcea africana vesicaria follo hirsuto</p> | <p>9 Amaranthus spicatus</p> |
| <p>3 Amaranthus caudatus</p> | <p>10 Amaranthus tricolor</p> |
| <p>4 Amaranthus cristatus verschiedene Sorten durcheinander</p> | <p>11 Anthirrinum bunc aus gelb und roth</p> |
| <p>5 Amaranthus globosus oder Kugel-Amaranth mit weißen Blumen</p> | <p>12 Aquilegia variorum colorum</p> |
| <p>6 Amaranthus globosus oder Kugel-Amaranth mit rothen Blumen</p> | <p>13 Aster orientalis mit weißen gefüllten Blumen</p> |
| <p>7 Amaranthus globosus oder Kugel-Amaranth mit bunten Blumen</p> | <p>14 Aster orientalis mit blauen gefüllten Blumen</p> |
| | <p>15 Aster orientalis mit rothen gefüllten Blumen</p> |
| | <p>16 Atriplex foetida oder Vulvaria</p> |
| | <p>17 Balsamina foemina schöne gefüllte Balsaminen verschiedener Farben</p> |

- | | |
|---|---|
| 18 Balsa metta floribus majoribus versicoloribus | 32 Chenopodium ambrosioides |
| 19 Balsamina arnygdaloides floribus variegatis plen. Tesn. | 33 Chondrilla hispanica semine maximo |
| 20 Balsamina lutea f. noli me tangere | 34 Chondrilla annua mit rothen Blumen |
| 21 Balsamina perfici folia floribus eximie variegatis Gesn. | 35 Chondrilla tingitana fl. luteo |
| 22 Barba jovis Herr Gotts Barthgen | 36 Chrysanthemum diversae species |
| 23 Basilicum | 37 Chrysanthemum peruvianum |
| 24 Belvedere f. linaria scoparia, Pyramiden-Gewächs | 38 Climenum pithynicum |
| 25 Borna ganz schwarz | 39 Colutea vesicaria folio barbæ jovis flore phoeniceo |
| 26 Bupleurum perforiatum | 40 Colutea fl. luteo |
| 27 Calendula africana Levcoji folio mit weißen Blumen | 41 Consolida regalis oder Ritterspornen mit weißen gefüllten Blumen |
| 28 Canaster Tabak | 42 Consolida regalis mit dunkelblauen gefüllten Blumen |
| 29 Cedronella f. Melissa turcica mit blauen Blumen | 43 Consolida regalis mit Kermesinroth gefüllten Blumen |
| 30 Cedronella f. Melissa turcica mit weißen Blumen | 44 Consolida regalis mit incarnatroth gefüllten Blumen |
| 31 Charantia foemina floribus pulcherri- mis Loniceri | 45 Consolida regalis fl. pallido pleno |

- | | |
|--|--|
| <p>46 <i>Consolida regalis</i>
bunt aus roth und weiß</p> <p>47 <i>Consolida regalis</i>
bunt aus zweyerley roth</p> <p>48 <i>Consolida regalis</i>
die bunte extra schöne
so 5 Farben hat</p> <p>49 <i>Convolvulus ma-</i>
<i>ior</i> bunt aus blau und
roth</p> <p>50 <i>Convolvulus mi-</i>
<i>nor</i> f. <i>flos princeps</i>
Himmelblau mit den
gelben Stern</p> <p>51 <i>Convolvulus mi-</i>
<i>nor</i> f. <i>flos princeps</i>
mit weißen Blumen</p> <p>52 <i>Cunila hortensis</i>
<i>æstiva</i></p> <p>53 <i>Cunille</i> erhält den
Namen von ihren Ge-
ruch</p> <p>54 <i>Cupa jovis</i></p> <p>55 <i>Cyanus hortensis</i>
fl. albo</p> <p>56 <i>Cyanus hortensis</i> fl.
<i>cæruleo</i></p> <p>57 <i>Cyanus Moschatus</i>
f. <i>turcicus</i> Bisam-
knopf mit weißen ge-
füllten Blumen</p> <p>58 <i>Cyanus Moschatus</i>
f. <i>turcicus</i> Bisam-</p> | <p>knopf mit gelben gefüll-
ten Blumen</p> <p>59 <i>Cyanus Moschatus</i>
f. <i>turcicus</i> Bisam-
knopf mit rothen gefüll-
ten Blumen</p> <p>60 <i>Cyanus segetum</i> fl.
albo fundo albo</p> <p>61 <i>Cyanus segetum</i> fl.
albo fundo rubro</p> <p>62 <i>Cyanus segetum</i> fl.
albo fundo violaceo</p> <p>63 <i>Cyanus segetum</i>
dessen Blumen weiß
mit Himmelblauer Ein-
fassung ist.</p> <p>64 <i>Cyanus segetum</i>
oder Kornblumen ex-
tra schön bunt aus vio-
let und weiß</p> <p>65 <i>Cyanus segetum</i>
schön bunt aus roth
mit weiß</p> <p>66 <i>Cyanus segetum</i>
oder Kornblumen mit
ganz dunkelrothen Blu-
men.</p> <p>67 <i>Cyanus segetum</i>
oder Kornblumen mit
hellrothen Blumen.</p> <p>68 <i>Cucurbita minora</i>
<i>aurantia</i> kleine Pom-
meranzen Kürbsgen</p> |
|--|--|

- | | |
|--|---|
| <p>69 Cucurbita minora
aurantia fleine Birn-
Kürbsgen</p> <p>70 Cucurbita minora
verrucosa fleine War-
zen-Kürbsgen</p> <p>71 Cucurbita die Paste-
ten-Kürbsgen genannt</p> <p>72 Dulcamara</p> <p>73 Elichrysum africa-
num calice aureo die
gelben Pappierblumen</p> <p>74 Eruca sativa latifo-
lia vulgo der Schweiz-
nebraten</p> <p>75 Ferrum equinum
das Hufeisen-Kraut</p> <p>76 Flos admirabilis f.
Ialappa die schönsten
Sorten in gelb roth und
bunt durcheinander</p> <p>77 Flos africanus ma-
jor mit gefüllten Oran-
ge gelben und auch
Schwefel gelben Blu-
men durcheinander</p> <p>78 Flos africanus mi-
nor das so genannte
wohlriechende mit ge-
füllten schönen Blumen</p> <p>79 Flos perpetuus fl.
albo die weißen gefüll-
ten Pappierblumen</p> | <p>80 Flos perpetuus fl.
purpureo die rothen
gefüllten Pappierblu-
men</p> <p>81 Flos perpetuusfemi-
ne maximo</p> <p>82 Flos solis maximus
gefüllte Sonnenrosen</p> <p>83 Frumentum sara-
cenicum granis lu-
teis Meiz mit gelber
Frucht</p> <p>84 Frumentum sara-
cenicum granis ru-
bris Meiz mit rother
Frucht</p> <p>85 Garofmus</p> <p>86 Genista hispannica
suaveolens flore lu-
teo</p> <p>87 Herba ambrosioi-
des</p> <p>88 Hedipnois fl. luteo
pl.</p> <p>89 Hieracium dentis
Leonis folio fl. suave
rubente</p> <p>90 Hieracium pul-
chrum fl. albo pl.</p> <p>91 Hieracium pul-
chrum fl. luteo in
medio nigrum</p> <p>92 Holländische gefüllte</p> |
|--|---|

- | | |
|---|---|
| extra schöne piccottirte
Rittersporen | cum f. lunaria grae-
ca f. Bulbonach Sil-
berblatt mit rothen
Blumen |
| 93 Iacobæa mit rothen
Blumen | 104 Lichnis corona-
ria f. Lichnis Lev-
coji folio mit weißen
Blumen |
| 94 Lathyrus fl. pur-
pureo vulgo die Tof-
se-Bohne dictus | 105 Lichnis coronaria
f. Lichnis Levcoji
folio mit Mennigro-
then Blumen |
| 95 Lathyrus mit gelben
Blumen | 106 Lichnis corona-
ria f. Lichnis Lev-
coji folio mit pur-
purrothen Blumen |
| 96 Lathyrus indicus
mit Himmelblauen
Blumen | 107 Lichnis Chalce-
donica |
| 97 Lathyrus der Wohl-
riechende spanische mit
roth und blauen Blum-
en | 108 Lon Saracenicum |
| 98 Lathyrus der Wohl-
riechende mit hochroth
und weißen Blumen | 109 Lotus odorata |
| 99 Lathyrus supra &
infra terram gerens
der am Kraut und
Wurzel über und unter
der Erde Blumen und
Saamen bringt | 110 Lupinus major mit
hellblauen Blumen |
| 100 Lathyrus clime-
num Pythinicum di-
ctus | 111 Lupinus major mit
rothen Blumen |
| 101 Lavathera mit weis-
sen Blumen | 112 Lupinus major f.
officinarum mit ganz
weißen Blumen |
| 102 Lavathera mit ro-
then Blumen | 113 Lupinus major mit
himmelblauen Blumen |
| 103 Levcojum lunati- | 114 Lupinus hispani-
cus mit gelben wohl-
riechenden Blumen |
| | 115 Mala insana fructu |

- albo ovali der so ge-
nannte Eyerbaum
- 116 Malva annua mit
weißen Blumen und
krausen Blättern
- 117 Malva annua mit
rothen Blumen
- 118 Malva perennis f.
rosea verschiedene der
schönsten Sorten in roth,
weiß, schwarz, gelb
durcheinander
- 119 Maru herba
- 120 Medica anglica
fructu cochleato
- 121 Medica anglica
fructu scutellato mit
Schildförmiger Frucht
- 122 Medica anglica
fructu tortili f. tor-
nato mit gewundener
oder gleichsam gedrech-
selten Frucht, denn sie
stellet eine künstliche
Drechsler-Arbeit für
- 123 Medica anglica
fructu turbinato mit
runder fräusel- oder wir-
belförmiger Frucht
- 124 Medica anglica
fructu fursum deor-
sum echinato diese
stellet eine schwarze
- Dornen-Crone artig
für, und wird daher die
Crone Christi genennt
- 125 Medica anglica
fructu tortili f. tor-
nato f. echinato
mit gewundener oder
gedrechselter Frucht so
zu gleich Stachelchen
hat
- 126 Medica anglica
fructu turbinato &
echinato mit fräusel-
oder Wirbelförmiger
Frucht so mit Stachel-
chen besetzt ist
- 127 Medica anglica
fructu doliari die Me-
dica so Fäserchen trägt
- 128 Medica anglica
filiquas habens, lim-
briae manicæ linteæ
forma die Medica so
Manchetten trägt
- 129 Medica filiquas ge-
rens clavarum mi-
litarium forma die so
genannte Morgenstern
Medica
- 130 Medica anglica de-
ren Frucht kleinen Uhr-
Räderchen ähnlich ist
- 131 Medica anglica
fructu

fructu minimo Me-	bunt gefüllt in hochroth
dica anglica levis	und weiß und andern
132 Medica maritima	schönen Farben
133 Milium indicum	145 Papaver orientale
plinianum 2 Sorten	hirsutissimum pe-
134 Nigella indica mit	renne tourne fortii
weißen Blumen	die Blume erreicht die
135 Nigella indica mit	Größe eines Tellers und
blauen gefüllten Blu-	hat die höchste Schar-
men	lachfarbe
136 Nigella semine	146 Persicaria orien-
odorato nigro	talis
137 Nasturtium indi-	147 Phaseolus Aegy-
cum	ptiacus verus
138 Ocymum cereale	148 Phaseolus Brasilia-
139 Othona plinii fl.	nus semine nigro
plenissimo	149 Phaseolus fructu
140 Papaver Rhodas f.	minori albo rotun-
erraticum fl. pleno	do die Zahnpersl-Bohne
allerley schöne Sorten	150 Phaseolus Brasilia-
durcheinander	nus semine purpu-
141 Papaver hortense	rascente
mit weißen Blumen	151 Phaseolus Lab Lab
und weißen Saamen	dictus semine nigro-
142 Papaver hortense	lituris albis die arti-
gefüllter Gartenmohn	gen so genannten Pleu-
mit gelben gefüllten	reusen-Bohnen
Blumen	152 Piper indicum f.
143 Papaver hortense	capicum Taschen-
gefüllter Gartenmohn	pfeffer mit gelber langer
mit ganz schwarzen	herabhängender Frucht
Blumen	153 Piper indicum f.
144 Papaver hortense	capicum mit rother

- | | |
|---|--|
| langer herabhängender
Frucht | ria celeberrimus D. |
| 154 Piper indicum f.
capficum mit rother
kleiner Kirschförmiger
Frucht | Gmelin flos olet flo-
res vilis jucundissi-
me erfüllet ein ganzes
Zimmer mit seinen Ge-
ruch |
| 155 Piper indicum fru-
ctu cerasi formi lu-
teo | 166 Satureja |
| 156 Piper indicum fru-
ctu rubro Quadran-
gulari | 167 Scabiosa fl. atro
purpureo recht dunkel |
| 157 Pisum cordatum f.
Corindum die schwar-
zen Erbsen mit einem
weißen Herzen bezeichnet | 168 Scabiosa fl. purpu-
reo schön roth |
| 158 Pisum minimum | 169 Scabiosa prolifera
roth mit weiß |
| 159 Pomum amoris mit
rother Frucht | 170 Scabiosa stellata die
Pergament Blumen |
| 160 Pomum amoris
mit gelber Frucht | 171 Scorpioides filiqua
orassiori dickförmigte
grüne Raupen |
| 161 Pflora fl. atro pur-
pureo. Altii | 172 Scorpioides Cam-
prides deren Hülsen
zart lange bunte sich
krümmende Raupen
fürstellt |
| 162 Ptarmicæ species
tres | 173 Scorpioides filiqua
cochleata deren Rau-
penförmigte Frucht
nach Art einer Schne-
cke gewunden ist |
| 163 Quamoclit hæderæ
folio fl. coccineo | 174 Sterra cavallo |
| 164 Ricinus america-
nus der Wunderbaum
wird auch Palma Chri-
sti genennt | 175 Tanacetum peru-
vianum floribus
pulcherrimis varie-
gatis |
| 165 Risette attulit her-
bam istam ex Sibe- | |

- | | |
|--|---|
| <p>176 Thee romanum ist
der berühmte Thee, wel-
chen die Breßlauer
Samml. in VI. und VII.
Versuch und die Mis-
cellanea Naturæ Cu-
riosorum Cent. VII.
und VIII. weitläufig
beschreiben</p> <p>177 Thlaspi diverse
Sorten</p> <p>178 Thymbra vera</p> <p>179 Torna bona</p> <p>180 Tragus cerealis</p> <p>181 Trifolium caballi-
num</p> <p>182 Trifolium filiquo-
sum, filiquam ha-
bens cochlea modo
implexam</p> <p>183 Urtica romana fo-
liis integris der Ve-
xier-Majoran</p> <p>184 Viola noctu olens</p> <p>185 Viola peruviana</p> <p>186 Xeranthemum 3
Sorten</p> <p>Obige 186 Sorten werden
Baquetweise verkauft à 1
guten Groschen das Pa-
quet.</p> | <p>Andre Gesäame.</p> <p>187 Winter-Levcojen
3 Sorten pele mele
1 Prise so einige Schock
Pflanzen giebt 12 gute
Groschen</p> <p>188 Sommer-Levcojen
roth mit weiß piccottirt</p> <p>189 blau mit weiß piccottirt</p> <p>190 Ponceau roth</p> <p>191 flore pallido blaß
oder hellroth</p> <p>192 flore phœniceo Zie-
gelroth</p> <p>193 violett blau</p> <p>194 ganz weiß</p> <p>195 mit den grünen Blat
und weißen starkrie-
chenden Blumen</p> <p>196 die kupferfarbige</p> <p>197 die gelbe Sommer-
Levcoje ein Sommer-
Gewächs</p> <p>Obige 10 Sorten Somers-
Levcojen werden besons-
ders verkauft Prisen weise.
1 Prise so einige Schock
Pflanzen giebt zu 4 guten
Groschen</p> <p>Ferner sind zu haben</p> <p>198 Auricula urfi die $\frac{1}{2}$
Quente 12 gute Groschen</p> |
|--|---|

- | | |
|--|--|
| <p>199 <i>Primula veris</i> die $\frac{1}{2}$
 Quente 8 gute Groschen</p> <p>200 <i>Caryophyllus hortensis</i> oder Grasblumen
 Saame der schönsten
 Sorten von gelben,
 aschgrauen, samösen,
 kupferfarbenen &c. die $\frac{1}{2}$
 Quente 12 g. Groschen</p> <p>201 <i>Caryophyllus sinensis</i> floribus
 pulcherrimis die $\frac{1}{2}$
 Quente 4 gute Groschen</p> <p>202 <i>Caryophyllus barbatus</i> pulcherrime
 variegatus die $\frac{1}{2}$ Quente
 4 gute Groschen.</p> <p>203 <i>Caryophyllus plumarius</i> die $\frac{1}{2}$ Quente
 4 gute Groschen</p> | <p>204 <i>Leucojum luteum</i>
 oder Jacqviolen-Saame
 mit blutrothen Blumen
 eine gute Prise pro 4
 gute Groschen</p> <p>205 <i>Leucojum luteum</i>
 oder Jacqviolen-Saame
 von gefüllten Saamen-
 tragenden Blumen 1
 gute Prise pro 12 gute
 Groschen</p> <p>206 <i>Leucojum luteum</i>
 oder Jacqviolen-Saame
 flore simplici maxi-
 mo die prächtigen
 Stangen-Violen deren
 jedwede Blume 1 Gul-
 den verdeckt 1 Prise des
 Saamens pro 4 gute
 Groschen.</p> |
|--|--|

Auswärtige Liebhaber dieser Blumen Saamen
 haben das Geld Postfrey einzusenden.



Anhang
 einiger Verlags-Bücher,
 welche bey dem Buchhändler
Joh. Heinrich Groß, in Nordhausen
 ingleichen die Jubilate- und Michael-Messen in Leipzig
 bey ihm zu haben sind.

Ein kleiner Band von allerhand, 8, 1755.

Die

Die gnaden-volle Bekehrung eines Sünders,
in einer merkwürdigen Lebens-Beschreibung
vorgestellet, 8, 745.

Colom du Clos, teutsch und französische Titular-
buch, mit 2. nützlichen Wörterbüchern, einem
Vorberichte vom Ceremoniel und einem voll-
ständigen Register, 8, 756.

Der Spiegel unglücklicher Eheleute, welcher die
abscheuliche Gestalt zankstüchtiger Männer und
Weiber vor Augen stellet, nebst den Mitteln
diesem Unheil abzuhelpen, 8, 760.

Ethophili wohleingerichtetes Complimentir- und
Sitten-Buch, darinnen Personen bürgerlichen
Standes durch Anleitung und geschickte Com-
plimente gezeiget wird, wie sie sich bey denen
in gemeinen Leben vorkommenden Begebenheiten
flug und höflich aufführen sollen. Nebst einem
Frenchier-Büchlein, 8, vermehrter 762

Der Frauenschinder nach dem Leben abgeschil-
dert und nach denen Quellen seines Unfugs ent-
deckt. 8, 754.

Gangloffs *I. Chph. manuductio ad praxin fo-
rensem*, oder gründlicher Unterricht für ange-
hende *Juris Practicos*, 4, 744.

Lesenswürdige Geschichte des tapfern Prinzen Ce-
lindo, oder Tugend und Klugheit als die sicher-
sten Führer der Unschuld und Redlichkeit, 8, 755.

Goldhammers, Joh. offenerziger Weiber- und
Kinder-Arzt, bey welchen bewährte innerliche
und äußerliche Mittel wider die mehresten und
gefährlichsten Zufälle und Krankheiten zu fin-
den. Nebst einer nützlichen Hebammenpro-
be, 8, 750.

Grotjans, J. Aug. physikalische Winter-Belustigungen mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazetten, Tulpanen, Nelken und Reucojen. Wie diese Zwiebel-Gewächse zur Winterszeit, nicht nur zur schönsten Flor zu bringen, sondern auch solche Flor auf jeden verlangten Wintertag sich bestimmen lasse 2c. 8,

• • • ergötzender Sommer-Belustigungen 2ter Theil, welcher mehreres zur Sommer-Lust gehöriges Blumen- und Garten-Gewächs, nach seinen Anbau, richtigen Benennung, Nutzen, Gebrauch und Merkwürdigkeiten gründlich betrachtet, 8, 764.

• • • güldene Kunst Branterwein zu brennen, 8, 761.

Placii, J. Guntch. Aug. wohleingerichtetes Briefbuch, in Unterricht und wohlausgearbeiteten Exempeln bestehend, nebst einem Orthographischen Wörter-Register, vielvermehrte Auflage, 8, 759.

Sammlung vorzüglich schöner Gedichte, welche in Absicht auf Geschmack und Sitten bey Unterweisung der Jugend mit grossen Nutzen gebrauchet werden können, 2 Theile, 8, 759.

Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Cavalier, oder Reise- und Liebes-Geschichte des Herrn von St*** 8, 752.

Gisanders wunderliche Fata einiger See-Fahrer, absonderlich Albertiulii eines gebornen Sachsens, welcher in seinem 18ten Jahre zu Schiffe gegangen, durch Schiffbruch selbst 4te an eine Klippe geworfen worden, nach deren Uebersteigung das schönste Land entdeckt, sich daselbst mit

mit seiner Gefeährtin verheyrahtet, und aus solcher Ehe auf der Insel Felsenburg eine Famillie von mehr als 300. Seelen erzeiget, erstaunenswürdiges Schätze gesammelt und seine in Deutschland ausgekundschaften Freunde glücklich gemacht 2c. 4 Theile 8, 751.

Knolls, J. Christ. Gerh. XXVI. vermischte Anmerkungen aus der Arzeneggelahrtheit, 8, 757.

Kochs, Just. Heinr. erfahrner Bienen-Wirth, oder gründliche Anweisung, was bey der Bienen-Pflege in jeden Monat des Jahrs zu beobachten, 8, 747.

Leßers, Friedr. Christ. Anmerkungen von der Baumanns-Höhle am Unter-Harz im Fürstenthum Blankenburg, wie er sie selbst 1734. befunden, 8, 745.

Beantwortung einiger Vorurtheile, durch welche sich einige von dem Gebrauch des heiligen Abendmahls abhalten lassen, 8, 752.

Ludwigs, J. Chph. Orthographischer Begleiter, oder Anweisung zur teutschen Rechtschreibung nach dem Alphabet eingerichtet, 8, 757.

Muster der deutschen Dichtkunst in den mehresten Arten der Poesie aus den Arbeiten neuerer Dichter zum Nutzen der Jugend gesammelt, 2 Theile, 8, 756.

Historische Nachrichten von der Kaiserl. und des heil. Röm. Reichs-Freyen Stadt Nordhausen, 4.

Obbarli Chph. Ludw. Schrift- und Vernunftmäßige Abhandlung von den Wunderwerken und dem Ursprung des Bösen in der Welt, 8, 756.

Ob

Obbarli Chph. Ludw. Critische Untersuchung
des Lebens und der Geschichte Bileams, darin
nen dargethan, daß Bileam niemals ein Freund
und Verehrer Gottes, sondern ein Betrüger
und Teufels-Banner gewesen, 8, 755.

• • • Beschreibung der merkwürdigen Geschichte
Ahabs samt dessen Intriguen am Königl. Jü-
dischen Hofe zu Jerusalem, 8.

Drey philosophische Tractatelein, I. ausführlicher
Unterricht de prima materia Lapidis Philoso-
phorum, II. Philosophisches Sieben-Gestirn
der Rosen-Creuzer, bestehend in 7. sehr geheimen
Processen das Universal betreffend, III. Phi-
losophischer Haupt-Schlüssel über Frat. Basilii
Valentini seine XII. Chymische Schlüssel, 8, 759.

Grotjan J. Aug. vollständige Abhandlung von
dem Bau der Levcojen, Nelken und Auricula,
nebst Anleitung zu Herfürbringung frühzeitiger
Rosen-Blumen, 8, 762.

